Die nominalen Augmentativ- und Diminutivsuffixe im Altitalienischen.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Universität Leipzig

vorgelegt von

Max Dorn

aus **Landeshut.**

Leipzig
Buchdruckerei von Heinrich John, Halle a. S.
1906.

Angenommen von der philologischen Sektion auf Grund der Gutachten der Herren Birch-Hirschfeld und Brugmann.

Leipzig, den 2. August 1906

Der Procancellar

M a r x.

Herrn Carl Förster,

Pastor prim. an der Gnadenkirche zu Landeshut,

Königl. Kreisschulinspektor,

Ritter des roten Adlerordens etc.

in Freundschaft und Dankbarkeit gewidmet.

Inhaltsverzeichnis

Seite

Einleitung 1

Benutztes Material und Abkürzungen 6

A. Allgemeiner Teil 10

I. Geschichte der ital. Augm.- und Dim.-Suffixe . . 10

Ihre Entstehung aus dem Lat., aus andern Sprachen, ihre Neuschaffung auf rom. Boden. — Die im Altital. vorhandenen Augm. und Dim. Suff. — Häufigkeit und Seltenheit einzelner Suff. — Statistisches. — Ihr Vorkommen in Poesie und Prosa, in den Dialekten.

II. Bildungsweise der Augmentativa und Diminutiva 24

Substantive, Adjektive, Adverbien, Interjektionen, Verben. — Zusammenwachsen des Suff. mit dem Primitiv. — Verwendung von einfachen und zusammengesetzten Suff. — Suffixverkettungen. — Genus der Augm. und Diminutiva.

III. Bedeutung und Bedeutungsentwicklung der Augm. und Dim. Suff. 36

Rein vergrössernd und verkleinernd. — Hypocoristische, pejorative und andere Nebenbedeutung. — Bezeichnung von Tierjungen. — Patronymica. — Tier- und Pflanzennamen. — Verlust der Augm. und Dim. Bedeutung.

B. Spezieller Teil 54

Vorbemerkung 54

I. Die c-Suffixe 55

-accio (azzo) 56

-occio (ozzo) 59

-uccio (uzzo) 61

-occo 65

II. Die l-Suffixe 67

-ello; -cello, -icello, -zello, -gello, -rello, -arello, -erello, -atello, -itello 67

Seite

-ŏlo; -ucolo, -icolo 79
-uolo 83
III. Die n-Suffixe 85
-one; -ione, -erone 85
-ino; -cino, -icino 91
IV. Die t-Suffixe 97
-etto; -cetto 98
-atto 107
-otto 108
-astro 111
V. Spuren einiger anderer Augm. und Dim. Suffixe . . 113
-acchio 114
-iccio 115
-aglia 116
-ame 117
-uto 118
Index der belegten altital. Augmentativa und Diminutiva 119
Index der Suffixe 125

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41535720_0078

Einleitung.

§ 1. Die Augmentativ- und Dominutivsuffixe spielen in allen romanischen Sprachen eine wichtige Rolle, und wohl in jeder Grammatik wird auf ihre Bedeutung hingewiesen; doch existieren zusammenhängende Arbeiten über dieselben so gut wie garnicht. Nur das Rumänische verfügt über eine eingehende Untersuchung über die rumänischen Diminutivsuffixe in der Dissertation von Puscariu (Die rumänischen Diminutivsuffixe, Leipzig 1899); ferner findet sich noch für das Neuitalienische eine kleinere Arbeit, die wesentlich nur statistischer Natur ist und auch nur ein beschränktes Gebiet behandelt, nämlich die in den „Promessi Sposi" Manzonis vorkommenden Augmentativ- und Diminutivsuffixe (Über die Modificativformen in Manzonis Promessi Sposi von G. Hartmann. Wiesbaden 1882). Die übrigen romanischen Sprachen weisen nur in den Grammatiken kurze Bemerkungen über Augmentation und Diminution auf, höchstens finden sich in den verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelwerken verstreut liegende Einzelabhandlungen über das eine oder andere Augmentativ- oder Diminutivsuffix. Die romanischen Grammatiken von Diez und Meyer-Lübke widmen den Augmentativ- und Diminutivsuffixen keine besonderen Kapitel, sondern verweisen nur bei der Behandlung der einzelnen Suffixe auf ihre eventuelle augmentative oder diminutive Bedeutung.

Was nun speciell das Italienische anbetrifft, so finden sich in den italienischen Grammatiken von Meyer-Lübke, Blanc und Baragiola wohl besondere Kapitel, welche die Augmentation und Diminution behandeln, doch beschränken sich dieselben naturgemäss nur auf das Allernotwendigste. In den anderen Grammatiken, auch in der von Mussafia, werden sie überhaupt nicht besonders erwähnt. Doch auch bei den Erstgenannten wird aus-

schliesslich auf das Neuitalienische Bezug genommen, die ältere Sprache aber nicht berücksichtigt. Auch in den Werken und Abhandlungen, die sich speziell mit der letzteren beschäftigen, wird nirgends auf den Gebrauch und das Vorkommen der Augmentativ- und Diminutivsuffixe eingegangen. Ich will hier gleich die wichtigsten Werke nennen, die sich mit der Grammatik der altitalienischen Sprache beschäftigen:

David: Die Syntax des Italienischen im Trecento (Genf 1887).

Wiese: Über die Sprache des Tesoretto Brunetto Latinis (Berlin 1883).

Zehle: Laut- und Flexionslehre in Dantes Divina Commedia (Hamburg 1885).

Pariselle: Über die Sprachformen der ältesten sizilianischen Chroniken (Halle 1883).

Savj-Lopez und Bartoli: Altitalienische Chrestomathie. Mit einer grammatischen Übersicht und Glossar (Strassburg 1903).

Wiese: Altitalienisches Elementarbuch (Heidelberg 1904).

Keller: Die Reimpredigt des Pietro da Barsegapè. Kritischer Text mit Grammatik und Glossar. (Frauenfeld 1901).

Nirgends wird in diesen Werken der Augmentation und Diminution Erwähnung getan. Ich will nun in der vorliegenden Arbeit versuchen, diese Lücke einigermassen auszufüllen. Das Material entnahm ich den weiter unten (§ 2) angegebenen altitalienischen Schriftstellern und Sammlungen altitalienischer Literaturdenkmäler, sowie einzelnen Abdrucken im Archivio glottologico und in andern Zeitschriften.

Ich habe eine Zweiteilung des Stoffes in einen allgemeinen und speziellen Teil vorgenommen. In ersterem werden allgemeine Betrachtungen über das Wesen der italienischen Augmentativ- und Diminutivsuffixe angestellt werden.

Ich war bestrebt, das Wichtigste zusammenzufassen, was sich über ihre geschichtliche Entwickelung, ihre Verwertung zur Bildung der verschiedenen Wortklassen, sowie ihre Bedeutung und Sinnesentwickelung sagen lässt. Eine erschöpfende Behandlung ist im Rahmen dieser Arbeit unmöglich, da einzelne Abschnitte, wie z. B. die Suffixverkettungen, das Geschlecht der Augmentativa und Deminutiva (Genuswechsel), die Verwendung der Augmentativ- und Deminutivsuffixe zur Bildung von Eigen-

namen, von Tier- und Pflanzennamen, Schimpfnamen etc. überreichen Stoff zu selbständigen Abhandlungen bieten.

Im zweiten Teil habe ich eine spezielle Besprechung der einzelnen Suffixe vorgenommen, die ich zu diesem Zwecke in vier Abschnitte teilte, welche nach dem Consonanten des Suffixes benannt wurden, nämlich 1. c-Suffixe, 2. l-Suffixe, 3. n-Suffixe, 4. t-Suffixe; in einer 5. Gruppe habe ich einige andere Suffixe mit vereinzelt vorkommender Augmentativ- und Diminutiv-Bedeutung behandelt. Diese Einteilung hat keinen Anspruch auf Consequenz, sondern ist lediglich aus Zweckmässigkeitsgründen erfolgt, da sich auf diese Weise am leichtesten Ordnung und Übersichtlichkeit erzielen lässt.

Hinzuweisen ist noch darauf, dass die Sprachperiode, die wir die altitalienische nennen, keine bestimmt begrenzte ist; man kann so lange von einer altitalienischen Periode sprechen, als noch jeder Dichter in der Mundart seiner Heimat schrieb und noch keine allgemeine und einheitliche Schriftsprache bestand. Nun hat bekanntlich Dante durch seine unsterblichen Werke den toskanischen Dialekt zur Schriftsprache erhoben, doch war jetzt natürlich nicht mit einem Schlage die italienische Einheitssprache vorhanden, es dauerte ziemlich lange bis Dantes Werke und Sprache im Lande allgemein bekannt wurden, zumal in jener Zeit die Buchdruckerkunst noch nicht existierte. Daher kann man Dantes Zeitgenossen und meist auch noch seine unmittelbaren Nachfolger der altitalienischen Periode zuzählen (wie dies Literarhistoriker wie Trucchi tun, der alle Dichter bis Guido dal Palagio, also bis mehr als 50 Jahre nach Dantes Tode, zu den Vertretern der altitalienischen Sprache rechnet). Anderseits muss zugegeben werden, dass in gewissem Sinne schon vor Dante ein italienische Litteratursprache bestand. Man darf z. B. nur an die Sprache der sizilianischen Dichter unter Kaiser Friedrich II. denken, die sich durchaus nicht des sizilianischen Dialektes bedienten, deren Sprache vielmehr so ziemlich mit der späteren italienischen Gesamtsprache übereinstimmt.

Um das Material meiner Arbeit nicht zu sehr anschwellen zu lassen, habe ich in der Hauptsache nur die altitalienischen Documente und Schriftsteller bis zum Schluss des XIII. Jahrhunderts berücksichtigt; doch hielt ich es für notwendig, Dante,

in einzelnen Fällen auch Boccaccio, zum Vergleich mit heranzuziehen, sowie die Verhältnisse im Neuitalienischen zu berühren, um, was das Vorkommen, die Anwendungsweise und Bedeutung der Augmentativ- und Diminutivsuffixe anbetrifft, den Unterschied zwischen Alt- und Neuitalienisch zu zeigen. Da, wo ich auf letzteres zurückgriff, kommen ausser den bereits genannten italienischen Grammatiken von Blanc, Baragiola, Meyer-Lübke und Mussafia, noch besonders in Betracht das grosse Wörterbuch von Tommaseo (siehe Bücherverzeichnis); manche neuitalienische Beispiele entstammen auch den Erfahrungen und Sprachkenntnissen, die ich während meines oftmaligen längeren oder kürzeren Aufenthalts im italienischen Sprachgebiet gesammelt habe.

Es bleibt noch übrig, einiges über die allgemeine Definition der Begriffe „Augmentativsuffix“ und „Diminutivsuffix“ zu sagen. Die einfachen Augmentativ- und Diminutivsuffixe sind der Form nach solchen gleich, die sich auch bei andern abgeleiteten Nomina finden. Daher ist es klar, dass der Hauptpunkt bei der Lösung der Frage nach der Natur dieser Bildungen in ihrer Bedeutung liegt oder genauer ausgedrückt in der Bedeutung, die sie dem Worte verleihen, welches mit ihrer Hilfe gebildet wird. Man wird daher als Augmentativum oder Diminutativum ein Wort betrachten, welches den Gegenstand des Stammwortes in grösserem oder kleinerem Massstabe bezeichnet und dies tut vermittelst gewisser Suffixe. Drei Bedingungen sind also zu erfüllen, wollen wir ein Wort als Augmentativum oder Diminutativum ansehen: 1. muss ein primitiver Nominalstamm als Grundform vorhanden sein, 2. muss die Bedeutung des Wortes eine wirklich erkennbare Wertveränderung (Vergrösserung oder Verringerung) des Grundwortes ergeben, 3. müssen gewisse Suffixe bei der Bildung beteiligt sein. Erfüllt ein Wort diese 3 Bedingungen nicht, sondern nur eine oder zwei, so haben wir es mit keinem wirklichen Augmentativum oder Diminutivum zu tun, sondern nur mit einem formalen. Zu diesen gehören z. B. figliuolo, welches die zweite Bedingung nicht erfüllt, ferner auch ein Wort wie uccello, welches die erste und zweite Bedingung nicht erfüllt. (Näheres darüber vergl. § 27). Solche nur formale Augmentativa und Diminutiva sollen in der vorliegenden Arbeit keine Berücksichtigung finden.

Da die folgende Abhandlung eine gemeinsame Bezeichnung für die so häufig anzuwendenden Ausdrücke „Augmentativum und Diminutivum", „Augmentativsuffix und Diminutivsuffix", „augmentative Bedeutung und diminutive Bedeutung" etc. erfordert, so führe ich dafür den Ausdruck „Modificativ", „Modificativsuffix", „Modificativbedeutung" etc. ein, ein Ausdruck, der aus dem Italienischen stammt und den auch Hartmann in seiner eingangs zitierten Schrift anwendet.

§ 2.

Verzeichnis des benutzten Materials einschliesslich der Abkürzungen.

A. Grammatiken, Wörterbücher, Zeitschriften, grammatische Einzelabhandlungen.

Arch. glott. = Archivio glottologico italiano, herausgegeben von Ascoli. 1873 f.

Ballesio, Phraseologia Italiana. Firenze (ohne Jahreszahl).

Baragiola, Italienische Grammatik mit Berücksichtigung des Lateinischen und der romanischen Schwestersprachen. Strassburg 1880.

Blanc = Grammatik der italiänischen Sprache von Dr. L. G. Blanc. Halle 1844.

Brugmann-Delbrück. Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, I—III, Strassburg 1886—93; 2. Auflage I, 1897; II, 1. 1906.

Cohn, Die Suffixwandlungen im Vulgärlatein und im vorlitterarischen Französisch nach ihren Spuren im Neufranzösischen. Halle 1891.

Cooper, Word formation in the roman sermo plebeius. New York 1895 (Dissertation vom Columbia College).

Diez, R. Gr. = Fr. Diez. Grammatik der romanischen Sprachen. II. Teil. 5. Auflage. Bonn 1882.

Georges, Ausführliches lat.-deutsches Handwörterbuch. 7. Aufl. Leipzig 1879.

Giornale storico della letteratura italiana. Hg. von A. Graf, F. Novati und R. Renier. 1883 f.

Gradenwitz, Laterculi vocum latinarum. Leipzig 1904.

Kühner, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache. Hannover 1877.

Lindsay = The Latin Language. An Historical Account of Latin Sounds, Stems, and Flexions by W. M. Lindsay. Oxford 1894.

M. L. (Rom. Gr.) = Meyer-Lübke. Grammatik der romanischen Sprachen. II. Band. Leipzig 1890.

M. L. (It. Gr.) = Meyer-Lübke. Italienische Grammatik. Leipzig 1890.

Mussafia = Italienische Sprachlehre in Regeln und Beispielen. 27. Auflage. Wien und Leipzig 1904.

Rig.-Bulle = Italienisches-deutsches Wörterbuch von Guiseppe Rigutini und Oscar Bulle. Leipzig und Mailand 1897.

Rig.-Fanf = Rigutini e Fanfani. Vocabolario Italiano della lingua parlata. Firenze. (Ohne Jahreszahl.)

Schweizer-Sidler = Grammatik der lat. Sprache. Halle 1888.

Stolz. Historische Grammatik der lat. Sprache.

Tom = Dizionario della Lingu Italiana nuovamente compilato dai signori Nicolo Tommaseo e cav. professore Bernardo Bellini. 8 Folio-Bände. Torino 1861 f.

Tom. Diz. = Dizionario dei Sinonimi della lingua italiana.

Wölfflin = Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik. Hg. von E. Wölfflin. Leipzig 1884 f.

Z. f. r. Ph. = Gröbers Zeitschrift f. romanische Philologie 1877 f.

B. Altitalienische Autoren, Einzelwerke, Chrestomathien etc.

Bibl.-stor. = Biblioteca storica della letteratura italiana. Bergamo 1896—1905.

Band I: La navigatio Sancti Brendani in antico veneziano.

Band II: Dante da Maiano.

Band III: La storia di Merlino. (XIII Jahrh.).

Band IV: Le Rime di Rustico di Filippo, rimatore fiorentino del sec. XIII.

Band VI: Storie Tebane in Italia. Testi inediti illustrati da Paolo Savj-Lopez. (XIII Jahrh.).

Band VII: I Rimatori lucchesi del secolo XIII.

Lir. ant. = E. Levi. Lirica antica italiana. Firenze 1905.

Lork. = Altbergamaskische Sprachdenkmäler (IX.—XV. Jahrh.) von Dr. Etienne Lork. Halle 1893.

Miola = Le scritture in volgare dei primi tre secoli della lingua ricercata nei codici della Biblioteca Nazionale di Napoli. Bologna 1878.

Mon. = Crestomazia Italiana dei Primi Secoli con prospetto delle flessioni grammaticali e glossario per Ernesto Monaci. Città di Castello; Band I 1889; Band II 1897; Band III (enthaltend Grammatik und Glossar) noch nicht erschienen.

Monum. ant. = Ugo Levi, I Monumenti piu antichi del dialetto di Chioggia. Venezia 1901.

Nann. = Manuale della Letteratura del Primo Secolo della Lingua Italiana compilato dal Prof. Vincenzio Nannucci. Seconda ed. Vol. I, II. Firenze 1856.

P. I, P. II = Poeti del primo secolo della lingua italiana. Band I und II, Firenze 1816. (Anonym erschienen; hg. von Valeriani und Compredi.)

Pietro da Barsegapè, Reimpredigt = Die Reimpredigt des Pietro da Barsegapè. Kritischer Text mit Einleitung, Grammatik und Glossar. hg. von Dr. E. Keller. Frauenfeld 1901.

Savj-Lopez = Altitalienische Chrestomathie. Mit einer grammatischen Übersicht und Glossar. Von Dr. Paolo Savj-Lopez und Dr. Matteo Bartoli. Strassburg 1903.

Scelta di curiosità letterarie. (Bis jetzt gegen 250 Bände erschienen):

Band 9: Dodici conti morali di anonimo senese, testo inedito del sec. XIII con illustrazioni di Francesco Zambrini. Bologna 1862.

Band 11: Dottrina dello Schiavo di Bari (XIII sec.) secondo la lezione di tre antichi testi a penna, a cura di Fr. Zambrini. Bologna 1865.

Band 39: Capitoli delle monache di Pontetto presso Lucca. Scrittura inedita del sec. XIII, pubbl. da Carlo Minatoli. Bologna 1863.

Band 42: La Fisognomia, tratatello in francese antico colla versione italiana del Trecento, pubblicata la prima volta sui codici per cura di E. Teze. Bologna 1864.

Band 46: Trattatello della verginità, testo di lingua dell'

aureo trecento non mai fin qui stampato, ora pubbl. per cura del P. A. Morini. Bologna 1864.

Band 63: Fiore di filosofi e di molti savi attribuiti a Brunetto Latini, testo in parte inedito, citato dalla Crusca e ridotto a miglor lezione da Antonio Capelli. Bologna 1865.

Band 89: Libro degli ordinamenti della Compagnia di Santa Maria del Carmine, scritto nel 1280, per la prima volta messo in luce secondo la pergamena originale da Giulio Piccini. Bologna 1867.

Band 104: Del Tesoro volgarizzato di Brunetto Latini, libro primo edito sul più antico dei condici noti, a cura del Prof. Cav. Roberto de Visiani. Bologna 1869.

Band 116: Lettere volgari del secolo XIII scritte da senesi, pubblicate e illustrate con documenti e annotazioni, da Cesare Paoli e da Enea Piccolomini. Imola 1871.

Band 118: La seconda Spagna e l' acquisto di Ponente ai tempi di Carlomagno. Testi di lingua inediti del sec. XIII, tratti da un manoscritto dell' Ambrosiana per Antonio Ceruti. Bologna 1871.

Band 127: Trattato dei mesi di Bonvesin da Riva milanese, dato in luce per cura di E. Lidforss. Imola 1871.

Band 172: Le Rime di Folgore da San Gemignano e di Cene de la Chitarra d' Arezzo, nuovamente pubblicate da Giulio Navene. Bologna 1880.

Band 185: Le Rime dei poeti bolognesi del secolo XIII raccolte ed ordinate da Tom. Casini. Bologna 1881.

C. Dante, Petraca, Boccaccio.

Dante, La Divina Commedia di Eugenio Camerini. Milano 1900.

Dante, Op. min — Opere minori di Dante. Firenze 1861 (3 Bde.)

Petrarca — Il canzoniere di Francesco Petrarca da G. A. Scartazzini. Leipzig 1883.

Bocc. Dec. — Fanfani, il Decamerone di Giovanni Boccaccio. Firenze 1880. (2 Bände.)

Bocc. Op. — Opere die Giovanni Boccaccio. Firenze 1828 bis 1833. (16 Bände.)

Andere benützte Hülfsquellen werden im Text besonders angegeben werden.

A. Allgemeiner Teil.

Vorbemerkung. Im allgemeinen Teil habe ich, um Wiederholungen zu vermeiden, Belegstellen für die zitierten Modificativformen meist nicht angeführt; dieselben sind im speziellen Teil gegeben und mit Hilfe des Index leicht zu finden.

I.

Geschichte der italienischen Augmentativ- und Diminutivsuffixe.

§ 3. Die italienische Sprache ist ausserordentlich reich an Augm. und Dim. Suffixen und wird in dieser Beziehung unter den romanischen Sprachen vielleicht nur von dem Rumänischen übertroffen. Wie in den andern romanischen Sprachen, so sind auch im Italienischen die Augm. und Dim. Suffixe in ihrer Mehrzahl ein Erbteil aus dem Lateinischen. Ihr Ursprung kann mehrfacher Art sein. Entweder sie waren bereits im Lat. als Augm. oder Dim. Suff. vorhanden und sind als solche einfach ins Ital. übernommen worden (z. B. -ello, -olo) oder sie waren als einfache Suff. ohne augm. oder dim. Bedeutung vorhanden und haben diese erst auf romanischem Boden erlangt (z. B. -accio, -ino) oder sie existierten im Lat. überhaupt nicht und sind erst im Ital. neu geschaffen worden, aber nach einem bereits vorhandenen, aus dem Lat. übernommenen Suff. (z. B. -uccio, -occio nach -accio, das im Lat. als aceus vorhanden war, wonach man sich ein -uceus [cfr. § 35], -oceus konstruierte). Eine vierte Gruppe würden diejenigen bilden, die aus dem Germanischen oder Keltischen stammen (-atto, -etto, -otto); indessen ist diese germ. oder kelt. Ableitung gewisser ital. Augm.

und Dim. Suff. sehr unsicher (cfr. § 54), während wir über solche nichtlateinische Ableitungen in den andern rom. Sprachen besser orientiert sind. So wissen wir z. B., dass span. -arro aus dem Iberischen, franz. -on aus dem Germanischen (cfr. § 50), rumänisch -iță aus dem Slavischen stammt. Ich will hier auf die Etymologie der ital. Augm. und Dim. Suff. nicht weiter eingehen, da dieselbe im zweiten Teil dieser Arbeit bei der Behandlung der einzelnen Suff. näher besprochen wird. Dagegen muss über die als Vorbild dienenden lat. Suffixe mit augmentativer und diminutiver Bedeutung einiges gesagt werden. Augmentativa waren im Lat. nur spärlich vorhanden. Meyer-Lübke (Rom. Gr. II S. 566) meint, dass die Augmentativformen erst rom. Bildung seien, dagegen weist Wilh. Meyer in seiner Abhandlung „Das lat. Suff. o, onis“ (Wölfflin Arch. V, 233 f.) nach, dass das Lat. bereits Augmentativbildungen kannte. In der Hauptsache beschränken sich solche auf das Suff. -ōn, z. B. capito Grosskopf, naso Grossnase, mento Langkinn, sabulo grobkörniger Sand. Daneben kommt noch dem Suff. -āx amplificativer Wert zu: fugax schnell fliehend, minax voller Drohungen, ferax reichlich tragend, fruchtbar. In einigen seltenen Fällen zeigt auch -aster augmentative Bedeutung, z. B. catulaster erwachsener Knabe, Bursche (vgl. Brugmann 2, 1^2, p. 681). Dagegen kennt das Lat. eine grosse Menge von Diminutiven. Ich verweise hier auf die beiden wichtigsten Arbeiten über die lat. Diminutiva: 1. L. Schwabe, de deminutivis Graecis et Latinis, Giessen 1859; 2. G. Müller, de linguae Latinae deminutivis, Leipzig 1865. Auf neueren Forschungen beruht die Dissertation von Ryhiner: De demin. Plautinis Terentianisque (Basel 1894). Eine erschöpfende historische Darstellung der lateinischen Diminutiva fehlt noch.

Die am häufigsten vorkommenden Verkleinerungssuffixe waren -ulus (-culus, -iculus, -eculus, -usculus, -unculus), -olus (-iolus und -eolus, später durch Accentverschiebung zu -iólus und -eólus, cfr. § 48) und -ellus (-cellus, -icellus); weniger häufig ist -aster. Diese Suffixe konnten verschiedenen Sinn verleihen, nämlich

1. rein diminutiv, z. B. servulus junger Sklave, agellus kleiner Acker, arenula feiner Sand; bei Abstracta: gloriola ein bisschen Ruhm, specula ein Schimmer von Hoffnung.

2. hypocoristisch. Schon bei Plautus findet sich eine Reihe von Dim. mit kosender Bedeutung: anaticula, corculum, meleulum, vēiculum, ocellus, passerculus (Stolz 575). Bei Cicero ep. 7, 16, 1: mi vetule mein lieber Alter, mein Alterchen; in ähnlichem Sinne werden filiola, uxorcula, amiculus gebraucht. Auch die Verwendung von diminuierten Eigennamen ist nach Stolz p. 575 vielfach auf hypoc. Bedeutung zurückzuführen, wie Catullus (Cato), Marullus (Maro), Sergiolus (Sergius), Balbillus, Primilla etc.

3. pejorativ, deteriorierend, z. B. bei Plautus: peditastellus winziger, erbärmlicher Fusssoldat; gravastellus widerlich grauer Mensch (das Deteriorative liegt hier mehr in -aster). Bei Cicero librariolus = scriba vilis et miser; plēbecula Gesindel, praedonulus (Cato) elender Schnapphahn. Pulchellus wird als verächtlicher Beiname vom Clodius, welcher den Beinamen Pulcher hatte, gebraucht (Georges); homunculus (bei Plautus, Cicero u. a.) niedriger, armer, bedauernswerter Mann. Oft in übertragener Bedeutung als Schimpfwörter: canicula bissiges Weib, lupula schlechte Dirne, simiolus u. a.

4. Eine vierte Gruppe würden die Wörter bilden, die wohl dim. Form aber keinen dim. Sinn haben, wo also Verlust der dim. Bedeutung eingetreten ist, wie stella, scintilla, circulus, anguilla, capreolus, sowie viele technische Ausdrücke und Gegenstände des täglichen Gebrauchs (cfr. § 26).

Die Bildung und Verwendung der Diminutiva gehört vorzugsweise dem gewöhnlichen Leben an. In der class. Sprache sind sie verhältnismässig selten, sie galten eben infolge ihrer schwankenden Bedeutung und infolge dessen ihrer an keine Regel gebundenen Verwendung als nicht recht vereinbar mit der Exactität eines höheren Stils. Bonnet in seiner Abhandlung „Le Latin de Grégoire de Tours“ Paris 1890, p. 459, sagt darüber sehr treffend: On sait que la gravité de la langue classique, dans le style soutenu, évitait ces mots, de même que notre langue classique du XVIIe siècle s'en est privée et nous en a privés. Die Appendix Probi verwirft daher den Gebrauch der Diminutiva und rügt: neptis non nepticla, anus non anicla etc. Im Verkehr des täglichen Lebens, im familiären Beisammensein, im Gespräch zwischen Freunden und Bekannten war ihr Geltungsbereich, besonders aber auch da, wo Liebe und Schönheit ge-

priesen wurden (cfr. Lorenz. ausgew. Komödien des T. M. Plautus. Berlin 1876—83. Einleitung p. 61: Die Sprache der Liebe, die Schilderung weiblicher Jugend und Schönheit tritt hier selbstverständlich in die erste Reihe). Daher der Reichtum an derartigen Bildungen und das häufige Vorkommen der einzelnen Wörter bei Plautus, in den Briefen des Cicero, in den Eclogen Vergils (dagegen sind sie selten in der Aeneis), in den Satiren und Episteln des Horaz (in den Oden fehlen sie fast gänzlich), in den Gedichten des Catull, bei Petronius, in den Metamorphosen des Apuleius (in seinen philosophischen Werken kommen sie nur selten vor). Diesem mehr vulgären Charakter der Diminutiva entspricht daher auch die Unregelmässigkeit und Mannigfaltigkeit der Bildungen, so dass von einem einzigen Wort sich zwei, drei und mehr Variationen vorfinden. Von agnus z. B. finden sich folgende Modificationen: agnulus, agnellus, agniculus, agnicellus, agnicellulus. Es ist überhaupt etwas ganz Gewöhnliches, dass viele Wörter auf -ulus auch eine Parallelbildung auf -ellus hatten, die beide als gleichbedeutende Diminutiva nebeneinander stehen. Jedenfalls ist aber -ellus mehr die vulgäre volkstümliche Form. (Vgl. Stolz p. 583: Dass insbesondere im volkstümlichen Latein die Bildungen auf -ulus durch solche auf -ellus ersetzt wurden, zeigen die von Seelmann, Die Ausspr. d. Lat., p. 131 zusammengestellten Grammatikerstellen). Daher rügt auch die Appendix Probi „catulus non catellus". Schliesslich wurde aber bei der Vorliebe für volltönende, betonte Suffixe -ulus immer mehr verdrängt und die Bildungen mit -ellus gewannen die Oberhand; dasselbe gilt für die Accentverschiebung von -éolus, -íolus zu -eólus, iólus. Daher erklärt sich auch im Ital. das geringe Vorkommen der Dim. auf unbetontes -ŏlo und die grosse Menge der Wörter auf -ello und -uólo.

§ 4. Ist nun das Vorhandensein von Augm. und Dim. Suff. im Ital., die als solche schon im Lat. vorhanden waren, ohne weiteres erklärlich, so kann die Bildung der anderen Augm. und Dim. Suff. auf verschiedene Vorgänge zurückgeführt werden. Einmal konnten Suff., die ursprünglich die Herkunft oder die Ähnlichkeit bezeichnen, aus dieser ihrer Grundidee die des nicht ganz Vollkommenen, des Kleineren entwickeln, wir erhalten dann Diminutiva; es konnte aber auch der Begriff des weniger Voll-

kommenen in den des Schlechten, des Hässlichen, Unförmigen, Ungeschlachten übergehen und hieraus schliesslich zu dem des Grösseren gelangen; hier spielt also die Deteriorativbedeutung die Vermittlerin, die Zwischenstufe zur Augmentation. Ferner konnten Suff., die zunächst Koseformen von Eigennamen bildeten, von den Eigennamen auf nahestehende Appellativa übergehen (cfr. -etto § 55) und so schliesslich zu allgemein dim. Bedeutung gelangen; andererseits konnten Suff., die eine Eigenschaft als im besonderen Masse vorhanden bezeichnen (z. B. -one bei nasone), von der Bedeutung des Auffallenden zu der des Grossen gelangen. Auch konnten neue Suff. durch Analogiebildung geschaffen werden, wie sich -occio und -uccio zu -accio, (nach der Theorie von Meyer-Lübke auch -atto und -otto zu -etto, cfr. § 57) gebildet haben, in analogischer Anlehnung an die bereits im Lat. vorhandenen Vokalreihen -ago, -igo, -ugo; -ame, -ime, -ume; -atus, -itus, -utus. Schliesslich entstehen neue Suff. durch Suffixverkennung, es bilden sich dadurch die sogenannten zusammengesetzten Suff., die im § 12 behandelt werden.

§ 5. Nach diesen Bemerkungen über die geschichtliche Entwickelung der ital. Augm. und Dim. Suff. aus dem Lat. oder ihre Neuschaffung auf rom. Boden ergibt sich die Notwendigkeit festzustellen, welche Augm. und Dim. Suff. uns im Altital. entgegentreten. Ich gebe hier eine Übersicht der Suff. nach ihrer augm. und dim. Bedeutung, obgleich diese Einteilung eine consequente Durchführung nicht gestattet, da einige Suff. sowohl augm. wie dim. Bedeutung annehmen können. Aus diesem Grunde habe ich auch im zweiten Teil meiner Abhandlung eine andere Einteilung vorgenommen.

I. Augmentativa:

-accio, -azzo.
-occio, -ozzo.
-one; -ione, -erone.
-otto.

II. Diminutiva:

-uccio, -uzzo.
-occo.
-ello; -cello, -zello, -scello, -igello, -icello; -rello, -arello, -erello; -atello, -itello.

-ŏlo; -icŏlo, -ucŏlo.
-uólo.
-ino; -cino, -icino.
-atto.
-etto; -cetto.
-otto.
-astro.

Alle diese Suff. kommen auch im Neuital. vor, doch finden sich hier noch einige andere Dim. Suff., die im Altital. nicht vorhanden sind oder die ich wenigstens in den von mir benutzten altital. Texten nicht belegen konnte. Es sind dies:

-iccio (cfr. § 62.)
-acchio (cfr. § 61.)
-icchio (dottorichio.)
-igno (gialligno, verdigno.)
-iglio (borsiglio.)
-ogno (amarogno.)

ferner einige zusammengesetzte Suff.:

-ipolo (casipola.)
-upolo (casupola.)
-zŏlo (pretonzolo.)
-zone (villanzone.)

Auf einige andere Suff. wie -aglia, -ame, -uto, die unter Umständen augm. Charakter annehmen können, wird im § 60 hingewiesen werden.

§ 6. Das Ital. hat also das Institut der Augm. und Dim. Suff., was Mannigfaltigkeit und Formenreichtum anbetrifft, viel weiter ausgebildet, als das Lateinische. Interessant ist es, einen Vergleich zu ziehen zwischen einem altital. Text und seiner uns erhaltenen lat. Vorlage; hier treten im Ital. sofort eine Reihe von Augm. und Dim. Suff. auf, während im Lat. Primitiva stehen. Ich will hier einige Beispiele anführen; dieselben stammen aus einer Veröffentlichung Tobbers im Arch. glott. X: Il Panfilo in antico Venezian col latino a fronte:

S. 179: Est mihi uicina uelem non esse puella — Ela fantesella sie uesina ami. cunçosea causa keu no uoraue quela fosse mea uesina.

S. 191: Set loquor incassum tua mens puerilis et etas

— Mai eu parlo endarno kela toa mente ela toa etade sie tropo çouencela.

S. 199: dum floruit etas — domentre queu fui çouencela.

S. 200: mitis ut agnus — umele cum un agnelo.

S. 216: Nocte dieque satis pueriliter ille lobarat — Quelo di engual mentre conlanote altresi com un fantulin se trauaia.

Schon mit den frühesten Spuren der altital. Sprache werden uns auch zahlreiche Augmentativa und besonders Diminutiva überliefert. So führt Lork (Altbergamaskische Sprachdenkmäler) S. 68. fradello, pradello, montizello als bereits im IX. und X. Jahrh. belegt an. Viel zahlreichere und genauer dadierte Beispiele bringt De Bartolomaeis in den „Contributi alla conoscenza de' dialetti dell' Italia Meridionale, ne' secoli anteriori al XIII" im Arch. glott. XV und XVI. Am häufigsten findet sich hier -ello und seine Variationen -cello, -scello, -icello: curticella in einer Urkunde vom Jahre 914, fiumicello 946[1]), pratoscella 974, catenella 986, coronella 1000, scalella 1026, camarella 1031, fossatella 1036 etc.; auch Adjective: nuce tenerella 992, picciolillu 1056. Häufig ist auch -uccio, -uzzo: castelluccio 966, lucuzza 966, ferrucio 981, caprucce 999, aruccia 1028, bracuccia 1119 und bracuzza 1121 etc. Ebenso sind zahlreiche Beispiele für -ŏlo und -uolo vorhanden. Auch seltenere Suff. sind belegt: carrozzo schon im Jahre 816, pallotta 1064. Augmentativ Suffixe finden sich nur selten, z. B. petrone 917, cristone (cresta) 988, portellone 1015; -accio ist auch vorhanden, doch lässt sich aus den angeführten Wörtern nicht klar beurteilen (da der zusammenhängende Text fehlt), ob sie in augm. Bedeutung gebraucht sind: tostazzu 980, focacie 1030, spinacze 990 u. a. Sehr selten sind -etto und -ino, beide nur je einmal belegt: locilletu (nocelletto) 826, muricino (muro) 1022.

§ 7. Was nun das Vorkommen der Modif. Suff. in den altital. Texten anbetrifft, so finden sich Augm. Suff. nur sehr spärlich vor, während diminutive in gewaltiger Überzahl vorhanden sind, ein Verhältnis, das übrigens auch im Neuital. besteht. Von den Augm. Suff. kommen -accio (azzo) und -one relativ

[1]) Die Zahlen bedeuten die Jahreszahl des Dokuments, in welchem das Wort belegt ist.

am meisten vor, während -occio (ozzo) und -otto nur sehr selten zu belegen sind. Von den Dim. Suff. kommen zwei, nämlich -ello und -etto ausserordentlich häufig vor, -ino und -uccio (uzzo) sind schon weniger häufig, alle übrigen sind selten: -occo konnte ich sogar nur einmal belegen. Sicherlich wurden in der altital. Umgangssprache resp. in den verschiedenen Dialekten viel mehr Augmentativa und namentlich Diminutiva angewandt, als wir in den uns überkommenen poetischen und Prosawerken vorfinden. Die Gründe dafür sind einmal in der Person der Autoren, anderseits in dem behandelten Stoff zu suchen. Die Verfasser der überlieferten altital. Texte sind meistens Geistliche resp. Gelehrte, die des Lat. vollkommen mächtig waren und mehr in dieser Sprache, als in der mit Geringschätzung behandelten Volkssprache schrieben. Bedienten sie sich aber wirklich einmal des Ital., so lehnten sie sich in ihren Konstruktionen und Wortformen an das Schriftlatein an, das ja bekanntlich im Gegensatz zum Vulgärlatein Modificativformen viel seltener anwendete. Ein anderer Grund für das seltene Vorkommen der Modif. Suff. im Altital. ist der, dass die erhaltenen Dokumente meist geistliche Stoffe, Ordensregeln geistlicher Congregationen, moralische Traktate, Predigten über Tugend und Laster (Tugendspiegel, fiore di virtù) enthalten oder sonstigen didaktischen resp. lehrhaft-allegorischen Inhalts sind, während das eigentliche Feld der Mod. Bildungen die Novelle, der Roman und die Liebeslyrik sind. Auch da, wo die Liebe besungen wird, ist es vielfach die vergeistigte, symbolisierte Liebe, verschmolzen mit theologisch-philosophischen Gedanken, wie bei Guido Guinizelli, Guido Cavalcanti, Dante etc. Überall aber da, wo es sich um die sinnliche Liebe handelt oder wo das Volk direkt zu uns spricht, wie z. B. im Decameron des Boccaccio, finden sich sofort Augm. und Dim. in grosser Zahl: sie sind eben auch im Ital., wie sie es im Lat. bereits waren, eine volkstümliche Erscheinung. Einen wie grossen Einfluss der Stoff[1]) auf das mehr oder minder häufige Vorkommen der Mod. Suff. hat, zeigt sich recht deutlich in der Divina Commedia, wo im Inferno 4 Gesänge, im Purgatorio 6 Gesänge ohne Mod. Bildungen sind, im Paradiso aber, wo sich

[1]) cfr. Stolz p. 574: Natürlich hängt der Gebrauch der Diminutiva in erster Linie von dem Charakter des litterarischen Erzeugnisses ab.

Dante, losgelöst von allen menschlichen Verhältnissen, ganz in der abstrakten Gedankenwelt des Philosophen bewegt. 16 Gesänge ganz ohne Augm. und Dim. Formen sind.

§ 8. Um eine Vorstellung von der Verteilung der Modificative, von der Häufigkeit der einzelnen Suff. und von dem öfteren Vorkommen gewisser, mit Hilfe von Mod. Suff. gebildeten Wörter zu geben, will ich an dieser Stelle einiges statistisches Material aus den Werken Dantes beibringen und zunächst einen Überblick über die Augm. und Dim. in der Divina Commedia geben, wobei ich noch einmal auf das in § 1 Gesagte hinweise, dass ich von den bloss formalen Modificativen, wie figliuolo, vasello, sonetto, uccello, agnello etc. absehe:

Inferno.

Cant. I. gaietta Vers 42.
„ II. fioretti 34.
„ III. mosconi 66.
„ IV. fiumicello 108.
„ V. stornei (stornelli) 40.
„ VI. —
„ VII. ruscel 107.
„ VIII. fiametta 4, piccioletta 15.
„ IX. serpentelli 60, verghetta 89.
„ X. —
„ XI. cerchietti 17, gironi (4×) 30, 39, 42, 49.
„ XII. asticciuola 60, soletto 85, figliastro 112.
„ XIII. fraschetta 29, ramuscel 32.
„ XIV. fiumicello 77, ruscello 79, fiammelle 90.
„ XV. ruscel 2.
„ XVI. —
„ XVII. rotella 15, fiammella 33, sacchetto 65, spallacce 91, navicella 100.
„ XVIII. ponticello 15, giovinetta 92, soletta 94.
„ XIX. orsatti 71, vallon 133.
„ XX. vallon 7.
„ XXI. poverello 68, ponticello 70, scheggion 89.
„ XXII. unghioni 41, lacciuoli 109.
„ XXIII. cappucci 61.

Cant. XXIV. giovinetto 1. villanetto 7. pecorelle 15, ronchione 28.
„ XXV. serpentello 83.
„ XXVI. nuvoletta 39, ronchion 44.
„ XXVII. leoncel 50.
„ XXVIII. ciuffetto 33, troncone 141.
„ XXIX. ponticello 25.
„ XXX. lioncini 8, ruscelletti 64, gocciol 63.
„ XXXI. vallone 7.
„ XXXII. —
„ XXXIII. lupicini 29, Anselmuccio 50.
„ XXXIV. ruscelletto 130.

Purgatorio.

Cant. I. navicella 2, fiammelle 25, isoletta 100, erbetta 124.
„ II. snelletto 41.
„ III. pecorelle 79, timidetto 81.
„ IV. forcatella 20, petrone 101.
„ V. canucce 82, lagrimetta 107.
„ VI. soletta 59, arcioni 99.
„ VII. valloni 66, giovinetto 116.
„ VIII. foglietta 28.
„ IX. rondinella 13.
„ X. vedovella 77, miserella 82.
„ XI. —
„ XII. —
„ XIII. —
„ XIV. fiumicel 17.
„ XV. girone 83, giovinetto.
„ XVI. semplicetta 88.
„ XVII. girone 80.
„ XVIII. secchion 78.
„ XIX. —
„ XX. —
„ XXI. femminetta 2, scaletta 48.
„ XXII. soletto 127, ruscello 150.
„ XXIII. uccellin 3, vedovella 92, soletta 93.

Cant. XXIV. fantolini 108.
„ XXV. cicognin 10, fiammella 97.
„ XXVI. torello 42.
„ XXVII. erbetta 134, arboscelli 134.
„ XXVIII. augeletti 14, fiumicello, soletta 40.
„ XXIX fantolin 44, giovinetti 122.
„ XXX. augeletto 61, pargoletta 59.
„ XXXI. fioretti 73, navicella 129.
„ XXXII. —

Paradiso.

Cant. I. parolette 95.
„ II. piccioletta 1, girone 118.
„ III. giovinetta 103.
„ IV. —
„ V. —
„ VI. giovanetti 52.
„ VII. —
„ VIII. —
„ IX. —
„ X. poverella 107, piccioletta 118.
„ XI. giovinetto 58.
„ XII. arbuscelli 105, poverelli 131.
„ XIII. poverel 33.
„ XIV. —
„ XV. catenella 100.
„ XVI. —
„ XVII. —
„ XVIII. —
„ XIX. rubinetto 4.
„ XX. lodoletta 73, fiammette 148.
„ XXI. fiammelle 136.
„ XXII. sperula 23.
„ XXIII. facella 94, fantolin 121.
„ XXIV. —
„ XXV. —
„ XXVI. —
„ XXVII. parvoletti 128.

Cant. XXVIII. —
„ XXIX. pecorelle 106.
„ XXX. fioretti 111, fantolin 140.
„ XXXI. —
„ XXXII. —
„ XXXIII. —

Von den 100 Gesängen der Divina Comedia haben also:

35	Gesänge	je 1	Mod.	= 35 Mod.
28	„	„ 2	„	= 56 „
7	„	„ 3	„	= 21 „
2	„	„ 4	„	= 8 „
2	„	„ 5	„	= 10 „
26	„	ohne	„	= 0 „
100	Gesänge			= 130 Mod.

Von diesen 130 Modificativen sind 109 Diminutiva und 21 Augmentativa. Die Häufigkeit der Suff. stellt sich in folgender Tabelle dar:

	-etto	47 mal
	-ello	42 „
	-one	20 „
	-ino	4 „
	-uccio	3 „
	-ŏlo	2 „
	-uolo	1 „
	-accio	1 „
	-atto	1 „
	-astro	1 „; dazu kommen die Suff.-
verkettungen	-olo + -ino	4 „
	-ello + -etto	2 „
	-olo + -etto	1 „
	-iccio + -uolo	1 „
		130

Nicht vorhanden sind also: -occio, -occo, -otto. Von den Dim. kommt am häufigsten vor giovinetto mit 8 mal, soletto 6 mal, fiammella 5 mal; von den Augm. girone 7 mal und vallone 4 mal. Aus der Tabelle ersieht man auch das ausserordentlich seltene Vorkommen von Suffixverkettungen, nämlich in der ganzen Divina

Commedia nur acht, davon 2 mal ruscelletto, 1 mal asticciuola, 1 mal nuvoletta, 4 mal fantolino.

Was die anderen Werke Dantes anbetrifft, so finden sich im Canzoniere 58 Dichtungen (Sonette, Balladen etc.) ohne Modificative und nur 15 mit solchen d. h. nur Diminutiva. Augmentativa kommen überhaupt nicht vor; von diesen 15 Dichtungen verschiedener Art weisen 11 nur je 1 Dim. auf, 3 je zwei (Ball. IX. Sest. III. Canz. XI). und einmal (Ball. VIII) finden sich 6 Dim. In der „Professione di fede" sind keine Modificative vorhanden. In der „Vita nuova" sind 34 Kapitel ohne Mod. und nur 9 mit je einem Dim. Beim „Convito" liegen die Verhältnisse folgendermassen:

Trattato I. Alle 13 Kapitel ohne Mod.

Trattato II. Von 16 Kapiteln 13 ohne, nur 3 mit Dim., nämlich Cap. 6: giovinetta donzella — Cap. 11: spiritel — Cap. 16: nebuletta (Latinismuss = nuvoletta), spiritel.

Trattato III. Von 15 Kapiteln 11 ohne, 4 mit Dim. Cap. 8: particola, fiammelle — Cap. 9: ballatetta, particole — Cap. 10: ballatetta — Cap. 15: fiammelle.

Trattato IV. Von 30 Kapiteln 20 ohne, 10 mit Dim., Cap. 3: particola — Cap. 7: lumetto — Cap. 10: particola — Cap. 11: particulette — Cap. 12: uccellino — Cap. 13: casetta — Cap. 26, 27, 28: je einmal particola.

§ 9. Was das Vorkommen der Augm. und Dim. Suff. in der altital. Poesie und Prosa anbetrifft, so stellt sich das Verhältnis so, dass sie in ersterer viel häufiger vorkommen, besonders in der Liebeslyrik. Allerdings sind hier Versmass und Reim vielfach massgebend für ihre Anwendung, da sich ja ein Wort durch Mod. Suffixe und ihre Verkettungen fast beliebig in Reim und Versmass einfügen lässt. Manche der altital. Dichter scheinen eine besondere Vorliebe für Dim. Suffixe zu zeigen, wie z. B. die Dichter der sizilianischen Schule unter Kaiser Friedrich II., ferner Brunetto Latini, Bonvesin da Riva, Folgore da San Gemignano u. a. Eine direkte Häufung von Dim. Suffixen, die dann schon unangenehm und eintönig wirkt, fand ich in beiden folgenden Sonetten:

Scelta 172 S. 15. Folgore da San Gemignano:

Di Giugno sí vi do una montagnetta

coverta di bellissimi arboscelli.
con trenta ville e dodici castelli,
che siano intorno ad una cittadetta,
ch' abbia nel mezzo una sua fontanetta,
e faccia mille rami e fiumicelli,
ferendo per giardini e praticelli,
e rinfrescando la minuta erbetta. —

Scelta 172 S. 71. Cene della Chitarra d' Arrezo:

Di Giugno siate in tale campagnetta,
che visiano corbi et aironcelli,
le chiaue intorno senza caravelli;
entro il mezzo vi abbia un' isoletta,
della qual esca si forte venetta,
che in mille parti faccia ramicelli,
sí ch' ella adacqui ben tal contradetta.

Die beiden Sonette stehen in gewissem Zusammenhange; das zweite ist eine scherzhafte Entgegnung auf das erste, daher zum mindesten im zweiten die Häufung der Dim. Suff. eine beabsichtigte ist.

Bei andern Dichtern finden sich wieder Mod. Suffixe sehr selten vor, so bei Guittone d' Arezzo, Dante da Maiano; bei den „Rimatori lucchesi del secolo XIII" (Band VII der biblioteca stor. della lett. ital.) konnte ich im Ganzen nur 6 Modificative belegen.

Auf einen Punkt, nämlich das territoriale Vorkommen der Mod. Suffixe möchte ich hier noch hinweisen. Es scheinen die Dim. Suff. in den südital. Dialekten viel haufiger zu sein, als im Norden. Leider standen mir grössere zusammenhängende Texte südlicher Mundarten nicht zur Verfügung, doch lässt sich Obiges mit ziemlicher Sicherheit aus den in den altital. Chrestomatieen von Monaci, Nannucci, Savj-Lopez etc. vorhandenen Bruchstücken feststellen, besonders aber aus den bereits erwähnten im Arch. glott. Band XV und XVI abgedruckten „Contributi alla conoscenza de' dialetti dell' Italia Meridionale, ne' secoli anteriori al XIII." Hier sind unter den überlieferten Wortformen Diminutiva gradezu en masse vorhanden. Übrigens wird meine oben aufgestellte Behauptung auch bekräftigt durch eine Bemerkung

Bartolis in der altital. Chrestomatie von Savj-Lopez S. 189, „die zahlreichen Diminutiv-Suffixe sind besonders für das Centrum und den Süden charakteristisch."

II.

Bildungsweise der Augmentativa und Diminutiva.

§ 10. Die ital. Augm. und Dim. Suffixe können mitwirken an der Bildung von Substantiven, Adjektiven, Adverbien, Interjektionen und Verben (im Slavischen bilden sie auch Pronomina.) Die bei weitem zahlreichste Klasse sind die augmentierten und diminuierten Substantiva, da an diese sämtliche in § 5 angeführten Suff. treten können, während die übrigen Wortklassen nur auf ganz bestimmte Suff. beschränkt sind. Eine für das deutsche Sprachgefühl im allgemeinen befremdende Erscheinung (mundartlich kommt es auch vor) ist die Augmentation und Diminution der Adjektiva. Bereits im Lat. werden Dim. Suff. zur Bildung von Adjektiven benutzt; schon bei Plautus findet sich bellulus, exornatulus, sordidulus, aureolus, argenteolus u. a., bei Varro tenellus, nigellus, bei Cicero pulchellus etc. Doch haben im Lat. die diminuierten Adjektiva häufig ihre Dim. Bedeutung verloren, während im Ital. Verlust derselben bei Adjektiven, im Gegensatz zu den Substantiven, nur sehr selten ist. Die Anzahl der Augm. und Dim. Suffixe, welche im Altital. zur Bildung von Adjekt. herangezogen werden, ist eine beschränkte; ich konnte nur die folgenden belegen: -accio (azzo), -uccio (uzzo), -ello, -ino, -etto; im Neuital. kommen noch vor: -occio (ozzo), -one, -astro, -iccio, -igno. Zu Adjektivbildungen werden auch im Neuital. nicht verwendet: -acchio, -occo, -atto und merkwürdigerweise auch das sonst so produktive -olo (das häufig vorkommende piccolo ist nicht mehr als Dim. anzusehen) und -uolo, wenn sie in ihrer einfachen Form auftreten; wohl aber werden auch sie zur Adjektivbildung herangezogen in Suffixverkettungen, z. B. -ognolo (amarognolo), -icciuolo (grandicciuolo). Von nominalen Bildungen sind ferner noch zu erwähnen die mittelst Augm. oder Dim. Suffixen gebildeten Adverbien, eine

Bildungsweise, die ebenfalls das Lat. bereits kennt, z. B. blandicule, doctiuscule, saepicule, saepiuscule, clanculum (clam). Im Altital. konnte ich nur einige in adverbialer Weise gebrauchte substantivierte Adjectiva belegen, wie un pochetto, un pochettin, un pocolin, un micolin; dagegen keins der im Neuital. häufig vorkommenden wirklichen Adverbien, wie benino, adagino, appuntino, tantino, lunghettamente, amorosettamente, solettamente. Ausser -ino und -etto, die allgemeiner zur Bildung von Adverbien benutzt werden, kommen in seltenen Fällen auch noch andere Suff. vor z. B. benone, malaccio, maletto, malotto, maluccio. Gelegentlich werden im Neuital. sogar auch Interjektionen diminuiert z. B. cappiterina, cappiteretta (von cappita potztausend), ebenso caspiterina und caspiteretta (caspita). Ausdrücke des Bedauerns wie poverino, poveretto etc. nehmen manchmal den Charakter einer Interjektion an, sind aber nicht zu den eigentlichen Interjektionen zu zählen.

Eine grosse Produktivität entfalten die ital. Augm. und Dim. Suff. bei der Bildung von Verben, welche dann den im Stammwort liegenden Begriff vergrössernd oder verkleinernd bezeichnen, wie im Deutschen lächeln, spötteln, streicheln. Meist tritt das Suff. an den Verbalstamm z. B. salt-ellare (hüpfen) von saltare; selter sind die diminuierten Verben von bereits vorhandenen diminutiven Nominalstämmen abgeleitet, wie gocciol-are (tröpfeln) von gocciolo. Übrigens ist auch dieser Bildungsprozess im Lat. vorhanden (cfr. Funk in Wölfflin Arch. IV) z. B. conscribillare (conscribere), cultellare (cultellus), novellare (novellae) etc. Im Ital. gibt es einige Dim. Suffixe, die nur bei Verben vorkommen und bei Nominalbildungen nicht vorhanden sind:

-echio (sonnechiare schlummern),
-ucchio (bevucchiare nippen).

Von Augm. Suff. kommen vor:

-acchio (lavoracchiare pfuschen),
-azzo (scorrazzare umherschwärmen).

Von Dim. Suff.:

-icchio (salticchiare hüpfen),
-olo (gocciolare tröpfeln),
-ello (canterellare trillern),
-etto (macchiettare sprenkeln),

-otto (parlottare flüstern),
-uzzo (tagliuzzare klein schneiden).

Bei dieser kurzen Erwähnung der verbalen Augmentativ- und Diminutivsuffixe muss ich es bewenden lassen, da ein Hineinbeziehen derselben die vorliegende Arbeit zu umfangreich gestalten würde, ich beschränke mich also in meinen Ausführungen nur auf die nominalen Bildungen.

Was nun das Zusammenwachsen des Suffixes mit dem Primitiv anbetrifft, so gilt die allgemeine Regel, dass die Augm. und Dim. vom Nom. sing. des Primitivs unter Abfall der Casusendung gebildet werden, d. h. dass der Suff. direkt an den Nominalstamm tritt: mulo-muletto, fante-fantino, mosca-moscone. In ganz seltenen Fällen scheint eine Ausnahme von dieser Regel einzutreten, es können nämlich Augm. und Dim. auch vom Plural eines Wortes gebildet werden. So findet sich ominacci und ominini, die nur im Plural vorkommen und die Tom. deshalb als Augm. resp. Dim. von uomini bezeichnet. Dieser Vorgang bedarf wohl noch näherer Untersuchung; die genannten Wörter könnten ebensogut durch Suffixverkettung erklärt werden, da die Zwischenform omino existiert (ominini würde also eine sogenannte Selbstverkettung darstellen, über die im § 14 gesprochen wird).

Lautliche Veränderungen beim Zusammenwachsen des Suff. mit dem Prim., wie sie z. B. im Rumänischen durch die Lautgesetze bedingt sind und wie sie auch im Deutschen eintreten (Mann — Männchen, Hut — Hütchen, Schloss — Schlösschen), kommen im Ital. nur ganz vereinzelt vor. Eine solche lautliche Veränderung findet statt, wenn sich im Anlaut oder Inlaut des Prim. der Diphtong uo findet; derselbe wird in den einfachen Vokal o verwandelt, sobald an das Grundwort ein Suff. tritt, das den Ton auf sich nimmt, z. B. uomo — omaccio, omino etc.; ebenso nuova — novella, suora — sorella, cuore — corina. Allerdings lautete im Altital. auch schon das Prim. fast immer om, cor etc., z. B. in der berühmten Canzone von Guido Guinizelli: Al cor gentil ripara sempre amore. Man kann also in diesem Falle, soweit es das Altital. betrifft, kaum von einer Lautveränderung sprechen. Übrigens kommt auch im Neuital. der Diphtong meist nur in der Schriftsprache vor, in der Umgangssprache z. B. im toskanischen Dialekt lauten die Prim. om, cor

etc. Tritt dagegen das unbetonte Dim. Suff. -ŏlo an den Stamm, so bleibt der ursprüngliche Accent erhalten, infolge dessen auch der Diphtong z. B. ruóta — ruótolo (Bibl. stor. III, 76); dagegen rotélla (Inf. 17, 15). Bei petrone (Tesoreto 14, 32), petrina (Purg. 9, 98) und petruzza (Boec. Dec. g. 7,5) liegt keine Lautveränderung von ie (pietra) zu e vor, sondern diese Formen stammen von petra ab, das gleichwertig neben pietra existiert (Tom.), daher die meisten Modificative in doppelter Gestalt auftreten: petrella und pietrella, petrina und pietrina etc. Porco bildet lautgerecht porchetto (Mon. 477, Jac da Todi), also mit erhaltenem k-Laut; daneben findet sich aber auch porcello (Brunetto Latini, Tes. 3, 9) und porcellino (Mon. 36 Ricordi Matasala senese). Die scheinbare Verwandlung des k-Lauts in den Sibilanten dürfte sich dadurch erklären, dass porcello keine rom. Neubildung von porco ist, sondern das bereits im Lat. vorhandene porcellus. Über scheinbare Lautveränderungen bei den Dim. auf -scello, z. B. arboscello (Dim. v. arbore Schwund des zweiten r) siehe § 42. Eine Lautveränderung im Auslaut tritt ein, wenn die Suff. -uolo und -ŏlo an auslautendes n treten, dann wird dieses stets palatalisiert: tarpano — tarpagnuolo, prete — pretino — pretignuolo, cane — cagnuolo, nome — nomignolo. Was das Suffix anbetrifft, so kommen lautliche Änderungen organischer Natur nicht vor. Abkürzungen und Kontraktionen, wie sie allgemein in der ital. Sprache üblich sind, findet man auch hier, namentlich in der Poesie, wo sie durch Metrum und Reim bedingt sind; so wird z. B. -ello zu el: leoncel (Inf. 27, 50), -elli zu ei: stornei (Inf. 5, 40), -one zu on: vallon (Inf. 20, 7) etc. Andere Veränderungen finden sich in den Dialekten vor und ergeben sich aus den für die Dialekte geltenden Lautregeln. So wird im Venezianischen -ello zu -elo und- etto zu -eto: chatiuelo (cattivello, Bibl. stor. I 58), nauesela (navicella, ibd. 4), oseleti (uccelletti, ibd. 5), zeleta (celletta, ibd. 2). Im Sardischen und Kalabresischen wird -ello, -ella zu -iddu, -idda: armuliddu (animella), kudiddu (codella Schwänzchen), yankuliddu (weisslich); -etto lautet im Kalabresischen -iettu; -icino im Sardischen ighinu (puddighinu pulcino), im Venezianischen -esino (pulesin). Das Verhältnis von -accio zu -azzo, -occio zu -ozzo, -uccio zu -uzzo ist im speziellen Teil näher besprochen.

§ 12. Wie aus dem im § 5 aufgestellten Verzeichnis der altital. Augm. und Dim. Suffixe hervorgeht, treten einige Suffixe nicht immer rein auf, sondern in Zusammensetzung mit einem (oder mehreren) vorausgehenden Konsonanten, resp. Vokal + Konsonanten. Dieser Vorgang findet sich namentlich bei -ello, nämlich -cello (leoncello), -zello (donzello), -igello (damigella), -scello (ramoscello), -icello (fiumicello), -atello (migliatella), -itello (campitello), -arello und -erello (pesciarello, atterello). Ferner bei -ino: -cino (leoncino) und -icino (lupicino); bei unbetontem -ŏlo: -ucolo (carrucola), -icolo (particola); bei -etto: -cetto (bastoncetto); endlich noch bei -one: -ione (arcione), -erone (capperone). Im Neuital. kommen noch mehr solche zusammengesetzte Suffixe vor: -ipolo (casipola), -upolo (casupola), -zolo (pretonzolo) und -zone (villanzone). Diese Suffixe will ich als zusammengesetzte Suffixe bezeichnen, da sie aus 2 Teilen bestehen, von denen der erste für sich allein nicht fähig ist, selbständig Augm. oder Dim. zu bilden, im Gegensatz zu den später zu besprechenden Suffixverkettungen, wo jeder Teil auch als selbständiges Mod. Suff. auftreten kann. Ein Teil der zusammengesetzten Dim. Suff. war bereits im Lat. vorhanden, wie -culus, -iculus, -cellus, -icellus; -culus als das ursprüngliche Suffix, aus dem sich erst die anderen entwickelt haben, enthält zwei indogerm. Dim. Suff., nämlich -lo-, das in der einfachen Form -lus, a, um hauptsächlich an Stämmen der ersten und zweiten Deklination erscheint, und -co-, welches sich (ausser in dem isolierten homun — cio, cfr. Brugmann II p. 436) eben in dem Doppelsuff. -cu-lus, a, um findet, das aber nur als einfaches Suff. gefühlt wurde. Brugmann II, p. 436 sagt darüber: „Ein anderes, ursprünglich doppelt deminuierendes, in der historischen Zeit des Lateins aber nur als einfach deminuierend empfundenes Suff. entstand in der urital. Periode durch Antritt von -lo- an das Dim. Suff. -ko-“, vergl. diecula, oskisch: zikolois = diebus. Übrigens finden sich auch in andern indogerm. Sprachen solche zusammengesetzte Suff., so führt Brugmann II, p. 436 an: Griechisch -κ-ιο, Lateinisch -c-ulo-, -l-ulo-; Germanisch -l-īna; Litauisch -lė-la-. Die ursprüngliche Ursache der Entstehung von zusammengesetzten Suff. im Indogermanischen ist also Suffixverkettung, während es später, häufig schon im Lat. (z. B. -iculus, cfr. S. 66) und be-

sonders im Romanischen Suffixverkennung war. Eine zweite Gruppe von zusammengesetzten Suffixen hat sich erst auf ital. Boden gebildet, wie -arello, -erello, -atello etc. Ihre Entstehung bedarf noch näherer Untersuchung; in den Grammatiken wird nichts darüber gesagt, höchstens ihr Dasein mit einer Einschiebung von Konsonanten zu erklären versucht. So sagt z. B. Dietz (S. 671) von -rello, dass es -ello mit „eingemischtem r" sei; Meyer-Lübke (S. 545): „Eine verlängerte Form (von ello) ist rello." Von -icino sagt Mussafia (S. 201 Anm. 2) „Zwischen Stamm und Diminutivendung tritt -ic- ein" oder Baragiola (S. 219): -cino ist -ino mit „verstärkendem c". Selbst -icello, das bereits im Lat. vorhanden war (cfr. § 10), erklärt Baragiola (S. 218) als „-cello mit dem Bindevokal i." Im speziellen Teil habe ich versucht, die Entstehungsweise jedes der im Altital. vorkommenden zusammengesetzten Suff. zu erklären, ich beschränke mich daher hier nur auf einige allgemeine Bemerkungen, die zum Verständnis dieser Erscheinung notwendig sind. In den meisten Fällen ist die Entstehung der zusammengesetzten Augm. und Dim. Suffixe wohl auf Suffixverkennung zurückzuführen. Das Wesen der Suffixverkennung besteht darin, dass ein zum Stamm gehöriger Laut als ein Teil des Suffixes betrachtet und das auf diese Weise in neuer Form erschienene Suffix nun auf andere Stämme übertragen wurde. Anstoss zu solchen Suffixverkennungen geben im täglichen Gebrauch häufig vorkommende Wörter; so ist z. B. -rello (-erello) von Wörtern wie poverello, miserello, pecorelle (dem ständigen Ausdruck der Kirchensprache) fenestrella u. ä. abstrahiert und damit ein neues Suffix geschaffen worden. Solche Neubildung durch Suffixverkennung ist nicht eine erst romanische Erscheinung, sondern findet sich bereits im Latein. Durch Verbindung des Suff. -culus mit i-Stämmen war eine stattliche Reihe von Diminutiven auf -iculus entstanden, und so kam es, dass man hier fälschlich an ein Suff. -iculus glaubte, welches dann an konsonantische Stämme der dritten Deklination (denticulus), im Spätlatein auch an solche der zweiten Deklination (agniculus) trat. Ein ähnlicher Vorgang trat ein, wenn behufs Diminution -culus an Stämme auf -on trat, dessen o zu u verdumpfte, wir erhalten dann die zahlreichen Formen auf -unculus z. B. carbo — carbunculus. Hier trat wieder Suffixverkennung

ein und die Sprache gelangte zu einem Dim. Suff. -unculus, das dann an alle Stämme treten konnte (A. Weinhold in Wölfflin IV, 169 f.). Dieser Vorgang, der natürlich ein durchaus volkstümlicher ist, findet sich im Ital. in viel höherem Masse, als im Latein, wodurch es zu einer grossen Anzahl von zusammengesetzten Suff. gelangte; diese werden, wie bereits erwähnt, im speziellen Teil bei Besprechung der einzelnen Suff. näher behandelt.

§ 13. Wenn wir nun die Frage aufwerfen, ob man im Ital. von jedem Worte, welches überhaupt fähig ist, augmentiert oder deminuiert zu werden, mittelst eines Augm. oder Dim. Suff. ein anderes bilden kann, so ist dies wohl ohne weiteres zu bejahen. Formulieren wir aber die Frage so, ob an ein Wort jedes der in § 5 genannten Suff. treten kann, so fällt die Antwort verneinend aus. Für das Altital. führe ich im § 15 eine Reihe von Modifikativen eines und desselben Wortes an. Zum Vergleiche möchte ich auch aus dem Neuital., wo Augm. und Dim. Bildungen so unendlich viel häufiger sind, als in der alten Sprache, einige Beispiele bringen. So kennt Tom. wohl ein casaccia, casone, casotto, casuccia, aber keine Verknüpfung mit dem sonst so häufigen -ōlo oder -uolo und den übrigen Suffixen. (Ich meine hier nur die einfachen Suff. und sehe von den gleich zu besprechenden Suffixverkettungen ab). Von via gibt es nur vietta und viuzza; -ello, -ino, -one, -accio etc. verbinden sich nicht mit via. Uomo kennt keine Verknüpfungen mit -ello, -one und uolo; ragazzo keine mit -ello und -uolo; figlio verbindet sich nicht mit -accio, -ello, -one, -uccio, dafür aber mit den seltenen -occio, -ozzo, und -astro. Ein Kriterium, welches angibt, welche Suff. bei einem gewissen Wort und wann sie verwendet werden dürfen, scheint es nicht zu geben.

§ 14. Nun treten die Augm. und Dim. Suffixe nicht nur einzeln (entweder als einfache oder als zusammengesetzte Suff.), sondern auch in Verkettungen von zweien und dreien an die zu modifizierenden Wörter; mehr als 3 Suffixe verketten sich meines Wissens nicht. Bereits im Lat. kommen Verkettungen von Mod. Suff. vor, allerdings nur in beschränktem Masse; so stellt z. B. das bereits in § 3 genannte peditastellus eine Verkettung der Suffixe -aster + -ellus dar, umgekehrt findet sich -ellus + aster in

nigellaster, novellaster u. a. Am relativ häufigsten kommen aber die Verkettungen von -ellus + ulus vor resp. ihrer Zusammensetzungen -culus, -iculus, -cellus und -icellus. Hatte man von cista bereits cistula gebildet, so kombinierte schon Plautus (rud. 391) diese beiden und bildete cistellula. Als sich später neben agnus, agnulus, agnellus auch agniculus und agnicellus entwickelt hatte, ging man noch einen Schritt weiter und bildete agnicellulus, also eine Verkettung von zusammengesetzten Suff. + und einfachem Suff., ein Bildungsprozess, der im Ital. auch Nachahmung gefunden hat, z. B. particoletta, valloncello. Doch sind hier Verkettungen von zusammengesetzten Suffixen mit einander überhaupt nicht, solche von zusammengesetzten Suff. und einfachen Suff. nur wenige vorhanden. Im Altital. sind Suffixverkettungen sehr spärlich vorhanden und nur solche von 2 Suff.; Verkettungen von 3 Suff. konnte ich nicht belegen, auch bei Dante, Petrarca und selbst bei Boccaccio waren sie nirgends zu finden; es scheint dies also eine erst neuital. Bildung zu sein. In den von mir benutzten altital. Texten konnte ich folgende Suffixverkettungen feststellen: ello + etto, ello + ino; olo + ino, olo + one; ino + ello, ino + etto; one + cello; etto + ino; otto und ŏlo; iccio + nolo; acchio + ino. Am relativ häufigsten sind die Verkettungen von ello + etto, und ŏlo + ino, doch konnte ich nur je 5 Wörter mit diesen Verkettungen belegen, von denen allerdings einige wie fantolino sehr häufig sind. Nur je einmal sind vorhanden: ino + etto (fantinetto); ello + ino (pochettino); ŏlo + one (gocciolone); otto + ŏlo (pallotola); acchio + ino (orsacchino). Betrachten wir demgegenüber das Neuital., so finden wir eine sehr viel grössere Anzahl von Wörtern, welche mit Suffixverkettungen gebildet sind. Ausserdem kommen noch sehr viel andere Arten von Suffixverkettungen vor, als es deren im Altital. gibt. Es würde den Rahmen der vorliegenden Arbeit weit überschreiten, wenn ich auf diese Materie näher eingehen wollte. Nur um den grossen Unterschied in diesem Punkte zwischen Alt- und Neuitalienisch zu zeigen, will ich die Suffixbildungen der 3 Wörter uomo, stanza und casa anführen; ich halte mich dabei an das grosse Wörterbuch von Tommaseo.

uomo — omaccio — omaccetto — omaccino — omaccione — omacciotto — ometto — omettacio — omettino — omezzello —

omicello - omicciuolo - omicciatto — omicciattolo — omino - omuccio.

stanza — stanzaccia — stanzerella — stanzetta — stanzettaccia — stanzettina — stanzettuola — stanzone — stanzino — stanzinuccio — stanzolino — stanzuccia — stanzucciaccia — stanzuola.

casa — casaccia — casella — caselletta — casellino, a — caserella — caserellina — casetta — casettaccia — casettino, a — casettuccia — casino, a — casinaccio — casinetto — casinino, a — casinuccio — casipola — casoccia — casone, a casotto, a — casottino — casuccia — casucciaccio, a — casuccina — casucola — casupola — casupoletta — casupolina — casuzza.

Ich will hier besonders auf das Wort casinino, a aufmerksam machen, da uns hier ein ganz eigenartiger Typ entgegentritt, nämlich eine Verkettung desselben Suffixes. Spuren einer solchen Selbstverkettung finden sich übrigens schon im Altital. in dem Worte piccinino (Mon. 394, Bonvesin da Riva), nur hat piccino hier bereits seine dim. Bedeutung eingebüsst. Im Neuital. ist diese Selbstverkettung eines Suff. auch nur selten anzutreffen; merkwürdig ist sie in dem Ausdruck acciaccio (cfr. § 33). Bei Adjektiven finden sich Suffixverkettungen ausserordentlich selten: im Altital. konnte ich nur belegen pochettino, garbinello, pocolino. Fürs Neuital. gilt dasselbe, so kennt z. B. Tommaseo keine Suffixverkettungen bei piccolo, povero, pallido. Schliesslich will ich noch einige Wörter mit dreifacher Suffixverkettung anführen: omicciattolo, viottolina, viottolone, viuzzolina, medicastronzolo, febbricciattolo. Bei Adjektiven kommen meines Wissens Verkettungen von 3 Suff. überhaupt nicht vor.

§ 15. Im allgemeinen ist zu konstatieren, dass die Reihe „Primitiv - einmal suffigierte Form – Suffixverkettung" (fante - fantino — fantinetto) eine geschlossene ist; doch kommt es auch vor, dass die vermittelnde Zwischenform fehlt. So konnte ich im Altital. folgende unterbrochene Reihen feststellen:

gatto — (gattolo fehlt) — gattolino
cosa — (cosella fehlt) — cosellina
poco — (pocolo fehlt) — pocolino

fante — (fantolo fehlt) — fantolino
rosa — (rosolo fehlt) — rosolina.

Damit ist natürlich nicht gesagt, dass die fehlenden Zwischenformen in der alten Sprache ungebräuchlich waren; es kann auf Zufall beruhen, dass sie nicht zu belegen sind. Dagegen gibt es im Neuital. tatsächlich eine Menge von Zwischenformen, die nicht gebräuchlich sind, z. B.

sasso — sassuolo nicht üblich — sassolino.
testa — testola nicht üblich — testolina.
fresco — frescolo nicht üblich — frescolino.

Viergliedrige Reihen mit einem oder zwei fehlenden Zwischengliedern sind folgende:

uomo — omiccio fehlt — omicciatto — omicciattolo
febbre — febbriccio fehlt — febbricciatto fehlt — febbricciattolo.

Was die Betonung der Augmentativa und Diminutiva anbetrifft, so rückt der Ton beim Zusammenwachsen des Mod. Suff. mit dem Primitiv immer auf das Suff., ganz gleich, welche Accentuierung das Grundwort hatte; eine einzige Ausnahme macht -ŏlo, welches nur Proparoxytona bildet. Bei Suffixverkettungen liegt der Ton immer auf dem letzten Suff. z. B. casettína. bei Verkettungen von 3 Suff. tritt noch ein Nebenton auf dem ersten der 3 Suffixe hinzu, z. B. viòttolíno. Auch hier macht -ólo wieder eine Ausnahme, falls es an letzter Stelle steht, während es im Innern des Wortbildes ohne Einfluss auf die Accentuierung ist.

§ 16. Am Schluss dieses Abschnittes muss noch das Genus der augm. und dim. Wörter einer Betrachtung unterzogen werden. Im allgemeinen nimmt das Augm. oder Dim. dasselbe Geschlecht an wie das Prim., doch kommt im Ital. auch häufig Geschlechtswechsel vor, d. h. das Mod. nimmt das dem Prim. entgegengesetzte Geschlecht an. A. Weinhold sucht im Arch. IV, 169 f., (Genuswechsel der Dim.) nachzuweisen, dass im Lat. Genuswechsel bei der Bildung der Dim. nicht eintritt; ebenso im Sanskrit u. Gotischen. Demgegenüber stehen die Ansichten von Brugmann (II, 1^2, p. 669 B.) und Osthoff (in v. Patrubány's Sprachw. Abhdlgn., Budapest, 2, 101 ff.) Das Ital. steht inbezug auf den Genuswechsel im Einklang mit den übrigen romanischen Sprachen; ebenso findet sich Geschlechtswechsel im Slavischen und besonders im Griechischen und Deutschen. In den beiden

letzten Sprachen entstehen gewissermassen neue Wörter, und auch die durch Dim. bezeichneten Personen werden nicht als solche, sondern als Sachen aufgefasst (παῖς — παιδίον, der Knabe — das Knäblein, aber puer — puerulus).

Im Altital. ist Genuswechsel selten, nur die Wörter auf -one sind immer masculina, gleichviel ob das Prim. ein masculinum oder ein femininum ist z. B. catena f. — catenone m. (Mon 47 Jac. da Todi); mosca f. — moscone m. (Inf. 3, 66); ein fem. -ona, wie es im Neuital. vorkommt, konnte ich in der alten Sprache nicht belegen. Im Neuital. findet sich sogar donna — donnone m.; doch ist sonst hier das fem. -ona überall Regel da, wo es sich um sexuelle Unterschiede handelt, also wenn es lebende Wesen bezeichnet. Bei Sachnamen (in augm. Sinne) ist -one immer masculinum; nur wo Zweideutigkeiten entstehen können, erscheint -ona auch an Sachnamen z. B. famigliona, grosse Familie zum Unterschied von famiglione, dem Augm. zu famiglio Diener. Ebenso bildet -otto hauptsächlich masculina; von den 6 mit -otto gebildeten Wörtern, die ich im Altital. belegen konnte, sind 5 masculina, deren Grundformen sämtlich feminina sind: anitrotto (anitra), camiciotto (camicia), candelotto (candela), borsotto (borsa), cerotto (cera), aber pallotta (palla). Mit -atto scheint es sich ebenso zu verhalten (cfr. § 57). Auch gewisse Suffixverkettungen bilden mit Vorliebe nur masculina wie -icciattolo: febbre f. -febbricciattolo m. (Tom.). Genuswechsel tritt auch ein, wenn das Mod. begrifflich wohl noch mit dem Grundwort zusammenhängt, aber eine andere Bedeutung angenommen hat, z. B. cappa Mantel — cappuccio (Inf. 23, 61) Kappe, Kapuze; ruota Rad, Umkreis — ruotolo (Bibl. stor. III, 76) kleine runde Geldmünze. Andere Ausnahmen von der allgemeinen Regel, dass das Mod. das Geschlecht seines Prim. annimmt, finden häufig statt, ohne dass ein besonderer Grund hierfür zu erkennen wäre. In folgenden Fällen, ausser den bereits genannten, konnte ich im Altital. Geschlechtswechsel konstatieren: anitra — anitrocco; burchia — burchiello; capello — capellina (neuital. masc.); cuore — corina (neu nicht vorhanden); carro — carretta; goccia — gocciolo; pera — perolo; ramo — ramella (daneben aber auch ramello); fiore — fioretta (daneben auch fioretto).

Zweigeschlechtig sind alle Augm. und Dim., die Personen-

namen, sowie Namen von Tieren bezeichnen: donzello, -a; figliuoletto, -a; fantolino, -a; giovinetto, -a; vecchiarello, -a; miserello, -a; bracchetto, -a, Jagdhund; hier ist überall die Grundform bereits in beiden Geschlechtern vorhanden. Es tritt aber auch der Fall ein, dass das Prim. nur eingeschlechtig ist, das Mod. aber als masc. und fem. erscheint, z. B. pollo (polla existiert nicht), aber pollastro (Mon. 37, Ric. di Matasala senese) und pollastra (Tr. I, 255, Alesso di Guido Donati). Bei eingeschlechtigem Prim., aber zweigeschlechtigem Mod. können noch folgende Fälle eintreten. Erstens können die beiden Geschlechter des Mod. mit ganz gleicher Bedeutung neben einander stehen: colonna — colonello — colonella; via — viuzzo — viuzza; ebenso Suffixverkettungen: casellino — casellina; viottolino — viottolina. Ferner kann eine Bedeutungsnuance zwischen masc. und fem. vorhanden sein: casone geräumiges Haus, casona grosses Haus; Tom. sagt: casona può essere men di casone, grande in rispetto a chi deve usarla, e può essere non brutta nella grandezza; von viottolo sagt Tom.: più stretto della viottola. Endlich kann die eine Form das Augm. resp. Dim. bezeichnen, die andere aber eine ganz andre Bedeutung haben: casina kleines Haus — casino Landhaus; carrozzina kleiner Wagen — carrozzino Einspänner; codina Schwänzchen - codino Zopf. Andererseits kommt es umgekehrt auch vor, dass das Prim. in beiden Geschlechtern vorhanden ist, das Mod. aber nur eingeschlechtig: figlio — figlia, aber nur figlina (Tom.) und figliuolaccio (Tom.).

Wie aus dem Gesagten ersichtlich, ist das Wesen des Genuswechsels in vielen Punkten unklar und bedarf noch eingehender Untersuchung.

III.

Bedeutung und Bedeutungsentwickelung der Augmentativ- und Diminutivsuffixe.

§ 17. Die Augm. und Dim. Suff. haben, wie schon ihr Name sagt, die Funktion, den Grundbegriff zu vergrössern oder zu verkleinern. Es stellen sich aber auch, wie bereits öfter angedeutet, Nebenbegriffe ein, die einerseits pejorative (deteriorierende) Richtung einschlagen, also die Bedeutung ins Schlechte und Verächtliche hinabziehen, andererseits sich in hypocoristischem Sinne entwickeln, dem Gegenstande also liebkosenden und schmeichelnden Begriff beilegen. Man kann daher für die Mod. Suff. 4 Hauptbedeutungen aufstellen:

1. vergrössernd (suffissi aumentativi o accrescitivi).
2. verkleinernd (suffissi diminutivi).
3. verschlechternd und Verachtung ausdrückend (suffissi peggiorativi, dispreggiativi, improbativi).
4. schmeichelnd (sufissi vezzeggiativi).

Es muss aber gleich bemerkt werden, dass die allerwenigsten der Augm. und Dim. Suff. nur einer einzigen dieser Richtungen entsprechen; die meisten nehmen mehrere der genannten Bedeutungen an. Vielfach hängt der Nebenbegriff von der ursprünglichen Bedeutung des Nomens ab; ist dieses etwas Gutes, so ergibt die Anwendung eines Dim. Suff. den Begriff der Verringerung; drückt das Nomen etwas Unerwünschtes aus, so bringt das Suffix eine Verbesserung; ebenso kann ein Suffix auf einen Knaben angewendet, etwas Kleines und Zartes andeuten, wenn dasselbe Suffix aber auf einen Greis bezogen wird, den Begriff des Derben und Rüstigen ausdrücken oder gar, wenn von geistigen Fähigkeiten oder Talenten die Rede ist, etwas Verächtliches bedeuten. Die Beschaffenheit des Subjekts ist also für den Nebenbegriff von massgebender Bedeutung. Blanc (S. 157) meint, dass im allgemeinen die Vergrösserung durch den Vokal o, Verkleinerung durch e und i, Verachtung durch a und u ausgedrückt wird. Für e und i als spezielle Vokale für Dim. Suffixe (-ello, -etto, -ino) kann man diese Regel akzeptieren, für die anderen Vokale ergeben sich aber ganz bedeutende Ausnahmen, so sind z. B. -ŏlo, -uolo doch durchaus verkleinernd.

Bereits im § 5 habe ich angegeben, welche Suffixe Augmentativa und welche Diminutiva bilden. Von ersteren hat -one vorwiegend rein augm. Bedeutung ohne weiteren Nebensinn, namentlich wenn es an Sachnamen tritt; cestone ist ein grosser Korb (Mon. 477, Jac da Todi), petrone ein grosser Stein (Br. Latini, Tes. 14, 32), vallone (Inf. 31, 7) ein grosses Tal. Nur in seltenen Fällen ist mit -one pejorativer oder anderer Nebenbegriff verbunden (Näheres darüber in § 50). Dagegen ist -accio immer pejorativ; hier tritt der vergrössernde Begriff mehr in den Hintergrund und wird überwuchert von dem pej. Nebenbegriff, so ist popolazzo das dumme, feige Volk (Nann. II, 129 Frate Guidotto da Bologna); persona rossazza eine hässliche, rothaarige Person (Mon. 395, Bonvesin da Riva). Augm. Suff. mit schmeichelnder Nebenbedeutung kommen nicht vor; dagegen findet sich manchmal der Begriff des Kräftigen und Derben, z. B. in foresozza (Bocc. Dec. g. 8, 2) kräftiges, derbes Mädchen vom Lande, Bäuerin; bei vecchione (Scelta, 118, 40) ist der Begriff des Ehrwürdigen, Achtunggebietenden vorhanden.

Ganz ähnlich verhält es sich mit den Dim. Suff., diese verleihen zunächst nur rein verkleinernden Sinn, ohne Nebenbegriff. Beispiele: ramello kleiner Zweig (W. 241 Guido Fava); fontanella kleine Quelle (P. II, 348, Guido Cavalcanti); sacchetto kleines Säckchen (Inf. 17, 65); isoletta kleine Insel (Lir. ant. 63 Cene d. Ch. d'Arezzo); bestiuola kleines Tier (Nann. I, 419, Jac. da Todi); vergola kleine Rute (Nann. I, 410, Jac. da Todi). Ebenso bei Adjektiven, wo das Suff. nur die Bedeutung schwächt: rossetto rötlich (Nann., II, 372, Bono Giamboni); vaso picciolino ziemlich kleines Gefäss (Nann. I 390, Iac. da Todi); palidetto etwas blass (Nann. 250, Lapo Gianni).

Doch bald hat sich der Wirkungskreis der Dim. Suffixe weit über den ursprünglichen des „Verkleinerns“ ausgedehnt. Mit dem Begriff „klein“ war oft von vornherein der Begriff „jung“ verbunden, woraus sich dann wieder der Begriff „lieb, anmutig“ entwickeln konnte; häufig sind diese drei Bedeutungen „klein“, „lieb“, „jung“ so eng mit einander verwachsen, dass sie sich bei vielen Dim. nicht mehr scharf von einander trennen lassen. Dieser schmeichelnde und liebkosende Nebenbegriff der ital. Diminutivformen ist der bei weiten häufigste und überwiegt in

bedeutendem Masse den reinen Verkleinerungsbegriff. Das ist besonders der Fall bei solchen Adjektiven, die an und für sich schon etwas Gutes und Liebes bezeichnen, bei denen also eine reine Diminution eine Herabsetzung des Grundbegriffs bedingen würde. Wenn z. B. der Dichter seine Geliebte besingt und von ihr sagt: Capegli aveva biondetti e ricciutelli (Guido Cavalcanti, Nann. I, 273), so bedeuten diese Epitheta natürlich nicht, dass die Haare seiner Geliebten weniger blond und weniger lockig sind, sondern dass sie herrlich blond und reizend gelockt sind; ebenso ist eine donna gentiletta nicht weniger als eine donna gentile, sondern hier kommt zu dem ursprünglichen Begriff „gentile, lieblich" noch ein besonderer schmeichelnder Nebenbegriff hinzu, fast könnte man sagen, dass in solchen Fällen das Dim. Suff. nahe an augm. Bedeutung streift. Ähnlich kann bei gewissen dim. Substantiven der Diminutivbegriff von dem schmeichelnden Nebenbegriff ganz verdrängt werden: so ist verginetta oder verginella keine kleine Jungfrau, sondern bedeutet, namentlich als Anrede an die Jungfrau Maria, liebe, holde Jungfrau z. B. Nann. I, 390: Priegoti, o verginetta bella oder Lir. ant. 288: la verzenella che ha parturito el nostro Salvator. Ausserdem ist diese Nebenbedeutung der Dim. der verschiedensten Nuancen und Modulationen fähig, die natürlich auf der subjektiven Empfindung des redenden oder schreibenden Individuums beruhen. So will ich noch erwähnen, dass die Dim. Suff. ausser Liebe und Schmeichelei auch noch Zärtlichkeit oder besondere Zierlichkeit, ferner Hochachtung, ja auch Entschuldigung, Bedauern und Mitleid ausdrücken können. Beispiele:

rosignoletti die lieben, kleinen Nachtigallen (Mon. 140, Proverbia super natura feminarum).

erbetta das junge, zarte und frische Grün (Mon. 394, 397, Bonvesin da Riva).

bocuccia liebes, süsses Mündchen (Lir. ant. 100, altsizilianisches Liebeslied:

chessa bocuccia tua musculiata
una fiata — basciarla volia).

poveretta arm in figürlichem Sinne, Mitleid ausdrückend (Lir. ant. 215).

fratellino lieber, guter Bruder (Iac. da Todi 3, 5, 13),

vecchiarello ein weiser alter Mann (Hochachtung ausdrückend, Tr. II, 195).

Weitere Beispiele finden sich im speziellen Teil bei Besprechung der einzelnen Suffixe.

§ 18. Der Begriff der Kleinheit hat sich aber noch in ganz anderer Weise entwickelt; es lag nämlich sehr nahe, mit dem Begriffe des Kleinen den der Minderwertigkeit oder des Schlechten und daraus folgend den der Verachtung oder Verspottung zu verbinden, und in der Tat weisen eine gewisse Anzahl von Diminutivformen diesen Pejorativcharakter auf. Ein charakteristisches Beispiel hierfür bietet für das Neuital. das Wort annatina (im toskanischen Dialekt), das für den Landwirt oder Geschäftsmann ein „schlechtes Jahr" bedeutet. Doch ist diese Pejorativbedeutung der Dim. Suff. im Altital. verhältnismässig selten anzutreffen, während sie im Neuital. viel häufiger ist. So hat neuital. „vedovella" einen ironisch-scherzhaften und tadelnden Sinn (Tom.); im Altital. lässt sich diese pejorative Bedeutung von vedovella nirgends nachweisen (Lir. ant. 149; Tr. II, 137; Purg. 10, 77; 23, 92 etc.) Auch das Dim. Suff. -uccio (uzzo), das im Neuital. fast immer pejorativen Nebensinn hat (nur bei Personennamen ist es schmeichelnd), hat im Altital. keinen tadelnden Beigeschmack (cfr. -uccio § 35). Beispiele von dim. pej. Bedeutung für das Altital. sind:

atterello kleine, unbedeutende Handlung in verächtlichem Sinne: e ogni suo atterello è maraviglia (Nann. I, 245, Lapo Gianni).

femminetta (geringschätzend) gewöhnliche Frau aus den unteren Volksschichten (Bocc. Nov. 54, 3).

magistroli (ironisch-geringschätzend):

Si è piena la terra di magistroli
Che loco più non trovono i discepoli (Tr. II, 170).

Wie oben gezeigt worden ist, lassen sich durch die einfachen Augm. oder Dim. Suff. die verschiedensten Nuancen des Primitivbegriffs hervorbringen. Es ist wohl ohne weiteres klar, dass durch die in § 14 besprochenen Suffixverkettungen dieses Verhältnis noch potenziert wird.

§ 19. Schwierig ist die Frage zu beantworten, ob die verschiedenen Aug. oder Dim. Suff., wenn sie an ein und das-

selbe Wort treten, letzterem auch eine verschiedene Bedeutung geben und welche? So finden sich unter andern im Altital. folgende Modifikationen desselben Wortes:

giovine — giovinetto (Nann. I, 333, Dino Frescobaldi) — giovincello (Nann. I, 255, Lapo Gianni).

ballata — ballatuzza (Lir. ant. 57. Unbek. Dichter aus dem Jahre 1315) — ballatetta (Lir. ant. 212, G. Cavalc.).

povero — poverello (Lir. ant. 76, Iac. da Todi). — poveretto (Lir. ant. 215) — poverino (Lir. ant. 76, Iac. da Todi).

piccolo (altital. meist picciolo) — piccoletto (Inf. 8, 15) — picciolello (Nann. I. 495, Dino Compagni) — piccolino (Nann. II, 71, Novellino).

piccino — piccinetto (Mon. 394, Bonv. da Riva). — piccinino (Mon. 394, Bonv. da Riva).

fante (in der Bedeutung „Kind“) — fantello (Iac. da Todi 3, 2, 7) — fanticello (M. 146, Il Panfilo) — fantinello (Lir. ant. 61) — fantinetto (Mon. 404 Bonv. da Riva) — fantelletto (Mon. 290, Memoriali Bolognesi) — fantino (Mon. 294, Memoriali Bolognesi) — fantolino (Purg. 24, 108) — fanticino (Nann. II, 28, Libro di Cato).

Derartige Wortmodifikationen sind im Altital. und Neuital. zahlreich vorhanden. In den Wörterbüchern finden sich häufig sehr feine Bedeutungsunterschiede zwischen den verschiedenen Modifikativformen eines und desselben Wortes angegeben. So behauptet z. B. Tommaseo (Dizionario dei Sinonimi), dass poverino zärtlicher sei als poveretto, dass es auch nicht in scherzhaftem Sinne gebraucht werde, eher in ironischem. Inwieweit diese feinen Nuancierungen berechtigt sind, kann nur ein Italiener beurteilen. Ich meinerseits möchte behaupten, dass sich eine allgemein gültige und für alle Fälle feststehende Regel, wann das eine Suff. und wann das andere anzuwenden ist, nicht aufstellen lässt, da bei einer so beweglichen Materie, wie sie die lebendige Sprache darstellt, es ganz subjektiv und individuell ist, einen stärkeren oder schwächeren Grad der Verkleinerung resp. Vergrösserung, der Liebkosung, des Mitleids, der Verachtung etc. in einem bestimmten Suff. zu finden. Manchmal lässt sich allerdings auch ein deutlich wahrnehmbarer höherer oder minderer Grad der Verkleinerung bei Anwendung verschiedener Suff. konstatieren, z. B. in folgender Stelle (Tr. II,

84, Alesso di Guido Donati): i pulcini fatti pollastri, wenn die Küchlein zu Hühnchen (oder jungen Hühnern) geworden sind; hier diminuiert also -ino mehr als -astro.

Durch Anwendung von Augm. und Dim. Suffixen können andererseits Primitive, die sonst grundverschiedene Begriffe ausdrücken, in ihrer Bedeutung fast ganz gleich werden, z. B. povero arm; misero, hilfsbedürftig; tapino kümmerlich, verächtlich; meschino armselig, unglücklich, gering, verworfen; cattivo böse, schlecht; dagegen ist poverello, poveretto, poverino gleichbedeutend mit miserello, tapinello, meschinello, meschinetto, cattivello; ähnlich verhält es sich mit pargoletta, donzelletta, damigella, garzonetta, pulzelletta, giovinetta, fantinella, die sämtlich junges Mädchen bedeuten, während ihre Primitive die Begriffe Dame, Kind, Herrin, klein, jung etc. ausdrücken.

§ 20. Kompliziert wird die Feststellung des Bedeutungsunterschiedes, wenn es sich nicht mehr um einfache Suffixe, sondern um Verkettungen von 2 und mehr Suffixen handelt. Wenn sich 2 Suff. verketten, können verschiedene Fälle eintreten. Entweder beide Suffixe sind von derselben Art, d. h. es verkettet sich ein Augm. Suff. mit einem Augm. Suff., resp. ein Dim. Suff. mit einem Dim. Suff. oder beide Suffixe sind verschiedener Art, d. h. es tritt eine Kombination von Augm. und Dim. Suff. ein. Von den gleichartigen Verkettungen sind solche von Augm. Suff. im Altital. nicht zu belegen, während sie im Neuital. nichts Seltenes sind, z. B. omacciotto (accio + otto), omaccione (accio + one), ladronaccio (one + accio). Die zahlreichste Gruppe bilden wohl in der alten wie in der neuen Sprache die Verkettungen von Dim. Suffixen. Näheres darüber habe ich bereits in § 14 erwähnt. Für die allgemeine Bedeutung solcher gleichartiger Suffixverkettungen bietet sich keine grosse Schwierigkeit dar; dieselbe kann sich naturgemäss nur in augm. oder dim. Richtung bewegen; für die speziellen Nüanzierungsunterschiede ist auch hier das subjektive Sprachgefühl massgebend. Viel schwieriger ist es, die Bedeutung festzustellen, wenn es sich um Kombinationen zwischen Augm. und Dim. Suffixen handelt, die sich dann scheinbar widersprechen und gegenseitig aufheben. So ist z. B. cestoncello (Bibl. stor. III 44) kleiner als cestone, auch noch kleiner als cesta, aber grösser

als castello; ähnlich verhält es sich mit valloncello (Bocc. g. 6, 10), ladroncello (Bocc. g. 8, 5) etc. Solche Verkettungen zwischen Dim. und Augm. Suff. konnte ich im Altital. nur sehr wenige finden; nur das eben erwähnte -one + ello ist zu belegen. Im Neuital. kommen viel mehr solcher Kombinationen vor, wie -etto + accio (casettaccio), -accio + etto (omaccetto), -ino + accio (casinaccio), -accio + ino (omaccino), -otto + ino (casottino), -uccio + accio (casucciaccia); sogar dreimalige Verkettungen von Augm. und Dim. Suff. kommen, wie bereits im § 14 erwähnt, vor.

§ 21. Merkwürdigerweise gibt es im Ital. einige Suffixe, die gleichmässig bald augm., bald dim. Bedeutung annehmen können, was übrigens auch in den andern romanischen Sprachen vorkommt. Dies erscheint im ersten Augenblick als eine sprachliche Inkonsequenz, ist es aber tatsächlich nicht, wenn man sich die Entwickelung der Bedeutung klar macht. Natürlich kann man keinen unmittelbaren Übergang der Bedeutung „klein“ in „gross“ oder umgekehrt annehmen, wohl aber lässt sich diese Doppelbedeutung durch eine Reihe von Vermittelungsstufen erklären. Als solche spielen der Begriff des Jugendlichen und der deteriorierende Begriff eine Hauptrolle. Nehmen wir z. B. das Suff. -otto, so gibt das zunächst das Junge von Tieren an (aquilotto etc. s. § 58); mit dem Begriff der Jugend verbindet sich der des Kräftigen, Starken, daher entwickelt sich das Suff. in augm. Richtung, z. B. giovanotto ein kräftiger Jüngling, vecchiotto ein rüstiger Greis, bracciotto ein starker Arm. Anderseits liegt aber in dem Begriff der Jugend auch der des Kleinen, Zarten, Schwachen, das Suff. konnte sich also auch in dim. Richtung entwickeln, so bezeichnet casotto ein kleines Haus, speziell ein Schilderhaus, aliotto ist ein kleiner Flügel, principotto ein kleiner Fürst.

Ebenso kann sich aus dem Begriff des Kleinen der des Wertlosen, Verächtlichen entwickeln, wir erhalten also Deteriorativbedeutung, mit der der Nebenbegriff des Hässlichen verbunden ist. Daraus kann sich, wenn der Gegenstand irgend eine Handhabe gibt, der Begriff „unförmig“, schliesslich „gross“ ergeben. Hier bildet also die Pejorativbedeutung die Vermittlerin zwischen Klein und Gross. Ein Beispiel hierfür bietet das Wort anitrotto, dass eine junge Ente (Rig.-Bulle, Rig.-Fanf.), zugleich

aber auch eine dicke, fette Ente (Tom.) bedeutet. Zu dem hässlichen Äussern einer jungen Ente (vgl. das Andersen'sche Märchen vom hässlichen, jungen Entlein) kommt noch ihr watschelnder Gang (dondolandosi, Tom.), so dass das Bild des Formlosen, Unförmigen sich uns unwillkürlich vor Augen stellt und die Begriffe „klein" und „jung" ganz verschwinden; daher hat anitrotto in folgender Belegstelle entschieden augm.-pej. Charakter (Scelta 172, 61 Cene della Chit. d' Arezzo):

Senso da Panical ch 'ha leggier trotto,
chi lo vedesse schermír giuso al piano
ciascun direbbe: é par un anitrotto.

Dieselbe Doppelbedeutung wie -otto zeigen noch -occo (augm.: fratocco, dim.: anitrocco) und -occio (augm.: femminoccio, dim.: figlioccio).

§ 22. Alle andern Suff. haben ausgesprochenen augm. oder dim. Charakter, sie können entweder nur Augmentativa oder nur Diminutiva bilden, aber nicht bald das Eine und bald das Andere. Und doch kann der Fall eintreten, dass ein mit einem ausgesprochenen Augm. Suff. versehenes Wort dim. Bedeutung annimmt, ein Vorgang, der in seinem Wesen noch nicht völlig aufgeklärt ist. Im Altital. findet sich lancione vereinzelt mit dim. Bedeutung = quadrello Pfeil: Jac. da Todi 5, 8, 4:

Amor non ci vuol ragione
Ma saetta sua lancione.

Ebenso weist Hartmann (S. 13) für birbone diese abnorme mit dem Suff. -one gegebene Milderung des Primitivsinnes nach; von demselben Worte (birbone) sagt Tom.: Con tutta la sua forma accrescitiva, è men grave di birbo. Ferner führt Ascoli im Arch. glott. VII, 434 und VIII, 112 korsische Diminutiva auf -one an, z. B. korsisch fratedonu = fratellino; doch bedarf dieser Umstand wohl noch weiterer Untersuchung. Im Französischen, wo das Suff. -on auch dim.-hypocoristische Bedeutung annimmt, sind wir über das Wesen dieses Vorganges viel genauer unterrichtet (cfr. § 50).

Der umgekehrte Fall, dass ein Dim. Suffix augmentative Bedeutung verleiht, scheint vorzuliegen in soletto mehr als allein = dem deutschen mutterseelen allein: Tr. I, 255, Alesso di Guido Donati:

In pena viva qui sola soletta
Giovin rinchiusa dalla madre mia
La qual mi guarda con gran gelosia.

Ähnlich bei fante, pargolo Kind — fantinella, pargoletta erwachsenes, junges Mädchen. Doch ist in diesen und ähnlichen Fällen die Augmentation nur eine scheinbare, in Wirklichkeit drückt das Dim. Suff. bei soletto Mitleid mit dem einsamen Mädchen aus, das durch die Strenge der Mutter vom Geliebten fern gehalten wird; bei fantinella und pargoletta ist es der hypocoristische Nebensinn, der durch das Suffix zum Ausdruck gebracht werden soll. (cfr. § 38).

§ 23. Ausser der im Vorstehenden besprochenen allgemeinen Verwendung der ital. Augm. und Dim. Suffixe zur Bildung von Vergrösserungs- und Verkleinerungsformen mit eventueller pejorativer oder hypocoristischer Bedeutung, ist es eine ziemlich häufige Funktion derselben, Patronymica zu bilden, und zwar Patronymica im eigentlichen Sinne (Vornamen, Eigennamen, Familiennamen) und Patronymica in weiterem Sinne, d. h. Bezeichnungen von Jungen bei Menschen und Tieren. Wenden wir uns zunächst den Letzteren zu. So heisst z. B. signorino der junge Herr; signorina die junge Dame oder als Anrede Fräulein; contino, contessina der junge Graf, Gräfin; principino, principessina junger Prinz, Prinzessin. Speziell der alten Sprache angehörend ist der Ausdruck donzello Page oder junger Ritter; ebenso donzella Edelfräulein. Neben figlio, figlia entwickelte sich auch das Diminutiv figliuolo -a, dass aber bald seine Diminutivbedeutung wieder verlor (s. § 27).

Häufiger noch werden die Dim. Suff. gebraucht zur Bezeichnung von Tierjungen, ein Vorgang, der sich bereits im Lat. zeigt, z. B. novellus, -a anfangs in Verbindung mit Substantiven: gallina novella junges Huhn, dann überhaupt novelli junge Tiere (Plin. 28, 128); ebenso pullulus, ein junges Tier, Hühnchen, Täubchen; catulus (catus u. cattus) ein junges Tier aus dem Katzen- und Hundegeschlecht, insbesondere ein junger Hund. Im Ital. sind es ganz bestimmte Dim. Suffixe, die zur Bezeichnung von Tierjungen Verwendung finden, nämlich

1. -ino: asenino (Pietro da Barsegapè, Reimpredigt 1011); lioncino (Inf. 30, 8); lupicino (Inf. 33, 29); cicognino (Purg.

25, 10): pulcino (Nann. I 119 Jac. da Todi); porcellin Ferkel (Mon. 36, Ricordi di Matasala senese).

2. -atto: orsatti die jungen Bären (Inf. 19, 71); cerbiatto (Bocc.-Dec. g. 3. p. 8); loatto (altvenezianisch) junge Lerche (M. L. It. Gr. § 560).

3. -astro: pollastro (Tr. I, 84; Tr. 1, 255; Mon. 37), neuital.: porcastro.

4. -acchio, konnte ich in den älteren Texten nicht belegen, erst bei Bocc. fand ich es in der Suffixverkettung orsacchino (XI, Nif. Fies 38). Neuital. scheint es häufiger vorzukommen; nach M. L. (I. Gr. § 560) finden sich: biracchio, cornacchia, orsacchio, lupacchio; in Suffixverkettungen: orsacchiotto, lupacchino etc.

5. -occo, konnte ich im Altital. nur einmal belegen: anitrocco junge Ente, bei Rustico di Filippo, (Tr. I, 225).

6. -otto, konnte ich im Altital. nicht belegen; im Neuital. ist dieses Suff. zur Bezeichnung von Tierjungen ziemlich häufig; M. L. (It. Gr. § 560) gibt z. B. an: aquilotto, balenotto, fagianotto, rondinotto, passerotto, bufalotto etc.

Alle diese suffigierten Wörter bezeichnen nur das Junge, verleihen aber für gewöhnlich keine hypocoristische Bedeutung; soll ein schmeichelnder Nebensinn hinzutreten, so muss dies durch Suffixverkettungen oder Hinzufügung von geeigneten Adjektiven geschen. Treten andere Dim. Suff., als die oben genannten an Tiernamen, so bezeichnen diese nicht das Junge, sondern verleihen dem Prim. rein dim. oder hypocoristischen Sinn; so sind lodoletta (ist toskan. Dialekt, sonst allodoletta, Par. 20, 73) und rosignoletti (Mon. 140, Proverbia sup. nat. fem.) keine Nestjungen (Lerchen oder Nachtigallen), sondern ausgewachsene Vögel, die bereits durch ihren Gesang erfreuen (also hypocoristischer Sinn). Ebenso ist muletto (Brunetto Latin, Tesoretto 2, 34) kein Maultierfüllen, da es bereits zum Reiten benutzt wird.

§ 24. Was die Patronymica im eigentlichen Sinne anbetrifft, so können zur Bildung von Vor- und Familiennamen sämtliche Suffixe, die augm. oder dim. Bedeutung verleihen, verwendet werden. Es tritt sogar der Fall ein, dass Augm. und Dim. Suffixe, die sich sonst im Altital. nur spärlich oder gar nicht vorfinden (z. B. -occio, -ozzo, -occo, -otto, -acchio, -iccio) in dieser

Verwendung häufig vorkommen. Auch die Suffixverkettungen in ihren mannigfachen Kombinationen werden zur Bildung von Eigennamen herangezogen. Bei Familiennamen ist die ursprüngliche augm. oder dim., resp. pejorative oder hypocoristische Bedeutung erloschen, während bei Vornamen, namentlich in der Anrede, häufig diminutiv-hypocoristischer Sinn vorhanden ist, z. B.: Carluccio mio; Anselmuccio mio (Inf. 33. 50). Wie beliebt suffigierte Bildungen bei Namen sind, sehen wir z. B. im 21. Gesange des Inferno, wo Dante den Teufeln fast ausschliesslich Namen beilegt, die mit Hilfe von Augm. und Dim. Suff. gebildet sind: Scarmiglione, Cagnazzo, Draghinazzo, Libicocco, Ciriatto, Alichino,[1]) Farfarello. Ferner brauchen wir nur die Liste der altitalienischen Schriftsteller durchzusehen[2]), um solche suffigierte Bildungen en masse zu finden; ich will nur einige ganz bekannte Namen erwähnen, wie Brunetto Latini, Folcacchio dei Folcacchieri, Guido Guinicelli, Fra Guidotto, Guitone d'Arezzo, Uguccione da Lodi, Ugolino Ubaldini etc. Wie ungeheuer verbreitet im Altital. die mit Hilfe von Augm. und Dim. Suffixen gebildeten Namen waren, beweist uns eins der ältesten ital. Dokumente, nämlich die aus dem Jahre 1211 stammenden „Frammenti di un libro di banchieri fiorentini", abgedruckt im Giornale storico della letteratura italiana X, 166—177. In diesem Denkmal bilden die nicht suffigierten Namen nur eine kleine Minderheit gegenüber der Menge von augmentierten und diminuierten. Manchmal ist nur der Vorname oder nur der Eigenname augmentiert resp. diminuirt, häufig, aber auch beide: ich will hier nur einige der letzteren anführen: Arrigetto Arrigoni, Compagnino Tebalducci, Ugetto Giamboni, Brunetto Godini, Guidotto Rustikucci, Guidalotto Rustichelli. Auch Suffixverkettungen kommen häufig vor: Sinibaldo Rinuccietti (uccio + etto), Aldobrandino Porcelle de Quittoncino (one + cino), Quaskone

[1]) Alichino ist wie neuerdings Dr. Cohen wahrscheinlich gemacht hat gleich Arlechino; französ. Allequin, Hellequin; auch Hennequin findet sich, dessen Herkunft Scheler (Dict. d'étim. franç.) aus der niederländischen Form für das deutsche „Hänschen" ableitet.

[2]) Eine gute Zusammenstellung der altital. Schriftsteller findet sich bei Tom. Band 8, sowie bei Deichmann „Der Gebrauch der einfachen Präpositionen im Altitalienischen." Leipziger Dissertation 1905.

Tortolini (olo + ino), Quarnelletti Grigori (ello + etto), Uguiccione Godini (iccio + one).

Das einzige Mod. Suff., welches ich an Eigennamen im Altital. nicht belegen konnte, ist -astro.

§ 25. Auch zur Bildung von Tier- und Pflanzennamen werden die Augm. und Dim. Suff. verwendet. Die ital. Sprache bezeichnet mit Dim. Suffixen mit Vorliebe Tiere und Pflanzen, die sich durch ihre Kleinheit, Zierlichkeit, gefälliges Äussere etc. hervortun; mit Augm. Suffixen grössere oder im Freien lebende Tierarten (im Gegensatz zu den Haustieren), sowie wildwachsende Pflanzen. Dadurch erscheint also diese Anwendung der Mod. Suff. nicht als etwas Willkürliches, sondern als im Sinn der ital. Sprache vollkommen Berechtigtes. Ich muss es mir versagen, auf diesen Punkt näher einzugehen, da dieses die vorliegende Arbeit zu sehr anschwellen lassen würde, anderseits bietet auch das Altital. naturgemäss wenig Material auf zoologischem und botanischem Gebiete und eignet sich daher zu Untersuchungen in dieser Richtung weniger als das Neuitalienische. Ich will zur Erläuterung des oben Gesagten nur einige Beispiele anführen:

colomba die gewöhnliche zahme Haustaube — columbaccia die wilde Taube (Holz-, Ringeltaube).

gambero, granchio Krebs — gamberello, granchiolino Garnele (Art kleiner Seekrebs).

biscia Schlange — biscione Klapperschlange — bisciolo eine Art Würmer.

salcio, salice Weide — salicastro wilde Weide —

cardo Distel — scardiccione wilde Distel (also mit Praefix und Suffix).

Häufig wird auch ein Dim. Suff. direkt an eine Eigenschaft oder einen Gegenstand, der zu dem Tiere oder der Pflanze in Beziehung steht, angefügt und dadurch die Namensbezeichnung erreicht, ein Vorgang, der sich übrigens auch im Deutschen vorfindet in Wörtern wie Rotkelchen, Rotschwänzchen u. a.; Beispiele hierfür sind:

cardo Distel — cardello Distelfink, Stieglitz.

prato Wiese — pratellino, pratolino Gänseblümchen.

Die Verwendung von Dim. Suff. zur Bezeichnung von Pflanzen ist übrigens allgemein-romanisch und lässt sich auch schon im Lat. an zahlreichen Beispielen nachweisen, z. B. bei Columella: cicercula, digitellum, irtiola, lactucula, sticula; Plinius: coroniola, spineola, vinaciola.

§ 26. Es gibt in der ital. Sprache eine Anzahl Wörter, die wohl augm. oder dim. Form, aber keinen augm. oder dim. Sinn haben. Es sind dies meist Wörter, die schon im Lat. vorhanden waren; dieselben haben ihre Modifikativbedeutung schon im Lat. oder doch in den frühesten Perioden des Altital. eingebüsst, aber auch viele romanische Neubildungen haben dasselbe Schicksal geteilt. Sie sind an die Stelle der Primitiva getreten, während letztere ganz aus der Sprache verschwanden. Die Gründe des Verlustes der Mod. Bedeutung können verschiedene sein. Zunächst muss man immer daran denken, dass Augmentativa und Diminutiva sekundäre Ableitungen von Nomina sind; es ist darum selbstverständlich, dass die Augm. und Dim. Bedeutung von dem Vorhandensein des ihr zu Grunde liegenden Wortes abhängig ist. Geht nun dieses die Basis bildende Nomen verloren, so büsst auch die Ableitung die Augm. oder Dim. Bedeutung ein, da sie nicht mehr in nähere Beziehung zu einem Grundwort treten kann. So hatte z. B. parvulus im Lat. dim. Bedeutung, im Ital. ist aber pargolo (als Adj. = klein, als Subst. = Kind) nur Primitiv, da ein pargo nicht existiert; das Dim. zu pargolo ist pargoletto (Purg. 31, 59). Dasselbe ist der Fall bei Wörtern wie piccolo und piccino, bei denen sich wohl ein Stamm pic rekonstruieren lässt, der übrigens nicht nur im Ital., sondern auf dem ganzen romanischen Gebiete sehr produktiv geworden ist, aber ein picco oder piccio als Grundwort zu piccolo, picciolo, piccino ist im Ital. nicht vorhanden; die Diminutiva sind piccolino, piccoletto, piccinino etc. Manchmal kommen noch dialektisch auf ganz beschränktem Gebiete scheinbare Spuren eines Primitivs vor, wie z. B. bei pulcella, das durchaus keine dim. Bedeutung hat, sondern einfach Mädchen heisst, aber im Kanton Tessin findet sich pol Knabe, pola Mädchen, doch ist pulcella kaum davon abzuleiten, sondern dürfte wohl durch gelehrten Einfluss aus dem Lateinischen eingeführt

sein.[1]) wahrscheinlich durch die Juristensprache, da sich die älteste Kunde von pulcella in einem Capitular Chlodwigs (500 bis 511) findet, ferner öfters in der lex salica. Andere solche nur formale Dim. sind castello, drapello, uccello, coltello, anello, gonella etc.

Bei einer andern Gruppe von Wörtern, die ebenfalls mit Dim. Suffixen gebildet sind, aber keine dim. Bedeutung haben, ist nicht das Verschwinden des Grundwortes aus der Sprache als Grund des Verlustes der Dim. Bedeutung anzunehmen, sondern hier sind andere Ursachen vorhanden. Es gibt z. B. eine Menge Wörter auf -ŏlo, -uolo, die einen Verkäufer oder irgend einen Beruf bezeichnen, die aber keine dim. Bedeutung haben, z. B. lattivendolo, pescivendolo, lattajuolo, pesciajuolo, campagnuolo, montagnuolo etc. Meyer-Lübke (Ital. Gram. § 491) gibt hierfür folgende Erklärung: „Die Bedeutung, die das Suff. -uolo, -olo in allen diesen Fällen hat, ist erst eine aus der ursprünglichen Verkleinerung abgeleitete, der Begriff des Verkäufers liegt eigentlich in dem -ajo, bez. -vend. In der Anwendung des Dim. Suff. drückt sich eine Freundlichkeit aus, die der Käufer dem Verkäufer, der Städter dem Land- und Bergbewohner entgegenbringt.“ Ähnlich erklärt er (§ 490) Berufsnamen auf -ino, wie vetturino, botteghino, ballerino, canterino etc. „Da ihm (dem Suff. -ino) nämlich auch dim. Kraft zukommt, so wird es ähnlich wie -uolo in der Anrede als Freundlichkeitsform gebraucht, um die Beschäftigung auszudrücken.“ § 498 fährt er dann weiter fort: „Auf Grund einer oft eintretenden Metapher kann das Werkzeug, mit welchem eine Handlung ausgeführt wird, als der Träger oder als der Ausführende, also persönlich gedacht werden, und so können mit den Suffixen, die eigentlich lebenden Personen zukommen, auch Sachbezeichnungen geschaffen werden.“ Um aber die Erscheinung des Verlustes der Diminutivbedeutung ganz verstehen zu können, muss man sich wieder vor Augen halten, dass Diminutivbildungen eine durchaus volkstümliche Erscheinung sind. Wenn ein Meister des Stils wie Cicero, fähig war, mit Hilfe von Dim. Suffixen die feinsten Schattierungen von der zärtlichsten Zuneigung bis zur schneidensten Ironie oder Ver-

[1]) Dagegen spricht allerdings das französ. pu(i)celle, provenz. piuzela (*pullicellam).

achtung sprachlich zum Ausdruck zu bringen, so konnte man solche feine Unterschiede von der Volkssprache nicht erwarten. Hier war es vielmehr die Vorliebe für verlängerte Formen und übertriebene Ausdrucksweise, welche eine umfangreiche Verwendung der Dim. Suffixe veranlasste, anderseits aber auch die Tendenz des gemeinen Mannes, Objekte des täglichen Lebens, Gegenstände, die ihm durch den täglichen Gebrauch lieb und teuer geworden waren, ferner die Mitglieder seiner Familie, aber auch die Augen, die ihm die Schönheit der Welt schauen, die Ohren, die ihm die Töne der Musik oder die Worte der Geliebten hören liessen, kurz Dinge, die ihn erfreuten, mit Dim. Suffixen zu bezeichnen. Es kann daher nicht stark genug betont werden, dass die grosse Mehrzahl der Diminutiva solche Objekte des täglichen Lebens und des allgemeinen Interesses bezeichnen. Es ist dies in überzeugender Weise von Lorenz in seiner Einleitung zum Pseudolus des Plautus (p. 57) nachgewiesen worden. Er gibt hier eine umfangreiche Liste von solchen Dim. und teilt sie in 4 Gruppen: 1. Familie: matercula, sororcula, filiolus, puellula, nepotulus, infantulus etc. 2. Körperteile: corpusculum, capitulum, auricula, labellum, digitulus, mammicula etc. 3. Gegenstände der Natur, Tiere, Pflanzen: colliculus, fonticulus, grumulus, monticulus, rivulus · catellus, porculus arbusculum, flosculus, ramulus etc. 4. Haus, Gegenstände des täglichen Gebrauchs, Kleidung etc. aedificatiuncula, casula, cenaculum, villula — ampulla, arcula, lectulus, vasculum — flabellum, pallula, tunicula etc.

Auf diese Weise lassen sich auch die zahlreichen Diminutivbezeichnungen für Werkzeuge und die technischen Ausdrücke in der Architektur bei Vitruv erklären. Im Archiv (Wölfflin) I, p. 127 heisst es: „Unbestreitbar ist auch, dass viele termini technici des Bauhandwerks Diminutiva waren, auch wo an Kleinheit gar nicht gedacht wird, ... darin liegt allerdings die Tendenz des gemeinen Mannes, alles, was bei ihm durch tägliche Beschäftigung vertraut geworden ist, diminutiv zu bezeichnen.“ Ebensolche Diminutivbezeichnungen weist Stuenkel (De Varroniana verborum formatione, Strassburg 1875) für die Landwirtschaft nach und Wölfflin für die Medizin in seiner Abhandlung über die Latinität des Cassius Felix (Sitzungsbericht der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München 1880).

Dass durch den konstanten Gebrauch solcher Diminutiva im Verein mit der Vorliebe der Volkssprache für verlängerte Formen die ursprünglichen Primitiva allmählig verloren gingen und erstere an ihre Stelle traten, natürlich unter Verlust ihrer dim.-hypocor. Bedeutung, ist ohne weiteres klar. Sehr viele solcher Bildungen sind aus dem Vulgärlatein ins Altital. übergegangen. Ich glaube mit den vorstehenden Ausführungen das Wichtigste über die formalen Diminutiva und ihr Vorhandensein im Altital. gesagt zu haben: dass auch auf ital. Boden zahlreiche solche Neubildungen nach denselben Prinzipien, wie ich sie im Vorstehenden für das Latein ausgeführt habe, stattgefunden haben, bedarf wohl nicht der Erwähnung.

§ 27. Es bleibt nur noch übrig auf einige Besonderheiten in dem Verhältnis zwischen Prim. und Dim. einerseits und zwischen wirklichem Dim. und nur formalem Dim. anderseits hinzuweisen. Es tritt im Ital. öfter der Fall ein, dass die Diminutivbildung den verkleinernden Begriff einbüsst und Primitivbedeutung erlangt, das ursprüngliche Prim. sich aber trotzdem in der Sprache erhält, so dass nun Prim. und Mod. in gleicher Bedeutung nebeneinander stehen, z. B. figlio — figliuolo. Dass beide vollkommen gleichberechtigt nebeneinander stehen, lässt sich aus zahlreichen Stellen im Altital. beweisen. So wird z. B. Christus bald als figliuolo di Dio, bald als figlio bezeichnet: Mon. 382: Patre, Fiolo e Spirito santo; ebenso Dante, Profession di Fede XI:

Ed è la vera Trinità cotale
Che il Padre ed il Figluolo un solo Dio
Con lo Spirito santo . . . .

Dagegen Monum. ant. di Chioggia 23: Dio pare onipotente, el Fio e 'l Spirto Santo; ebenso ständige Bibelausdrücke: Chi crede nel Figlio ha vita eterna — L' unigenito Figlio di Dio etc. Dass figliuolo nicht etwa nur einen Sohn in jüngerem Alter bezeichnet, geht aus einer Stelle im Novellino (Mon. 429) hervor: figliolo di quaranta anni. Beim Durchlesen der altital. Texte habe ich konstatieren können, dass der Gebrauch von figliuolo den von figlio weit überwiegt; merkwürdigerweise ist bei dem fem. figliuola das Umgekehrte der Fall, vgl. z. B. Dante Convito II, 6: Christo figliuolo del sovrano Iddio e figliuolo di Maria Vergine, femmina veramente e figlia di Giovacchino e d' Anna etc. Für das Neuital. ist

dieser Umstand von Hartmann in seiner eingangs zitierten Arbeit nachgewiesen worden, indem er feststellt, dass Manzoni in den „Promessi sposi" figliuolo 58 mal, figlio 6 mal, figliuola aber nur 14 mal, figlia dagegen 44 mal anwendet.

Andre im Altital. vorkommende Beispiele für Prim. und Mod. in gleicher Bedeutung sind: nube — nuvola; costa — costola; viola — violetta; vaso — vasello etc.

§ 28. Es kann der Fall eintreten, dass das Mod. eine ganz andere Bedeutung annimmt, die aber zu dem Prim. in gewisser Beziehung steht, indem sie nur eine Variation des Primitivbegriffs nach Quantität und Qualität bedeutet:

arcione (Augm. von arco) Sattelbogen, auch der Sattel selbst (Purg. 6, 99).

cappuccio ist Dim. v. cappa Mantel und bezeichnet die dazu gehörige Kopfbedeckung, also gewissermassen einen kleinen Mantel als Umhüllung für den Kopf (Inf. 23, 61: Egli avevan cappe con cappucci); dasselbe gilt für cappello Hut.

manganello, Dim. von mangano (Vorrichtung zum Heben schwerer Lasten) bedeutet Schleudermaschine, Wurfgeschütz (Mon. 108; Nann. I, 1).

petrina (Dim. v. pietra) ist der behauene Stein (Purg. 9, 98).

Andre solche Wörter sind padrino (M. 109), padrone (Mon. 414), giojello (Mon. 131) etc. Charakteristische Beispiele im Neuital. sind: codino Zopf (coda); carrozzino (carrozza) Einspänner; fondaccio (fondo) Bodensatz, Hefe; predicozza Strafpredigt etc. (vgl. Genuswechsel § 16).

§ 29. Auch der umgekehrte Fall kommt vor, dass das Dim. den allgemeinen Begriff wiedergibt und das Prim. in die bescheidene Stelle des Teilbegriffs zurückgedrängt ist, z. B. fratello, sorella leiblicher Bruder, leibliche Schwester - - frate, suora Bruder, Schwester als Mitglied einer geistlichen Korporation. Doch finden sich in der älteren Sprache frate und suora hin und wieder noch in der Bedeutung leiblicher Bruder, Schwester gebraucht z. B. Scelta 116, 8: Giovaneto di Simone e Gionta frate suo. — Boccaccio Filostrato X 38:

Altri, come tu sai, amar le suore
E le suore i fratelli, e le figliuole
Talvolta i padri e soceri le nuore.

Beiläufig bemerkt existiert im Altital. neben suora, sorella noch ein drittes Wort sirocchia (Nann. II, 30.) = sorella leibl. Schwester (vom lat. sororcula). An dieser Stelle mag darauf hingewiesen werden, dass die lat. Dim. auf -culus, bei denen sich dieses lautgerecht zu -chio entwickelt hat, im Ital. durchweg Primitivbedeutung angenommen haben z. B. occhio, orechio, coperchio; solche Wörter stellen die volkstümliche Form dar, wo sich -colo zeigt, liegt gelehrter Einfluss vor.

Häufig werden augm. oder dim. Wörter in übertragener, figürlicher Bedeutung gebraucht. Hierher gehört z. B. pecorelle, der stereotype Ausdruck der Kirchensprache; andre derartige Wörter sind santino Heiligenbildchen; pollastrotto junger, unerfahrener Mensch; bestione Tölpel. Hierher gehört auch der grösste Teil der zahlreichen ital. Schimpfwörter.

§ 30. Schliesslich muss noch bemerkt werden, dass in der Poesie, besonders in der Volkspoesie, häufig Augm. und Dim. ohne vergrössernde und verkleinernde Bedeutung gebraucht werden lediglich des Metrums oder des Reims wegen, wie z. B. in folgender Stelle (Mon. 143 Proverbia supper natura feminarum):

Ça lo cor de la femena no repausa nè fina
tant fin q'ela no emple ço q'a en soa corina.

Hier stehen also Prim. (cor) und Dim. (corina) in derselben Bedeutung nebeneinander.

Allerdings ist in dem eben zitierten Falle und vielen ähnlichen die Anwendung der Diminutivformen auch so aufzufassen, dass die dim.-hypocorist. Bedeutung von dem einzelnen Wort losgelöst und auf den ganzen Redeteil übertragen wird, ein Vorgang, der namentlich in der Poesie nicht selten ist und den man sich vor Augen halten muss, um in vielen Fällen die Anwendung von Modificativsuffixen verstehen zu können.

Spezieller Teil.

§ 31. Vorbemerkung. Über die Anordnung des Stoffes ist bereits in § 1 das Nötige gesagt worden. Was die als Belege angeführten Augm. und Dim. anbetrifft, so war ich bemüht, möglichst alle Wörter zu verzeichnen, die mir beim Durchlesen der altital. Texte aufstiessen und die als Augm. oder Dim. deutlich erkennbar waren. Es war dies durchzuführen, ohne die Arbeit allzu umfangreich zu gestalten, da im Altital., wie wiederholt schon bemerkt, Modificativbildungen verhältnismässig selten sind. In manchen altital. Dokumenten kommen keine oder nur einige wenige Mod. vor, z. B. in den Bänden 9, 11, 39, 42, 104, 116, der „Scelta di curiosità letterarie"; auch in den Chrestomathien von Monaci und Nannucci stösst man oft auf viele Seiten-Dekaden, ohne ein einziges Augm. oder Dim. zu finden. — Bei denjenigen Wörtern, die häufig vorkommen, habe ich nicht alle Belegstellen angeführt, sondern mich auf eine Auswahl von zweien oder dreien beschränkt; ebenso habe ich aus Rücksicht für den Umfang der Arbeit nicht für alle belegten Modificativa den zusammenhängenden Text angeführt; nur in einer beschränkten Anzahl von Fällen habe ich dies getan, um die augmentative, diminutive, pejorative, hypocoristische etc. Bedeutung der Suffixe zu beweisen, wobei ich bemüht war, Prosa und Poesie, sowie die verschiedenen Dialekte gleichmässig zu berücksichtigen.

Was die Anordnung des Stoffes bei der Besprechung des einzelnen Suffixes anbetrifft, so bin ich zunächst auf seine Etymologie eingegangen, wobei ich auch einen kurzen Überblick auf seine Entwicklung in den andern romanischen Sprachen gegeben habe. Sodann wird sein Vorkommen und seine Bedeutung im

Altital. behandelt. Im Anschluss daran folgen die gefundenen Belegstellen, wobei ich Substantiva und Adjektiva trenne und diese nach ihrer Bedeutung (rein dim., hypocor., pejorativ etc.) zu ordnen suche. Weist das Suffix Nebenformen auf (zusammengesetzte Suff.), wie z. B. neben -ello noch -cello, -icello, -arello etc., so werden diese in derselben Weise besprochen und belegt. Schliesslich folgen die Suffixverkettungen. Um bei diesen Wiederholungen zu vermeiden, unterscheide ich direkte und indirekte Verkettungen; erstere sind solche, wo ein bestimmtes Suff. unmittelbar an den Stamm tritt; indirekte solche, wo dasselbe Suff. erst an zweiter Stelle folgt, also vom Stamm durch ein anderes, dazwischentretendes Suff. getrennt ist. So stellen z. B. fantinello und fantinetto direkte Suffixverkettungen von -ino dar, während fantellino, fantolino indirekte Verkettungen sind.

I.

Die c-Suffixe.

§ 32. Allgemeines. Die c-Suffixe lassen sich in 3 Gruppen teilen. Die erste Gruppe umfasst die Suff. -accio (azzo), -occio (ozzo), -uccio (uzzo); hierzu käme noch -iccio, das ich aber im Altital. als selbständiges Mod. Suff. nicht belegen konnte, cfr. § 62. Die zweite Gruppe bildet -occo. Eine dritte würde -acchio bilden, das aber ebenfalls im Altital. nicht zu belegen war, cfr. § 61.

Die wichtigste und zahlreichste Gruppe ist die erste. Das gemeinschaftliche Charakteristikum der 3 Suff. dieser Gruppe ist die Parallelbildung auf -zz, deren Ursprung noch nicht genügend aufgeklärt ist. Von den meisten Grammatikern werden diese z-Formen als dialektischen Ursprungs bezeichnet (nord- oder süditalienisch). Im Altvenezianischen konnte ich nur Formen auf -zz- finden, ebenso im Altmailändischen. In den südital. Dialekten finden sich beide Formen nebeneinander. De Bartolomaeis führt

in seiner Abhandlung über die südital. Dialekte in der Zeit vor 1200 (Arch. glott. XV und XVI) folgende Wörter an: castelluccio, ferruccio, caprucce, aruccia, bracuccia etc.; daneben: carozzo, lucuzza, bracuzza, cucurruzzu, ranuzzu etc. Man könnte versucht sein, daraus den Schluss zu ziehen, dass die zz-Formen aus den nordital. Dialekten stammen, doch bedarf dieser Punkt, um ein definitives Urteil zu fällen, noch eingehenderer Untersuchung, als ich sie im Rahmen dieser Arbeit anstellen kann.

Ein allen c-Suff. gemeinschaftliches Charakteristikum ist das vollständige Fehlen von Zusammensetzungen; die c-Gruppe ist die einzige, die keine zusammengesetzten Suff. kennt, während solche bei den l-Suffixen ausserordentlich zahlreich, bei den n-Suffixen häufig, bei den t-Suffixen sehr selten sind.

-accio (-azzo).

§ 33. Im Lat. existierte ein Suff. -aceus, -acius, das Adjektiva bildete und Ähnlichkeit resp. Herkunft bezeichnete, z. B. semen arenaceum, jus gallinacei pulli (Plinius); andre solcher Adj. sind harundinaceus rohrähnlich, cretaceus kreideähnlich, liliaceus lilienartig etc. Beim Übergang ins Romanische erlitt das Suff. in seiner Bedeutung eine Modifikation, indem man von dem allgemeinen Begriff der Ähnlichkeit ausgehend, ihm verstärkende Bedeutung beilegte; auch beschränkte sich seine Anwendung nicht nur auf Adjektiva, sondern es wurden durch dasselbe auch substantivische Gegenstände bezeichnet, die grösser sind, als die mit dem Grundwort ausgedrückten. Häufig stellte sich zugleich mit dieser Wertveränderung der Nomina auch ein deteriorierender Nebenbegriff ein, indem sich mit der Idee der Grösse die des Unförmigen, Hässlichen, Schlechten verband.

Das Suffix ist in allen romanischen Sprachen vorhanden und zwar in doppelter Gestalt; es findet sich nämlich ausser der aus -aceus lautgerecht entwickelten Form eine zweite gleichbedeutende und von scheinbar gleichem Ursprunge, die nur im Konsonanten eine kleine Abweichung zeigt, nämlich ital. -ccio, -zzo; span. -zo, -cho; portug. -ço, -cho; provenz. u. franz. -s, -ch;

rumän. -ciu. -ț (hier liegt nicht nur lat., sondern zum Teil auch slav. Ursprung vor). Das Suff. hat in den einzelnen Sprachen ganz verschiedene Bedeutung erlangt, z. B. Spanisch: augm. in animalazo (animal), hombracho (hombre); pejor. in caballazo (caballo), vulgacho (vulgo). Portugiesisch: augm. in cachaço (cacho); dim. in lebracho (lebre), riacho (rio). Provenzalisch: augm., purtalas grosses Tor, belas sehr schön, auraso starker Wind. Im Französischen ist es augmentativ-pejorativ und erscheint als -as, -asse, -ace, -ache; z. B. bourras, merdas, bestiasse, tétasse, villace, moustache; die Formen auf -ache haben meist nur Primitivsinn und sind in ihrer Mehrheit Entlehnungen aus dem Italienischen; auch viele Wörter auf -asse u. -ace erweisen sich als ital. Ursprungs, z. B. paillasse (pagliaccio), populace (popolaccio). Im Rumänischen bilden -aciŭ und -ați keine Modifikativa, sondern nur Primitiva.

Im Ital. kommt das Suffix in den beiden Formen -accio und -azzo vor. Meyer-Lübke (Ital. Gramm. § 562) sagt darüber: „Das Verhältnis von -azzo zu -accio ist nicht völlig klar. Accio erklärt sich ohne weiteres aus lat. -acius, während ein dem -azzo gerechtes -atius fehlt, so dass es sich frägt, ob -azzo nicht dialektisch sei, nord- oder süditalienisch." Auch Blanc hält -azzo für dialektisch. Diez (Rom. Gr. S. 633) meint, dass -azzo mit der im frühesten Mittelalter vorkommenden Schreibung -tius neben -ceus zusammenhängt. Naheliegend wäre auch, an eine Ableitung von dem lat. -atio zu denken, da popolazzo, palazzo sich ganz gut aus populatium, palatium hätte entwickeln können. Dem steht aber nach Meyer-Lübke (R. Gr. 463) entgegen, dass andre Wörter dieser Klasse, wie praefatio, datio als prefazio, dazio erscheinen. Doch sind derartige Wörter wohl mit ziemlicher Sicherheit als gelehrte zu betrachten. Aus dem Altital. lässt sich wenig Klarheit in dieser Frage gewinnen, da dieses Suffix einerseits nur sehr selten zu belegen, andrerseits die Schreibung der alten Texte keine zuverlässige ist.

Im Neuital. ist -accio (-azzo) eins der beliebtesten Augm. Suffixe, meist mit Pejorativbedeutung. Seine pejor. Kraft charakterisiert Blanc (S. 159) sehr treffend, indem er sagt: „Diese Endung drückt so sehr Unwillen und Verachtung aus, dass der Italiener sich ihrer, auch ohne sie einem andern Worte

anzuhängen, als Tadelwort bedient: quanto siete accio! (wie garstig, widerwärtig seid ihr): ja er geht in seiner Leidenschaftlichkeit soweit, dass er sie als Adjektiv behandelt und ihr noch die Endung -accio anhängt, also acciaccio als Schimpfwort braucht."

Im Altital. ist -accio (azzo) als Augm. sehr selten zu belegen; an Substantiven fand ich es in folgenden Fällen:

popolazzo, Augm. v. popolo; Nann. II, 129. Fra Guidotto da Bologna: Uno cominciò a gridare: Fuggite, fuggite! A questa boce cominciò il popolazzo a fuggire.

coltellazzo, Augm. v. coltello; Scelta 248, antichi testi di letteratura pavana, S. 12:

El me assagi Bertazo e si fasia inanzo
per darme d[e] un pugno sul mostazo;
e' sguainando fuora un cortelazo
e' treti un salto, frelo, e sì [me] slanzo.

corpaccio, Augm. von corpo fand ich in dem abgeleiteten Adjektiv corpacciuto, Nann. II, 413. Bono Giamboni: „cofani corpacciuti, co' quali la terra si porta.

Nur ein einziges Mal fand ich das Suffix an einem Adjektivum:

rossazzo -a, Augm. von rosso; Mon. 395, Bonvesin da Riva: Disputatio roseae cum viola. Die Rose rühmt sich ihrer schönen roten Farbe (vermiglio), das Veilchen aber sagt: no è bon mete fedusia in persona rossazza (= rothaarige Person).

Auch Dante ist sehr sparsam mit -accio; in seinen sämtlichen Werken konnte ich es nur ein Mal als Subst. ausfindig machen:

spallaccia, Augm. von spalla, Inf. 17, 91: I' m' assettai in su quelle spallacce, die gewaltigen Schultern des Ungeheuers, das Vergil und Dante in die Unterwelt trägt.

Bei Petrarca konnte ich das Suffix nicht entdecken. Bei Bocc. kommt es schon häufiger vor; im Decameron fand ich es 6mal (5 Subst., 1 Adj.), wovon 3 Wörter -accio und 3 -azzo aufweisen:

amorazzo, Augm. von amore; g. 4, 7 (I, 359):[1]) e quivi

[1]) g. 4, 7 bedeutet 4. Tag (giorno), 7. Novelle; die innerhalb der Klammern befindl. Zahlen geben Band und Seitenzahl in der Ausgabe von Fanfani an.

fatto uno amorazzo nuovo tra lo Stramba e la Lagina: g. 8, 2 (II, 194): io intendo racontarvi uno amorazzo contadino.

pannaccio, Augm. von panno; g. 5, 10 (II, 72): gittovi suso un pannaccio d'un saccone che fatto aveva il dì votare.

femminaccia. Augm. von femmina; g. 8, 9 (II, 261): O ella vi parebbe la bella feminaccia.

popolazzo, Augm. von popolo; g. 10, 8 (II, 390): io non son nato della feccia del popolazzo di Roma; g. 10, 8 (II, 396): non curar de' disonesti mormorii del popolazzo.

giovanaccio, Augm. von giovane; g. 3, 1 (I, 216): tu vedi ch' egli è un cotal giovanaccio sciocco, cresciuto innanzi al senno.

brunazzo, Augm. von bruno; g. 8, 2 (II, 195): una piacevole e fresca foresozza, brunazza e ben tarchiata.

Viel häufiger kommt -accio, -azzo als Primitivum vor; vor allen Dingen bei bereits im Lat. vorhandenen Wörtern wie solaccio (auch solazzo), palazzo, minaccia etc.; aber ebenso bei romanischen Neubildungen, die wahrscheinlich in den frühesten Perioden des Altital. augm. Bedeutung gehabt, aber sie bald wieder eingebüsst haben, z. B. bonaccia (Purg. 13, 123), guarnaccia (P. II, 183), bottaccio (P. II, 182), piumazzo P. II, 198), vernaccia (Mon. 515), lumaccia (Inf. 25, 132), cagnazzo (Inf. 32,70), das häufig gebrauchte ragazzo etc.

Suffixverkettungen konnte ich im Altital. nicht belegen, während solche im Neuital. bei Subst. sehr beliebt sind, besonders mit -uccio und -one (casucciaccia, omaccione); seltener bei Adjektiven z. B. bonaccione -a = dummgut.

occio (-ozzo).

§ 34. Ein Suffix -oceus existierte im Lat. nicht; -occio muss daher als eine freie, unlateinische Bildung betrachtet werden, die erst auf romanischem Boden entstanden ist. Nach Meyer-Lübke und Diez ist es eine selbstgeschaffene Variation zu -accio (unter dem Einfluss der Endung -o des Primitivs?).

Im übrigen ist diese Variation des Suff. mit o nur auf Italien beschränkt [1]) und wirkt hier als Augm., indem es besonders die Derbheit ausdrückt, z. B. fratoccio, femminoccia; nur ganz ausnahmsweise wirkt es auch diminuierend, z. B. figlioccio Täufling. Ebenso wie bei -accio existiert auch hier eine zweite Form -ozzo, für die dasselbe gilt, wie für -azzo, für welche also auch dialektischer Ursprung anzunehmen ist.

Schon sehr früh tritt uns das Suff. entgegen; de Bartolomaeis (Arch. glott. XV, 271) weist carozzo bereits in einer Urkunde vom Jahre 816 nach; im übrigen ist -occio im Altital. ausserordentlich selten, ich konnte es nur einmal belegen bei Giacomo da Lentini:

carroccio, Augm. v. carro; Savj-Lopez 161: charroccio, bedeutet Kriegswagen einiger ital. Republiken im Mittelalter.

Dante kennt das Suffix nicht, ebensowenig Petrarca, erst bei Boccaccio trat es mir wieder entgegen, aber auch nicht häufig, wie es übrigens auch im Neuital. zu den seltenen Suff. gehört. Bei Bocc. finden sich:

parolozza, Augm. v. parola; g. 8,2 (II, 194): un prete che legger non sapesse troppo, pur con molte buone e sante parolozze da domenica ricreava i suoi popolani.

foresozza, Augm. v. forese; g. 8,2 (II, 195): Monna Belcolore, moglie d'un lavoratore, la quale nel vero era pure una piacevole e fresca foresozza, brunazza e ben tacchiata.

baciozzo, Augm. v. bacio; g. 8,2 (II, 199): dandole i più dolci basciozzi del mondo.

santoccio, Augm. v. santo, = Dummkopf, g. 7,3 (II, 138).

figlioccio, Dim. v. figlio, = Täufling, g. 7,3 (II, 137).

Im Neuital. kommen auch Adjektivbildungen mit -occio vor, z. B. belloccio, frescoccio, grassoccio; im Altital., auch bei Bocc., konnte ich das Suffix bei Adjektiven nirgends entdecken, erst bei Lorenzo von Medici fand ich solche (Stanza alla contadinesca in lode della Nencia da Barberino, Firenze 1568): Ella e grossoccia, tarchiata e giuliá, Frescoccia e grassa . . .

Verlust der augm. Bedtg. tritt selten ein, z. B. bei carozza,

[1]) Im Französischen vorkommende Wörter wie bamboche, cartouche, gargousse, deren Endung auf -oceo, -occa zurückzuführen ist, sind nicht ursprünglich französisch, sondern italienische Entlehnung.

das im Neuital. einfach „Wagen“ bedeutet; nicht mehr recht fühlbar ist die Vergrösserung in Wörtern wie bamboccio, cartoccio u. a.

Suffixverkettungen von -occio (ozzo) kommen in der älteren Sprache überhaupt nicht vor, auch bei Boc. nicht, sie sind auch im Neuital. selten, z. B. bamboccione, bambocciotto; auch von Adjektiven: belloccino.

-uccio (uzzo)

§ 35. Im Lat. existierte, wie Meyer-Lübke behauptet, nur ein einziges Wort mit dem Suff. -uceus, nämlich pannuceus zerlumpt. Es ist wohl kaum anzunehmen, dass von diesem einen Worte aus sich ein produktives Suffix entwickelt hat, zumal dasselbe in den rom. Sprachen nicht mehr existiert. Wenn dennoch in einigen rom. Sprachen, nämlich im Rumänischen und Italienischen, ein solches Suff. erscheint, und zwar in beiden Sprachen ziemlich häufig, so suchen Diez und Meyer-Lübke seinen Ursprung in einer Analogiebildung zu -accio zu erklären, indem die Sprache das Verhältnis, das in -ame, -ime, -ume; -ago, -igo, -ugo; -atus, -itus, -utus vorlag, auch auf die c-Suffixe übertragen hat. Dem ist gegenüber zu halten, dass im Lat. (d. h. im Vulgär-Lat., denn die Suff. -aceus, -uceus, -icius sind eine spezifisch vulgärlat. Erscheinung, cfr. Cooper 114 u. Wölflin I, 415 f.) noch andere Wörter mit -uceus, -ucius existierten. Cooper (p. 115) führt noch cannuciae und massucius an, bei Gradenwitz finden sich caduceus und sambuceus; dann gab es zahlreiche Eigennamen mit diesem Suff., von denen Corssen (Aussprache, II, p. 195) Albucius, Genucius, Vinucius, Lassucia zitiert. Es hätte sich hieraus ganz gut ein Dim.-Suff. -uccio entwickeln können, ähnlich wie es Meyer-Lübke für -etto (cfr. § 55) annimmt. Ich möchte noch auf einen dritten Weg aufmerksam machen, auf dem nicht nur -uccio, sondern auch -accio und -iccio entstanden sein können. Diese Suffixe finden sich nämlich zahlreich im Oskisch-Umbrischen vor. Näheres bringt darüber R. v. Planta, Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte; z. B. umbrisch: Kastruçiie (II, 567, Iguvinische Tafeln); oskisch:

Kastrikiíeis = Castricii (II, 503 Inschrift aus Pompeji). Vestirikiíúí = Vestricio) II, 513 Inschrift aus Abella), Viínikiís = Vinicius (II, 499 Inschrift aus Pompeji) etc. [1]) Aber auch für das Etruskische ist das zahlreiche Vorkommen dieser Suffixe nachgewiesen worden und zwar von E. Lattes in seiner Schrift über die Agramer Inscriptionen (Saggi ed Appunti intorno all' iscrizione Etrusca della mununia, Milano 1894). z. B. -acius: Fesθiχvaχa, Tlenace (Namen weiblicher Gottheiten): -icius: Apice, θurice, muθikus, ceriχu, Aχaprialice; -ucius: lupuce, marunuχ, Munθuχ etc. Die neueste für diese Verhältnisse massgebende Arbeit ist die von Wilh. Schulze, Zur Geschichte lat. Eigennamen, Berlin 1905 (= Abhandlg. der Gött. Gesellsch. d. Wiss., Neue Folge, Bd. 5 No. 5), wo auf Seite 62—421 die etruskischen Namensformen behandelt werden. Der Vollständigkeit halber will ich einige Beispiele anführen. -acius: Petacius, Protacius, Scalacius, Scurracius, Tenacius, Titacius, Varacius, Volcacius; -icius: Ponicius, Auficius, Aunicius, Furficius, Urbicius; -ucius: Albucius, Erucius, Litucius, Marrucius, Petrucius, Titucius, Verrucius. Wichtig erscheint mir, dass überall Austausch der Suff. an den gleichen Namensstämmen eintreten kann, z. B. Minacius, Minicius, Minucius; Vinacius, Vinicius, Vinucius. Sogar -oceus konnte ich zweimal entdecken: Velocius, Verocius. Das zahlreiche Vorhandensein dieser Formen mit -acius, -icius, -ucius im Oskisch-Umbrischen und Etruskischen legt jedenfalls den Gedanken nahe, das Vorkommen der c-Suffixe im Ital., besonders das so überaus häufige von -uccio, erklären zu helfen. [2])

Auch bei -uccio existiert eine Parallelbildung mit zz; der Ursprung von -uzzo ist ebenso wie der von -azzo und -ozzo auf dialektischen Einfluss zurückzuführen. Das Suffix wird im Ital. als Dim. gebraucht (im Rumän. ebenso); im Neuital. hat es den Nebenbegriff des Schwächlichen, Armseligen angenommen und

[1]) Ältere Arbeiten, in denen diese Materie behandelt wird, sind: Huschke, Oskische und Sabellische Sprachdenkmäler; Buck, Der Vokalismus der Oskischen Sprache.

[2]) Über die Beziehungen des Italienischen zum Oskisch-Umbrischen und Etruskischen handelt: Zanardelli, L'étrusque, l'ombrien e l'osque dans quelques-uns de leur rapports intimes avec l'italien, Bruxelles 1890. Doch ist dasselbe nur mit Vorsicht zu gebrauchen, es enthält nach v. Planta viel Verfehltes.

ist zum pej. Dim. Suff. κατ' ἐξοχήν geworden, so wie dies bei -accio (azzo) unter den Augm. Suff. der Fall ist. Im Altital., wo dieser pej. Nebenbegriff noch nicht so allgemein hervortritt, ist -uccio (uzzo) nicht gar zu häufig zu belegen, doch ist es von den c-Suff. immerhin das am häufigsten vorkommende. Vorwiegend findet es sich bei Substantiven:

barcuccia, Dim. v. barca; Lir. ant. 51, Fr. Vanozzo:

che tu e zascun dirai, se ben discerni,
da star sono a governi
di vil barcucce e non di tal masoni.

cannuccia, Dim. v. canna; Purg. 5. 52.

capelluccio, Dim. v. capello; W. 242.

fanciulluzzo, Dim. v. fanciullo; Scelta 118, 137: Guidone era uno fanciulluzzo cresciuto innanzi al tempo.

ghirlanduzza, Dim. v. ghirlanda; Bocc. Op. V, 211.

quadernuccio, Dim. v. quaderno; Mon. 153, Ricordi domestici vom Jahre 1255.

tavoluzza, Dim. v. tavola; Scelta 89, 29: una tavoluzza ingessata per scrivervi suso i novizii.

Entschieden hypocoristische Nebenbedeutung liegt vor in:

boccuccia, Dim. v. bocca; Lir. ant. 100, Altsizilianisches Liebeslied:

chessa bocuccia tua musculiata
una fiata — basciarla volía.

ballatuzza, Dim. v. ballata; Lir. ant. 57, Gereimtes Zwiegespräch vom Jahre 1315 (Unbekannter Dichter):

Vá, ballatuzza di lamento ratta
in ogni parte dove Guelfo sia
sceso da signoria.

angeluccio, Dim. v. angelo; Fra Jac. da Todi 6. 22, 6: L'angeluccio questo dice; derselbe 6. 22. 4. in adjektivischer Anwendung: Mio cor non trovi loco | Per l'angeluccio amore.

Bei cappuccio (Kappe, Kapuze) ist Bedeutungsänderung eingetreten, doch ist die Verkleinerung des Grundwortes cappa (Mantel) noch ersichtlich: Inf. 23, 61. Egli avean cappe con capucci; Nann. I, 348 Folgore da San Gemignano: cappuccio con ghirlanda in testa.

Bei Adjektiven findet sich das Suff. seltener vor:

deboluzzo -a. Dim. von debole; Poeti II, 334, Guido Cavalcanti:

E vien tagliando di si gran valore
Che i deboluzzi spiriti van via.

gentiluzzo -a, Dim. von gentile; Poeti II 360, Guido Cavalcanti: Accompagnato d'alcuna bella donna gentiluzza.

scrignutuzzo -a, Dim. von scrignuto (adj. v. scrigno Höcker = gobbo); Poeti II 360, Guido Cavalcanti:

Guarda, Manetto, quella scrignutuzza
E pon bene mente com' è sfigurata.

An Rufnamen, sowohl von Menschen wie von Tieren, wirkt -uccio (uzzo) immer hypocor. z. B. Inf. 33, 50: Anselmuccio mio; Scelta 172 (Folgere da San Gemignano):

Ei par ch'i nostri cani avesser ale;
tè, tè, belluccia, picciuolo e serpente,
chè oggi è 'l dì della caccia reale.

Dante ist mit -uccio (uzzo), ebenso wie mit -accio (azzo) sehr sparsam; wie aus den eben angeführten Belegstellen hervorgeht, konnte ich es bei ihm nur 3 mal entdecken, bei Petrarca ist es mir nicht begegnet, dagegen wendet es Boccaccio besonders im Decam., ausserordentlich häufig an:

boccuccia, Dim. von bocca, 9. 4, 10 (I, 381)

insalatuzza — erbuccia, Dim. v. insalata-erba, g. 1, 1 (I, 35): molte volte aveva desiderato d'avere cotali insalatuzze d'erbuccie, come le donne fanno quando vanno in villa.

pensieruzzo, Dim. von pensiero; g. 1, 1 (I, 37)

favilluzza, Dim. von favilla; g. 1, 8 (I, 69)

rugginuzza, Dim. von ruggine; g. 3, 6 (I, 271): ogni rugginuzza che fosse nata nelle menti d'alcuni delle parole state, per questo si tolse via.

lettuccio, Dim. von letto; g. 3, 10 (I, 294): venuta la notte, un lettuccio di frondi di palma le fece.

novelluzza, Dim. von novella; g. 4. 2 (I, 329): Avenne che di questo fatto alcuna novelluzza ne venne a frate Alberto agli orecchi.

tegghiuzza, Dim. v. tegghia Pfanne; g. 5, 10 (II, 73).

goneluccia, Dim. v. gonella; g. 7, 2 (II, 131).

mercatantuzzo, Dim. v. mercatante; g. 7, 8 (II, 170).

petruzza, Dim. v. petra; g. 7, 5 (II, 148).
canestruccio, Dim. v. canestro; g. 8, 2 (II, 195).
sonagliuzzo, Dim. v. sonaglio; g. 8 2 (II, 199).
paroluzza, Dim. v. parola, g. 8, 4 (II, 212).
segnaluzzo, Dim. v. segnale, g. 8, 6 (II, 222).
peluzzo, Dim. v. pelo; g. 2, 9 (I, 186): un neo, dintorno al quale erano alquanti peluzzi biondi come oro.

An Adjektiven fand ich das Suff. nur in den beiden folgenden Fällen:

assettatuzzo, Dim. v. assetto; g. 1, 1 (I 30): Il quale, per ciò che piccolo di persona era e molto assettatuzzo, ...
vermigliuzzo, Dim. v. vermiglio; g. 9, 5 (II, 311): quella sua bocca vermigliuzza e quelle sue gote che pajon due rose.

Suffixverkettungen, die in der modernen Sprache auch nicht allzuhäufig sind (z. B. casuccina, casucciaccia), konnte ich in den alten Texten nicht belegen.

Im Gegensatz zu -accio tritt bei -uccio (uzzo) nur selten Verlust der Dim. Bedeutung ein (z. B. scaramuccia).

-OCCO.

§ 36. Die Etymologie dieses Suffixes ist unsicher. Meyer-Lübke erwähnt es in seiner Ital. Gram. überhaupt nicht; Diez gibt auch keine genügende Erklärung und ist unsicher, ob man -ocus oder -occus anzusetzen hat, falls man überhaupt lat. Ursprung annimmt. Ebensowenig bringt Horning in seiner Abhandlung „Die Suffixe accus, iccus, occus, uccus im Romanischen“ (Zeitschrift für romanische Phil. XX. S. 336 f.) genügend Klarheit in diese Frage. Er sagt dort „Die wichtigste Tatsache, die sich aus den in diesem Artikel zusammengestellten Materialien ergibt, ist die, dass verschiedene Sprachen neben -accus, -iccus, -uccus ein Dim. Suff. -acus, -icus, -ucus kennen, das sich in seiner Bedeutung und Verwendung mit dem ersten vollkommen deckt . . .; nur für -ocus neben -occus liegen keine Anhaltspunkte vor. Die Verbreitung dieser Suffixe über einen

grossen Teil des rom. Gebietes legt die Vermutung nahe, dass dieselben lat. Ursprungs sind und bereits im Vulgärlateinischen vorhanden waren. Es wird auch nicht allzukühn sein, in der Form mit einem c die ältere zu sehen und demgemäss bei der Frage nach der Herkunft jener Endungen zunächst von der Bildung mit cc abzusehen."

Jedenfalls war -ocus schon im Lat. vorhanden z. B. als Augm. in batioca (Plautus) = grosse Trinkschale; bei Gradenwitz findet sich gullioca, im Corp. Gloss. Lat. VI. p. 506 guttuliocae (unter gulluca). Es ist also für das rom. -occus mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit lat. Abstammung anzunehmen. Es findet sich in allen rom. Sprachen, meist als Prim., doch kommt es auch in augm. und dim. Bedeutung vor. So im Portugiesischen augm.-pejorat.: dorminhoco schläfrig, beiçoca dicke Lippe, beijoca Schmatz, lauter Kuss; dim.: moçoco (moço), bichoca kleines Blutgeschwür etc., auch an Eigennamen wie Beloca (Isabel), Doca (Theodora). Spanisch: doncellueca alte Jungfer. Rätoromanisch: dim. in bolloch kleines Fuder Heu. Rumänisch: meist augm.-pej.: cotoc, lupoc, omoc; selten dim.: mînzoc. Im Französischen gibt es Personennamen wie Ninoche, Fannoche, Flamboche, doch dürfte in diesen Fällen die Endung -oche wohl mehr auf -occo, -a. zurückzuführen sein, denn ocus würde sich lautgerecht zu -ou oder -eu entwickeln (vgl. focus, jocus > feu, jeu), oca > oue. Dagegen wäre ein Übergang von -occus > -oche möglich, wie lat. floccus > floche langhaarig, wollig zeigt (vgl. Sachs-Villatte, Encycl. Wtbch.). Im Ital. erscheint das Suffix meist als Prim. und ist als solches nicht gerade selten. Ascoli nennt im Arch. glott. VII, 598 das Suffix -occo ein „derivatore assai frequente" (z. B. baciocco, Dummkopf, balocco Geck, barocco Wucher, bizzocco Schwachkopf, marzocco Tölpel). In einigen wenigen Fällen kommt es als Augm. (fratocco, spiritocco) und als Dim. (anitrocco) vor, auch Suffixverkettungen finden sich: fratoccolo, anitroccolo. Im Altital. scheint es sehr selten zu sein, nur ein einziges Mal konnte ich es belegen, und zwar als Diminutivum.

anitrocco, Dim. v. anitra; Tr. I, 225, bei Rustico di Filippo in einem Spottgedicht auf einen gewissen messer Messerin, dessen äussere Gestalt, sowie innere Qualitäten karrikiert werden:

Che nell gozzo anitrocco 'l contrafece
E nelle reni giraffa somiglia.

Das Wort resp. Suffix scheint doch ziemlich ungebräuchlich zu sein, denn der Herausgeber (Trucchi) hält es für nötig zu bemerken, dass anitrocco = anitroccolo, anitrino sei.

II.

Die l-Suffixe.

§ 37. Allgemeines. Zu den l-Suffixen gehört -ello, sowie unbetontes und betontes -olo, letzteres meist in der Form -uolo. Alle 3 Suffixe haben ausgesprochen diminutiven Charakter. Was ihre Herkunft anbetrifft, so ist dieselbe im Gegensatz zu den anderen Suffixgruppen die denkbar einfachste. Alle drei sind bereits im Lat. vorhanden und zwar schon als Dim. Suffixe, ihre Existenz im Ital. ist also ohne weiteres erklärlich. Die l-Gruppe ist diejenige, welche die meisten zusammengesetzten Suffixe aufweist, vor allem zeichnet sich hierin -ello aus, das folgende Zusammensetzungen kennt: -cello, -zello, -scello, -igello, -icello, -rello, -arello, -erello, -atello, -itello. Neben unbetontem -ŏlo findet sich -ucolo und -icolo, im Neuital. noch -ipolo, -upolo und in sehr seltenen Fällen -zŏlo.

-ello.

§ 38. Das ital. Dim. Suff. -ello stammt aus dem Lateinischen, wo es bereits in der archäischen Periode häufig vorkommt. So findet sich bei Plautus agnellus (Asin. 667), porcella (Mil. 1060), cistella (Cist. 637) etc. (Weitere Beispiele finden sich bei Stolz 583 und in Kuhn's Zeitschrift XXIII, 171 ff.) Catull und Plinius gebrauchen das Wort tabella = kl. Brett; die Mulde, worin Romulus und Remus ausgesetzt wurden, nennt Ovid (fast. 2, 408) tabella; tabella cerata wurde auch das bekannte mit Wachs überzogene Schreibtäfelchen genannt. Saccellum

(Dim. v. saccus) Säckchen als Umschlag auf ein krankes Glied findet sich bei Plinius (Val. 2, 18); agellus (Dim. v. ager) bei Cicero (Verr. 4, 85: agellos suos . . . redimere a piratis). Neben dieser betonten Form auf -ellus existierte noch eine zweite viel häufiger gebrauchte Dim.-Form auf -ulus, die unbetont war (sacculus etc. cfr. § 46). Während nun bei der ersten der unbetonte Vokal u vielfach synkopiert wurde (sacculus — sacclus, vetulus — vetlus etc.) und dadurch die Existenz der Dim. auf -ŭlus stark gefährdet wurde, entwickelten sich die betonten auf -ellus um so mehr. Zum Teil noch im Lat., zum Teil auch erst in frühromanischer Zeit ist -ulus geradezu gegen -ellus umgetauscht worden. Diminutiva auf -ulus haben sich nur in ganz beschränkter Zahl in die rom. Sprachen hinübergerettet; fast ausschliesslich wurden nur die betonten ellus-Formen übernommen, wie uns das Altfranzösische zeigt, dass uns ja bekanntlich die ältesten Dokumente in romanischer Sprache übermittelt hat. Hier finden wir nicht die unbetonten lat. Wörter martulus, nodulus, ramulus, rotula, tectulum, virgula vor, sondern die betonten Formen in martel, noiel, ramel, roele, toitel, vergele. Die meisten lat. Wörter auf -ellus und viele der romanischen Neubildungen haben nun allerdings die dim. Bedeutung aufgegeben und sind ganz an die Stelle des Prim. getreten. Doch ist -ellus immerhin noch eins der produktivsten Verkleinerungssuffixe, das sich in allen romanischen Sprachen, mit Ausnahme des Port., häufig vorfindet. Es erscheint im Rumänischen als -el resp. -ea: cîntecel Liedchen, copăcel Bäumchen, purcea Ferkel; franz. als -eau und -elle (cheminеau, chevreau, cordelle, ruelle); spanisch als -illo, -illa (animalillo, canilla); provenzalisch als -el, -ela (ramel, campanela). Als Dim. Suff. bei Adjektiven kommt es im ital., span. (agrio-agrillo), rum. (puțin — puținel) und franz. vor (altfr. fauve — fauvel, rouge — roviel).

Im Ital. ist -ello neben -etto das am häufigsten vorkommende Dim. Suffix. In der älteren Sprache erscheint das Suff. bereits in den frühesten Texten an zahlreichen Wörtern, so belegt De Bartolomaeis (Arch. glott. XV, S. 284 f.) im 10. Jahrhundert catenella, pratella, nuce tenerella etc. In den von mir benutzten altital. Texten tritt -ello als reines Verkleinerungssuff. in folgenden Fällen auf:

asinello, Dim. v. asino Lir. ant. 97:

Vo 'l troverete nato
tra 'l bue e l' asinello
in vil panni fasciato
e già non ha mantello.

burchiello, Dim. v. burchio Nachen; Nann. II. 71. Novellino: un burchiello a dismisura picciolina.

camerella, Dim. v. camera; Mon. 386. Il lamento della sposa padovana (umbek. Dichter. geschrieben im Jahre 1277): eo men sto sola en camarela | e an talora en mei la sala.

canestrello, Dim. v. canestro Korb; Mon. 477. Jac. da Todi.

catenella, Dim. v. catena; Par. 15, 100.

cittadella, Dim. v. altital. cittade = neuital. città; Mon. 508, Il tesoro versificato.

campanella, Dim. v. campana; Bibl. stor. I, 86: campanela (altvenezianisch).

fantello, Dim. v. fante; Jac. da Todi, 3, 2, 7:

Chi non muove a vedere questo fantel divino dormir, quanto è villano.

fenestrella, Dim. v. fenestra; W. 251, Novellino.

fiammella, Dim. v. fiamma Inf. 14, 90; 17, 33; Purg. 1, 25 etc.

fontanella, Dim. v. fontana; Poeti II, 349, Guido Cavalcanti.

forcatella, Dim. v. forcata Gabel voll Heu oder Stroh = Gebund: Dante, Purg. 4, 20; Canzoniere, Canz. XV.

ghirlandella, Dim. v. ghirlanda; Lir. ant. 206.

pecorella, Dim. v. pecora; Nann. I, 391. Jac. da Todi:

Non aspettar quell 'ora
Che il lupo mangi la tua pecorella. — Dante, Purg. 3, 97. In der Kirchensprache ist es die ständige Bezeichnung der Gemeindemitglieder im Verhältnis zu ihrem Geistlichen.

porcello, Dim. v. porco; Brun. Latini, Tes. 3, 9. — Lir. ant. 11.

ramella, Dim. v. ramo; W. 241, Guido Fara: l' auxelli supra le ramelle cantare versi de fino amore. Im Neuital. nur ramello (masc.).

rotella, Dim. v. ruota, Inf. 17, 15.

serpentello, Dim. v. serpente; Dante Inf. 9, 41; 25, 83.

torello, Dim. v. toro; Purg. 26, 42.

verghella, Dim. v. verga; P. d. Barsegapé, Reimpredigt 993: verçella.

In den folgenden Fällen verblasst der eigentliche Dim.-Begriff und die Nebenbedeutung (schmeichelnd, Mitleid erweckend etc.) tritt mehr hervor:

angiolello -a, Dim. v. angiolo -a; Tr. II, 49: Ad altra donna i'ho il cor donato, | che par un angiolella. — Dante, Canzoniere, Ball. VIII, IX. — Lir. ant. 25, 206.

foresella, Dim. v. forese = contadinella, vilanella; P. II, 275, Bernardo da Bologna.

pastorella, Dim. von pastore; Lir. ant. 127. Guido Cavalcanti: In un boschetto trovai pastorella | più che la stella bella al mio parere.

rondinella, Dim. von rondine; Purg. 9, 14.

stornello, Dim. v. storno Staar; Inf. 5, 40; in diesem Sinn kaum noch gebraucht, bedeutet heute Kreisel (trottola).

vedovella, Dim. von vedova; Lir. ant. 149. — Tr. II, 137, Fra Tommasuccio. — Purg. 10, 77; 23, 92.

verginella, Dim. v. vergine; meist von der Jungfrau Maria gebraucht: Nann. 391. Fra Jacopone. — Lir. ant. 288. Jacobo Valaresso: guardi la verzenella che ha parturito el nostro Salvator. — Kommt im späteren Ital. auch als Adjektiv vor, z. B. Tasso, Amint. 4, 1: petti verginelli; Polizian, Stanz. 1: mamoletta verginella.

villanello -a, Dim. von villano; Inf. 24, 7 — Nann. I, 191, Ciacco dell' Anguillara: O gemma leziosa | Adorna villanella.

Verächtlichen Beigeschmack hat das Suff. in

femminella, Dim. von femmina; Nann. II, 231, Dino Compagni: Jo non voglio perdere gli nomini per le femminelle. — Lir. ant. 195, Picraccio Tedaldi: I' perdo il cuor com' una femminella.

Auch an Adjektive tritt -ello. Meyer-Lübke (Ital. Gram. S. 300) sagt allerdings: „Mit Adjektiven verbindet sich -ello kaum". Doch lassen sich, zum mindesten im Altital., zahlreiche Adjektive mit -ello nachweisen. Bei letzteren, auch wenn sie in

substantivischer Form erscheinen, verschwindet der dim. Grundbegriff von -ello fast immer und der hypocoristische Nebenbegriff überwiegt:

amorosello -a, Dim. von amoroso -a; P. I, 19, Fr. von Assisi: In foc d'amor mi mise | Il mio Sposo novello | Quando l'anel mi mise | L'agnello amorosello. — Jac. da Todi 6. 1. 23: O sposa gioiosa, tu sei tanto bella, | Dolce amorosella.

minutello -a, Dim. von minuto -a; Nann. 516, Dino Compagni: denti minutelli e bianchi.

picciolello -a, Dim. von piccolo -a; Nann. 495, 516, Dino Compagni: la bocca picciolella. — P. I, 32, Franc. d'Assisi.

poverello -a, Dim. von povero -a; Lir. ant. 76, Jac. do Todi: Povertade poverella Umiltade è tua sorella. — Mon. 470 Lauda v. unb. Dichter. — Par. 12, 131. — Häufig substantiviert: Inf. 21, 68; Par. 10, 107 und 13, 33.

meschinello -a, Dim. von meschino -a; Lir. ant. 222 f., unbek. Dichter XIII J.: Ed io la meschinella, vi fosse io morta ...

miserello -a, Dim. von misero -a; Purg. 10, 82.

tapinello -a, Dim. von tapino -a; Mon. 75, Odo della Colonna: Oi lassa, tapinella, | come l'amore m'à prisa! — Jac. da Todi 3. 10. 4: Guai al uomo tapinello | Che si mostra così duro. — Mon. 470, Lauda von unbek. Dichter: taupinelli.

tenerello -a, Dim. von tenero -a; Mon. 396, Bonvesin da Riva: De me fi aqua rosa, la qual mete le pulzelle | sor le soe belle face per esse plu tenerelle. — P. I, 61, Kaiser Friedrich II: rosa tenerella.

cattivello -a, Dim. von cattivo, in der Bedeutung unglücklich, beklagenswert; P. II, 183, Folg. da San Gemignano. — Tr. II, 104, Gianozzo da Firenze. — Bibl. stor. I, 24. — Dante, Vita nuova 32. — Häufig substantiviert: Scelta 172, 29 Folg. da San Gemignano: e beffe far dei tristi cattivelli, | de' miseri dolenti sciagurati.

Im Lat. gab es neben -ellus auch ein Dim.-Suff. -illus, z. B. bei Plautus: haedillus Böckchen, bei Varro: furcilla Grübchen etc. Aus diesem Suffix -illus konnte sich lautlich das ital. -ello ebenfalls entwickeln; doch wurde im Vulgärlat. -illus von -ellus verdrängt. Im Ital. hat sich -illus nach Meyer-Lübke (Rom. Gram. 543) in einigen Dialekten erhalten, nämlich im Si-

zilianischen, Sardischen und Kalabresischen. Im Altital. konnte ich -illo öfters belegen. So findet sich in einer sardischen Urkunde vom Jahre 1212 (Mon. 28) immer -illo statt -ello; im Altneapolitanischen kommen -illo und -ello nebeneinander vor. z. B. locilletu (nocelletto), picciolillu (Arch. glott. XV, 328 f.). Auch in alten Texten, die dem Centrum und dem Norden Italiens angehören, fand ich hin und wieder -illo statt -ello: poverilli (Mon. 470, Lauda dei disciplinati di Urbino), fantilla (Mon. 490, Bono Giamboni), fancilla (Mon. 160, Documento Pistojese), ancilla (Mon. 118, Liber ystoriarum Romanorum) etc. Doch dürfte es sich in diesen Fällen wohl eher um ungenaue Schreibung als um dialektische Eigentümlichkeit handeln.

Zahlreich sind die Fälle, in denen Wörter auf -ello ihre dim. Bedeutung aufgegeben haben, was teils schon im Lat., teils erst im Rom. erfolgt ist, z. B.: anello, coltello, martello, vitello, flagello, agnello, favella, novella etc.; hierzu gehört auch fratello, sorella (cfr. § 29).

§ 39. Neben dem reinen Suff. -ello findet sich die Form -cello, die übrigens nicht nur in Italien, sondern, mit Ausnahme des Portugiesischen, in allen anderen romanischen Sprachen vorhanden ist, woraus man schon auf ihren lat. Ursprung schliessen kann. In der Tat bestanden im Lat. analogisch zu -ulus, -ellus auch die beiden Dim. Suff. -culus, -cellus gleichberechtigt nebeneinander. So kommt avicula und avicella, navicula und navicella vor; doch war im class. Lat. nach Varro (De ling. lat. 8, 79) -cellus das ungebräuchlichere Suffix, ebenso sagt Stolz p. 584, dass -cellus (-cillus) sich nur „vereinzelt" vorfindet; dagegen erfreute es sich im Vulgärlat. und besonders auf rom. Boden einer grossen Beliebtheit. Im Spätlatein finden sich zahlreiche Beispiele von Ersatz von -culus durch -cellus. So führt Diez (Rom. Gr. S. 671) an: corticella in einer lat. Urkunde aus dem Jahre 893, monticellus in einer Urkunde vom Jahre 959; ferner campicellus, colticellus, flumicellum (cfr. F. Blume, Die Schriften der röm. Feldmesser, Berlin 1848—52). Andre Beispiele finden sich bei Cohn, Suffixwandlungen, S. 24, in der Grammatik von Schweizer-Sidler S. 210. bei Stolz S. 584 und besonders bei Gradenwitz S. 499.

Im Altital. konnte ich folgende Fälle von -cello belegen:

corcel, Dim. von cuore; Mon. 461, Laudi Cortonesi: quando tu l vedesti mor ne corcel tuo diporto, | la speranza fo conforto | de te, donna cognoscente.

garzoncello, Dim. von garzone; Jac. da Todi 6. 5. 11: Ben so, che garzoncello hai perfetto sapere.

leoncello, Dim. von leone; Inf. 27, 50.

quistioncella, Dim. von quistione; Mon. 508, Il tesoro versificato.

bastoncello, Dim. v. bastone; Bibl. stor. (Stor. Teb. S. 11): tullsi uno bastoncello, si me andaua apucando per la via.

dragoncello, Dim. von dragone; Bibl. stor. III, 94.

pennoncello, Dim. von pennone, = Fähnchen an der Lanze; Bocc. g. 6, 10 (II, 120).

Nur selten tritt bei Wörtern mit -cello Verlust der Diminution ein; z. B. uccello, vascello, pulcella.

§ 40. Häufiger als -cello tritt die Form -icello auf. Über den Ursprung des i sind die Meinungen geteilt. Diez fasst es als Bindevokal auf (Rom. Gr. 671); weiter geht Mussafia (S. 201, Anm. 2), der -icello dadurch erklärt, dass „zwischen Stamm und Dim.-Endung (-ello) -ic- tritt". Meyer-Lübke und Blanc übergehen diesen Punkt vollständig. Meiner Ansicht nach ist -icello aus dem lat. -iculus zu erklären. Wie in § 12 ausgeführt, existierte im Latein ein Suff. -iculus, welches durch Suffixverkennung entstanden war. Wie sich nun neben -ulus, -culus ein -ellus, -cellus entwickelte, so trat auch für -iculus die betonte Form -icellus ein, wofür sich, wenigstens für die spätere Zeit, Beweise erbringen lassen. So verzeichnet der „Thesaurus ling. lat." (von dem leider erst der Buchstabe a erschienen ist) agnicellus; bei Georges: flumicellum; ferner die im vorigen Paragraphen für -cellus angeführten Beispiele (Stolz p. 584, Gradenwitz p. 499); ebenso führt de Bartolomaeis im Arch. glott. XVI, S. 9 f. aus lat.-rom. Urkunden des X. Jahrhunderts Belege für -icellus an.

Im Altital. lässt sich -icellus ziemlich häufig belegen:

corticella, Dim. von corte; Mon. 38, Ricordi di Matasala di Spinello Senese.

fanticella, Dim. von fante; Mon. 146, Il Panfilo in antico Venezian: fantesella.

fiumicello, Dim. von fiume; Lir. ant. 63, Folg. da San Gemignano. — Tr. II, 126. — Inf. 4, 108; 14, 77; Purg. 28, 35.

fraticello, Dim. von frate; Lir. ant. 270.

monticello, Dim. von monte; Nann. II, 176. — Nann. II, 378, Bono Giamboni.

navicella, Dim. von nave; Nann. I, 390, Jac. da Todi: la mia errante e debil navicella; Bibl. stor. I, 14: nauesela (altvenezianisch).

particella, Dim. von parte; Dante, Vita nuova XVI.

ponticello, Dim. von ponte; Inf. 18, 15; 21, 70; 29, 25.

praticello, Dim. von prato; Lir. ant. 63, Folg. da S. Gemignano.

vermicello, Dim. von verme; Nann II, 378, Bono Giamboni: quando la fenice è arsa, in quel dì esce della sua cenere uno vermicello.

torricella, Dim. von torre; Bibl. stor, I: con tore e toresele (altvenezianisch).

Auch Adjektive werden mit -icello gebildet, von denen ich aber in den älteren Texten keins belegen konnte (doch finden sich bereits im Lat. Adjektive auf -icellus, z. B. blandicellus [Paul. Fest.] und mollicellus [Catull]); erst bei Boccaccio trat mir ein solches entgegen:

grandicello, Dim. von grande; Dec. g. 4, 8 (I, 363): Figliuol mio, tu sé oggimai grandicello.

Verlust der Diminution kommt bei -icello nur sehr selten vor; bei dem häufig gebrauchten navicella ist die Verkleinerung manchmal nicht mehr recht fühlbar; ebenso in otricello (Dim. von otro Tierfell) in übertragener Bedeutung: ein aufgeblasenes Tierfell als Musikinstrument, Dudelsack (Nann. I, 519, Dino Compagni).

§ 41. Eine speziell altital. Erscheinung ist es, dass in einigen Fällen für den Konsonanten c in -cello und -icello ein andrer Sibilant eintritt, z. B. -zello in donzello und -igello in damigella. In beiden Fällen ist franz.-provenz Einfluss massgebend gewesen, da beide Wörter aus diesen Sprachen ins Ital. übernommen sind (vergl. dazu Diez. Etym. Wörterbuch und Wölflin Arch. II, 103).

donzello -a, Dim. von donno -a; das Primitivum donna

kommt sehr häufig vor, donno seltener, z. B. Inf. 22, 83: i nimici di mio donno; donzello -a bezeichnet ganz allgemein einen Menschen in jüngeren Jahren, so Dante, Convito II, 6: una giovinetta donzella di tredici anni; im speziellen bedeutet es Page, junger Ritter, Edelfräulein. — Mon. 312: né donzelle nè cavaliero. — Mon. 48, Giacomo da Lentino und Mon. 71, Imp. Federico II: donne e donzelle. — Bibl. stor. VII, 35: Non si poria trovare | nè donna, nè donzella | tanto bella . . . . .

d a m i g e l l a, Dim. von dama; Storie tebane 95 (Bibl. stor.): dame e damixelle. — Scelta 172, 44 Folg. da San Gemignano: qual più gli piace damigella o dama. — Seltener findet sich das masculinum damigello. Storie tebane 1: damixello; ibidem 32.

Ausserdem findet sich im Altital. die Schreibung -zello fast immer bei pulzella, häufig in Wörtern wie giovinzello (Nann. I, 255 Lapo Gianni), montizello (Lork 68) etc.; ebenso -igello: cortigela (= corticella, Mon. 38). Im Neuital. finden -zello und -igello keine Verwendung mehr.

§ 42. In einigen Fällen kommt ein Dim. Suffix - s c e l l o vor, dessen Ursprung im Lat. zu suchen ist. Wenn man von einem Worte wie ramusculus ausgeht, so ist nach den analogischen Vorgängen von -ulus zu -ellus, -culus zu -cellus, -iculus zu -icellus der Schluss gerechtfertigt, dass es sich im Vulgärlat. zu ramuscellus entwickelt hat. Doch sind solche Wörter auf -scellus nur äusserst selten zu belegen. Stolz (p. 580) führt sowohl aus archäischer wie classischer Zeit zahlreiche Diminutiva auf -sculus an (flosculus, lepusculus, domuscula etc.), kennt aber keine Bildungen auf -scellus; ebenso ist in den andern lat. Grammatiken das Suffix -scellus unbekannt. Dagegen finden sich bei Gradenwitz (Laterculi vocum latinarum) 3 solcher Bildungen: fiscellus, floscellus, miscellus, ich konnte noch bei de Bartolomaeis (Arch. glott. XV u. XVI) in lat.-rom. Urkunden des 10. Jahrh. zwei solcher Wörter entdecken, arcuscellum und pratoscellum.

Die Wörter auf -scello, wie ramoscello, arboscello, ruscello werden in den Grammatiken und Wörterbüchern als Diminutive von ramo, arbore, rivo bezeichnet. Das ist nur in begrifflicher Beziehung der Fall; sie sind aber durchaus nicht von diesen ihren ital. Grundwörtern abgeleitet. Dazu müsste man bei ra-

moscello ein Suffix -oscello, bei arboscello Schwund des zweiten r annehmen, ruscello von rivo wäre überhaupt schwer zu erklären. Alle diese Wörter stammen vielmehr, wie bereits angedeutet, direkt aus dem Lat. (ramusculus, arbusculus, rivusculus). Es ist mir auch kein Dim. bekannt, das sich erst im Ital. durch Hinzufügung von -scello an einen Primitivstamm gebildet hätte: das Suff. scheint im Ital. gänzlich unproduktiv geblieben zu sein und sich nur auf bereits im Lat. vorhandene Wörter zu beschränken. Daher finden sich auch nur wenige Formen vor; im Altital. sind nur vorhanden die bereits erwähnten:

r a m o s c e l l o (ramo); Inf. 13, 32: E colsi un ramuscel da un gran prugno. — Eigentliche Diminutiva zu ramo sind ramicello (Lir. ant. 63; Bibl. stor. III, 94) und ramello (W. 241).

a r b o s c e l l o (arbore); Nann. 279, Guido Cavalcanti. — Purg. 27, 134: Vedi l'erbetta, i fiori e gli arboscelli. — Verschiedene Schreibweisen: arbuscello Mon. 84; albusciello Mon. 99; arvorsciello Mon. 469; auch findet sich die Form mit erhaltenem zweiten r: arborselli Mon. 380; arborxello P. da Barsegapé, Reimpredigt 68.

r u s c e l l o (rivo); Inf. 7, 107; 14, 79; 15, 2. — Purg. 22, 150. Das eigentliche Dim. von rivo ist rivicello: Boccaccio, Dantecommentar 2, 25: Questo tristo ruscel, cioè rivicello, fa una palude. Im Neuital. wird als Dim. von rivo meist rivolo gebraucht.

§ 43. Eine andre Gruppe von zusammengesetzten Suffixen bilden die r-Formen: -r e l l o, -a r e l l o und -e r e l l o. Ihr Ursprung ist sicherlich in einer Suffixverkennung zu suchen, zu der häufig gebrauchte Wörter mit zum Stamm gehörigen r, wie miserello, poverello, sorella etc., Veranlassung gegeben haben. Die r-Suffixe sind also nicht, wie die vorher besprochenen -cello, -icello etc. lat. Ursprungs, sondern romanische Neubildungen. Im Altital. finden sich die r-Formen noch ziemlich selten vor:

a t t e r e l l o, Dim. von atto, = kleine, unbedeutende Handlung; Nann. 245, Lapo Gianni: ogni suo atterello è maraviglia.

f o s s e r e l l a, Dim. von fossa; Lir. ant. 100.

m i g l i a r e l l a, Dim. von miglia; P. II, 203, Cene d. Chit. d'Arezzo: Che cavalchiate trenta migliarelle.

pesciarello, Dim. von pesce; Nann. I, 409, Jac. da Todi: Li pesciarelli scampono | Della rete nel mare.

vecchiarello, Dim. von vecchio; Tr. II, 195. — Scelta 41, 61: Ed ella disse: Va via vecchiarella, | che più tra noi non cape tua gonella.

Im Neuital. erfreuen sich die r-Suffixe einer sehr grossen Beliebtheit und können so ziemlich an jedes Wort treten: soldarello, nebbiarella, acquerella, osserello, notiziarella; seltener werden Adj. mit ihnen gebildet: vanarello. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass bei ihnen ein Verlust der Diminution nicht eintritt.

§ 44. Endlich kommt noch das zusammengesetzte Suffix -atello vor, das ebenfalls auf Suffixverkennung zurückzuführen ist. Letztere ist hier um so leichter erklärlich, da neben Wörtern wie borgo, giorno, cammino, tratto ein borgata, giornata, camminata, trattato bestand; sehr leicht konnte dann im Volksmunde fälschlicherweise von borgatella, giornatella, camminatella, trattatello ein Suffix -atello abstrahiert werden. Dasselbe gehört, alt- wie neuitalienisch, zu den seltenen Suffixen (campatello, figliatello). Im Altital. konnte ich es nur einmal belegen:

migliatella; Dim. v. miglia: Scelta 172, 75 Cene della Chitarra d' Arrezo.

In seltenen Fällen kommt auch ein -itello vor, das ich in den altital. Texten aber nicht belegen konnte; doch führt de Bartolomaeis (Arch. glott. XV, S. 271) aus einer südital. Urkunde vom Jahre 1050 „campitellu" (Dim. v. campo) an.

§ 45. Keins von all diesen Suffixen unterscheidet sich in seiner Bedeutung von dem anderen; jedes kann rein diminutiv wirken, jedes kann auch die verschiedenen Nebenbedeutungen annehmen. Die Frage, in welchem Falle -ello und wann die andern Formen -cello, -icello, -rello, -atello etc. zur Wortbildung herangezogen werden, ist a priori nicht zu beantworten; es scheinen hierfür bestimmte Regeln nicht zu existieren. Der Geschmack und das individuelle Sprachgefühl sind wohl hier massgebend. Es findet sich daher häufig der Fall, dass ein und dasselbe Wort sich mit mehreren dieser Formen verbindet; so konnte ich im Altital. folgende Variationen belegen:

fante — fantello — fanticello;

prato — pratello — praticello;
ramo — ramello — ramicello — ramoscello.

Nur in einem Falle lässt sich eine feste Regel aufstellen: An Substantiva auf -one tritt immer -cello, nicht -ello, z. B. bastoncello, garzoncello, leoncello, landroncello, ghiottoncello.

Ein so produktives Suffix wie -ello bildet natürlich auch zahlreiche Suffixverkettungen. An diesen beteiligt sich fast ausschliesslich reines -ello; -cello, -icello, -zello, -scello nur sehr selten; von den übrigen sind mir Verkettungen nicht bekannt. Wie bereits erwähnt, ist das Altital. im Gebrauch von Suffixverkettungen sehr sparsam; immerhin weist in der älteren Sprache -ello von allen Suffixen die relativ grösste Zahl von Verkettungen auf. Von direkten Suffixverkettungen konnte ich belegen:

1. ello + etto:

fantelletto, Mon. 290, Memoriali de' Notai Bolognesi; Scelta 185, 179.

tortelletta (torta = Art Gebäck), Bibl. stor. IV, 31, Rustico di Filippo.

fancelletto (Kontraktion v. fanticelletto), Tr. 198.

ruscelletto, Inf. 34, 130 und 30, 64.

donzelletto, P. II, 189. Folgore da San Gemignano:

Donne e donzelle star per tutte bande,
Figlie di Re, di Conti e di Baroni,
E donzelletti giovani garzoni
Servir, portando amorose ghirlande.

Hier steht also Primitiv, einmal suffigierte Form und Suffixverkettung nebeneinander.

2. ello + ino:

cosellina, Lir. ant. 36:

E chi d' amor vuole imparar dottrina
abbia il cor franco ad esser sofferente,
e non sgomenti d' ogni cosellina.

cappellina, P. II, 360, Guido Cavalcanti.

fratellino, Jac. da Todi 3, 5, 13.

porcellino, Mon. 36, Ricordi di Matasala senese.

Indirekte Suffixverkettungen:

1. ino + ello: fantinello, garbinello.
2. one + cello: cestoncello, vallonlello.

-ŏlo.

§ 46. Das ital. Dim. Suff. -ŏlo geht direkt auf das lat. -ulus zurück, welches im Latein das produktivste Verkleinerungssuffix war. Letzteres hat sich in dreifacher Weise entwickelt:

1. Der unbetonte Vokal u wurde synkopiert, wodurch zugleich der Diminutivbegriff des Suffixes verloren ging;

2. es wurde durch betontes -ellus ersetzt, worüber bereits im § 38 gesprochen ist;

3. es hat sich in einigen Wörtern erhalten, die sich ins Romanische hinüberretteten, wo sie Anlass zu Neubildungen gegeben haben. (Vgl. M. Mirisch: Geschichte des Suff. -olus in den romanischen Sprachen. Bonner Dissertation 1882).

Nach Meyer-Lübke (Itl. Gr., S. 10) fehlen die Proparosytona auf -olo ursprünglich dem vulgären Wortschatz, sind aber schon früh durch gelehrten Einfluss wieder eingedrungen. Freilich haben viele der Wörter auf -ŏlo schon im Lat. oder bald nach ihrer Bildung auf romanischem Boden ihre dim. Bedeutung aufgegeben. Daher gibt es im Ital. nur wenige Wörter auf -ŏlo, bei denen verkleinernder Sinn vorhanden ist. Als solche konnte ich im Altital. belegen:

gocciolo, Dim. v. goccia; Inf. 30, 63: un gocciol d'acqua bramo; hier als masc., im Neuital. nur fem.

bambolo, Dim. v. bambo Kind; Mon. 357, Chronichetta pisana (vom Jahre 1279): mortalità di bambuli.

perolo, dim. v. pera; Bibl. storica I, 24: uno perolo di cristallo.

ragnolo, Dim. v. ragno; P. I, 402: tela di ragnolo.

rigagnolo, Dim. v. rigagno Bach; Nann. II, 187 (Lucano): A me pare ch' io veggia già i rigagnoli del loro sangue correre per terra.

vergola, Dim. v. verga: Nann. I, 410, Jac. da Todi.

magistrolo, Dim. v. magistro; Tr. II, 170: Sì è piena la terra di magistroli | Che loco più non trovano i discepoli.

sperula, Dim. v. spera, Par. 22, 23: E vidi cento sperule, che insieme | Più s' abbellivan con mutui rai (sperule = piccole sfere di luce, kleine Lichtkreise).

In übertragener Bedeutung, aber mit deutlich vorhandener Verkleinerung:

ruotolo, Dim. v. ruota, = kleines Geldstück; Bibl. stor. III, 76: ruotoli dell' oro.

Diminuierte Adjektive auf -olo existieren nicht; das häufig vorkommende piccolo wird durchaus nicht mehr als Dim. gefühlt. Dagegen finden sich Adjektive mit Suffixverkettungen von -olo (s. § 47).

Bei Personenbezeichnungen, wie lattivendolo, pescivendolo etc. hat -ŏlo nur Primitivbedeutung, die aber, wie im § 26 ausgeführt ist, auf die ursprüngliche diminutive zurückzuführen ist. Auch bei Sachnamen tritt häufig Verlust der Diminutivbedeutung ein, z. B. costola, nuvola, circulo, ebenso hat es bei Adjektiven stets Primitivbedeutung: piccolo, pargolo, cigulo (= piccolo. Etymologie unbekannt, kommt selten vor, z. B. Nann. II, 98). Primitivbedeutung liegt auch vor bei dem im Altital. häufig vorkommenden cittolo (= giovane): Mon. 367, tale vekio, tale citolo; Nann. II, 343, cittole e cittoli.

§ 47. Von -ŏlo sind einige Zusammensetzungen vorhanden. Zunächst -ucolo. Ich konnte es im Altital. nur einmal belegen:

carrucola (carro), Bibl. stor. III, 32: la catena si ruppe e uscì della carrucola = Gleitrolle, Flaschenzug, hier das kleine Rädchen am Schöpfbrunnen, über das die Kette zum Eimer läuft. Doch ist es fraglich, ob wir es hier mit einem Dim. von carro zu tun haben, da carruca bereits im Lat. existierte, in unserem Falle daher carruc -ola zu trennen wäre (also lat. Erbwort + romanisches Suffix). Bei Bocc. konnte ich auch nur dasselbe Wort (carrucola, Dec. g.: 2, 5) entdecken. Dagegen kommt im Neuital. ein Dim.-Suffix -ucolo häufig vor und zwar mit präcisiert dim.-pejorativer Bedeutung z. B. finestrucola, maestrucolo, donnucola, straducola, mercatantucolo, poetucolo; auch an Adjektiven: leggierucolo.

Der Ursprung dieses Suffixes ist noch nicht völlig aufgeklärt. Nach Diez (Rom. Gr. 632) hat bajuc—ola (von bajuca) zu dessen Einführung verleitet, indem man es für baj—ucola vom gleichbedeutenden baja nahm". Eine andere Erklärung bringt Horning (Zeitschrift f. r. Ph. XX, S. 347 f.), der eine Zusammensetzung von -ucus + olo annimmt, ohne aber zu einem klaren Resultat zu gelangen. Meyer-Lübke (Rom. Gr. 468) meint, dass ein -uculus schon im Lat. vorhanden ist (lactucula, festucula, acucula), welches ursprünglich nur u-Stämmen an-

gehörte, sich aber auch schon in lat. Zeit an einigen o- und a-Stämmen findet. Es würde sich also um eine schon lat. Bildung eines Suffixes handeln, und zwar infolge Suffixverkennung, ähnlich wie es im § 12 von -iculus gesagt worden ist. Doch scheint mir das aus mehreren Gründen nicht wahrscheinlich. Erstens ist es fraglich, ob sich im Lat. ein selbständiges Suff. -uculus, das auch an o- und a-Stämme trat, nachweisen lässt, Meyer-Lübke bringt jedenfalls keine Belege für seine Behauptung;[1]) ferner würde ein produktives Suff. -uculus auch eine volkstümliche Weiterentwickelung zu -ucellus zeigen, wie -iculus zu -icellus. Dazu kommt schliesslich das Fehlen von -ucolo im Altital. und sein häufiges Auftreten im Neuital. Es ist also mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dass das Dim. Suffix -ucolo erst in einer späteren Periode des Italienischen entstanden ist, wahrscheinlich infolge von Analogiebildung nach dem bereits vorhandenen -acolo und -icolo, wobei das schon öfter erwähnte Schema der Vokalreihen -ame, -ime, -ume; -ato, -itu, -uto mitgewirkt hat.

Dagegen ist -icolo aus lateinischem -iculus zu erklären, welches, wie in § 12 nachgewiesen, schon im Lat. als selbständiges Dim. Suffix vorhanden war. Auch das lat. Dim Suffix -ēculus (z. B. vulpēcula) ist zur Erklärung von -icolo mit heranzuziehen, da -ēculu und -iculu im Rom. zusammenfallen. Im Ital. ist -icolo ziemlich selten anzutreffen; im Altital. konnte ich nur belegen:

particola, Dim. v. parte; Dante, Convito IV, 26: la prima particola di questa parte. In manchen Fällen ist die Diminutivbedeutung von particola nicht mehr recht fühlbar.

Ausserdem gibt es noch ein Suff. -acolo, das aber keine Dim. Bedeutung hat, z. B. abitacolo (Mon. 177), recettacolo (Par. 19, 50), segnacolo (Par. 27, 50).

Von zusammengesetzten Suffixen mit Diminutivbedeutung kommen im Neuital. noch -ipolo und -upolo vor, sind aber sehr selten, z. B. casipola, casupola.

[1]) Gradenwitz (p. 502) verzeichnet folgende Wörter mit dem Ausgang -uculus: buculus, cuculus, luculus, suculus, archibuculus, annuculus, peduculus, von denen nur peduculus (Diminutivum in zweierlei Bedeutung, von pes Fuss und pedis Laus) das Suff. -uculus an einem nicht u-Stamme zeigt.

Endlich kommt im Neuital. in einigen Fällen ein -zŏlo vor, das sich nur mit vorausgehendem -one zu verbinden scheint, z. B. pretonzolo, medicastronzolo.

Suffixverkettungen von -ŏlo sind im Neuital. häufig; es kommt sogar in Verkettungen viel häufiger vor, als als Einzelsuffix. Bei Adjektiven erscheint es nur in Suffixverkettungen; besonders erwähnenswert ist die Verkettung -ogno + ŏlo (amarognolo, giallognolo), da hier das Dim. Suff. -ogno erscheint, welches als Einzelsuffix sehr selten gebraucht wird, in der Verkettung mit -ŏlo aber häufiger ist.

Im Altital. konnte ich nur wenige Verkettungen mit -ŏlo belegen; von direkten Suffixverkettungen war nur vorhanden die Kombination:

olo + ino:

fantolino -a, ist im Altital. wohl das am häufigsten vorkommende Dim., im Neuital. durch bambino verdrängt. Bibl. stor. I, 63: un fantolin di tre anni. — Altvenez. Kaiserchronik (Arch. glott. III, 218): una fantulina di XII anni. — Purg. 24, 108 etc.

gattolino (gatto); Mon. 402, Bonvesin da Riva: la terza pos le trenta: no brancorar co le man | tanfin tu mangi al desco, ni gatorin ni can.

pocolino, ein kleines bisschen, ein klein wenig; meist als Adverb gebraucht, Dante Canzoniere Son. XI.

micolino (mica), dieselbe Bedeutung wie pocolino, Bocc. g. 7, 2 (II 1 33); un micolin.

rosolina (rosa); Mon. 398, Bonvesin da Riva: Adonca, rosorina, refrena lo to sermon.

Bei Bocc. fand ich noch -olo + one:

gocciolone; Dec. g. 6, 6 (II, 97), hier in übertragenem Sinne als Schimpfwort = Tropf, Dummkopf, Tölpel: andate via, andate, goccioloni che voi siete.

Von indirekten Verkettungen konnte ich nur belegen -otto + ŏlo: pallottola.

Im Neuital. findet -ŏlo mit Vorliebe Verwendung bei dreisuffixigen Verkettungen: omicciattolo, medicastronzolo, viottolina, viuzzolina.

-uolo.

§ 48. Das ital. -uolo geht auf lat. -eolus resp. -iolus zurück, welche als Dim. Suffixe gebraucht wurden, z. B. capreŏlus, filiŏlus. Ursprünglich lag bei ihnen der Ton auf der drittletzten Silbe; aber schon im älteren Vulgärlatein gilt die Lautregel, dass in nicht anlautender Silbe der zweite von zwei im Hiatus stehenden Vokalen den Ton auf sich nimmt. Es tritt also eine Accentverschiebung ein, und die ursprünglich als Proparoxytona gebrauchten Wörter werden zu Paraxytona (parĭetem > parĭétem, filiŏlus > filiólus), ein Vorgang, der schon bei Ennius durch den Reim belegt und der dann bei den christlichen Dichtern des III. und IV. Jahrhunderts ganz allgemein ist. In dieser Form (als Paroxytonon) findet sich das Suffix in allen rom. Sprachen wieder, freilich sind die meisten Wörter Primitiva geworden, doch hat das Suffix in einer Anzahl von Fällen seine diminuierende Kraft beibehalten, z. B. spanisch: hoja - hojuela, mozo — mozuelo; provenzalisch: cambra — cambriola; rumänisch: frăţior Brüderchen, surioară Schwesterchen. Im Portugiesischen (lençol, rouxinol) und Französischen (filleul, linceuil, rossignol) hat es kaum noch dim. Bedeutung.

Im Ital. ist -uolo als Dim. Suff. nicht allzu häufig und beschränkt sich auf die Bildung von Substantiven; häufig ist nur das Wort figliuolo, das aber in keiner Weise mehr als Dim. gefühlt wird (Näheres über figliuolo vgl. § 27). Im allgemeinen findet sich -uolo nur bei Stämmen vor, die auf i oder auf palatale Konsonanten ausgehen; es gibt nur wenige Wörter, die eine Ausnahme von der Regel machen, wie z. B. das weiter unten angeführte mercatantuolo. Dagegen gilt diese Regel überhaupt nicht für Suffixverkettungen, wo -uolo sich mit jedem beliebigen Suffix verbinden kann z. B. furbettuola.

Im Altital. sind Diminutiva auf -uolo äusserst selten, auch bei Dante und Bocc.; es fanden sich, inkl. der beiden letzteren, nur folgende vor:

bestiuola, Dim. v. bestia; Tr. I, 234, Rustico di Filippo. — Nann. I, 419. Jac da Todi:

Chè fa picciola pietra
Gran carro riversare

E picciola bestiuola
Fa destier stramazzare.

usciuolo, Dim. v. uscio; W. 219, Gedichte aus den Akten Bologneser Notare:

For dela bella caiba fuge lo lusignolo.
. . . . . chi gli avrì l'usolo?

bagnuolo, Dim. v. bagno; Lir. ant. 100. Unbekannter Dichter XIII. Jahrh.

cavigliuolo, Dim. v. caviglia Pflock, Stift, Bolzen; Tr. I, 242, Rustico di Filippo.

fognuola, Dim. v. fogna Graben, Lir. ant. 100. Unbek. Dichter XIII. Jahrh.

orciuolo, Dim. v. orcio Krug; Mon. 37, Ricordi di Matasala senese; Bibl. Stor. I, 26 (orsuoli).

sentieruolo, Dim. v. sentiero; Bocc. g. 5, 3 (II, 24). Mit pejorativer Nebenbedeutung in:

mercatantuolo, Dim. v. mercatante; Bocc. g. 7, 8. (II, 171): mercatantuolo di quatro denari che egl è!

In anderer Bedeutung, aber mit noch fühlbarer Diminution in:

pendagliuolo = membrum virile; Bibl. stor. III, 41; Dim. v. pendaglio Gehänge, Degengehäng.

Nicht mehr recht fühlbar ist die Diminution in:

lacciuolo, Dim. v. laccio, Schlinge, in übertragener Bedeutung Fallstrick, Hinterhalt; Inf. 22, 109.

capriuolo Rehbock; Bibl. stor. III, 40 44.

Das Suffix -uolo hat in zahlreichen Wörtern Primitivbedeutung angenommen z. B. rosignuolo, lenzuolo u. a., sowie bei Personen- und Werkzeugnamen (cfr. § 26).

Diminutive Adjektiva mit -uolo kommen kaum vor (Diez führt als einziges accesuolo = etwas entzündet an), als Primitivum findet sich -uolo öfters bei Adjektiven z. B. campagnuolo ländlich. Dagegen wird es in Suffixverkettungen zur Diminution von Adjektiven benutzt, z. B. grandicciuolo, grossacciuolo etc., doch konnte ich solche im Altital. nicht belegen.

Im Altital. sind Suffixverkettungen mit -uolo selten; direkte konnte ich in den alten Texten überhaupt nicht finden; von indirekten war nur -iccio + uolo vorhanden:

asticciuola, Dim. v. asta, in der Bedeutung Pfeil; Dante, Inf. 12, 60.

letticciuolo, Dim. v. letto; Petrarca, Canzoniere 187.

omicciuolo, Dim. v. uomo; Bocc. g. 3, 1 (I, 213).

Im Neuital. kommt die Verkettung -icciuolo ziemlich häufig vor und hat an Substantiven fast immer pejorativen Beigeschmack. z. B. domicciuola, vesticciuola; andere Verkettungen (furbettuola, vinacciuola) sind auch hier selten.

Zum Schluss mag noch darauf hingewiesen werden, dass -uolo häufig nur -olo geschrieben ist; da nun in diesem Falle ein Accent als Zeichen der Betonung nicht üblich ist, so ist es für den Nichtitaliener meist schwierig, das betonte -olo vom unbetonten zu unterscheiden.

III.
Die n-Suffixe.

§ 49. Allgemeines. Zu diesen gehören das diminutive -ino und das augmentative -one. Beide stammen aus dem Lat.; letzeres hatte sogar schon im Lat. augm. Bedeutung, während sich bei -ino die dim. Bedeutung erst auf romanischem Boden entwickelt hat. Die n-Gruppe weist auch zusammengesetzte Suffixe auf, wenn auch lange nicht in dem Masse, wie es bei den l-Suffixen der Fall war; neben -ino kommen noch -cino und -icino vor, neben -one findet sich -ione, -erone und neuital. noch -zone.

-one.

§ 50. Im Lat. gab es ein Suffix -o, onis, das sich an zahlreichen Substantiven findet: praedo, leo, pavo, mucro, carbo; es bezeichnet also handelnde Personen, Tiere und Dinge ver-

schiedener Art. Daneben kommt aber das Suffix noch in einer anderen Anwendung vor: es diente nämlich zur Erhöhung des Primitivbegriffs in verschiedenen meist auf Personen angewandten Wörtern. Es hob eine Tätigkeit oder eine Handlung, die einer mit besonderer Vorliebe ausführte, eine Eigenschaft, die er in hervorragendem Masse besass, ein inneres oder äusseres Merkmal, durch das er sich vor anderen auszeichnete, hervor. Das konnte in gutem oder schlechtem Sinne geschehen. Häufiger ist die pejorative Bedeutung, wie wir sie in naso Grossnase, mento Langkinn vorfinden und wie sie uns in noch schärferer Weise in bucco Dickbacke entgegentritt, das den Tölpel in den Atellanen bezeichnete, der die Backen aufblies und hinhielt (os praebuit), um sich zum Ergötzen der Zuschauer eine Ohrfeige geben zu lassen; daher nahm bucco bald die allgemeine Bedeutung „Einfaltspinsel, Schwätzer" an. Neben dieser Differenzierung des Primitivbegriffs nach der schlechten Seite, entwickelte sich -one aber auch in rein augmentativem Sinne: Mentone bedeutet ursprünglich „Grosskinn", d. h. es bezeichnet einen Menschen, dessen Kinn auffallend ist; nun wird der Begriff von der Person abstrahiert, so dass mentone nicht mehr ein Individuum ist, sondern „ein grosses Kinn", es ist also Augmentativum zu mentum geworden. In dieser Funktion als Vergrösserungssuffix erscheint -one auf romanischem Boden in grosser Verbreitung; es findet sich im Rumänischen, Italienischen, Rätoromanischen, Spanischen und Portugiesischen als das beliebteste Augmentativsuffix. Nur das Französ.-Provenzalische macht eine Ausnahme, indem -on hier diminutive Bedeutung erlangt hat, z. B. provenzalisch: girbaudó = fill de girbau; französisch: cruchon, sablon, liebkosend besonders in Taufnamen: Fanchon, Marion. Freilich ist hier das Suffix mehr auf germ. als auf romanischen Ursprung zurückzuführen. Nach W. Meyer (Wölfflin V, 223 f., Das lat. Suffix ō, ōnis) liegt das Verhältnis folgendermaassen: „Die germanischen Namen, wie Hugo, Bodo, Accusativ Hugon, Bodon wurden den lat. vom Typus Nero, Neronem gleichgestellt, cfr. Hues Huón, Buef Bovón; danach bildete man zunächst auch Pierre Perrón. Als der Nominativ mehr und mehr zu gunsten des Acc. verloren ging, wurde das richtige Verhältnis zwischen Buef und Bovon, Pierre und Perron nicht mehr erkannt, es diente vielmehr

nach einem auch anderswo zu beobachtendem Prinzipe die längere Form als Koseform. Unter dem Einfluss der Eigennamen wurde so die Bedeutung des Suffixes -on verschoben."

Im Ital. erscheint -one also als Augmentativum. Rein augm., speziell die physische Grösse andeutend, ist es fast immer an Sachnamen:

catenone, Augm. v. catena; Mon. 477, Jac. da Todi.

cestone, Augm. v. cesta; Mon. 477, Jac. da Todi.

girone, Augm. v. giro, Inf. 11, 30; Purg. 15, 83; Purg. 2. 118.

lancione, Augm. v. lancia; Nann. II, 411, 413 Bono Giamboni: lunghissimi lancioni.

petrone, Augm. v. pietra; Brun. Latini, Tes. 14, 32: un gran petrone. — Purg. 4, 101.

scheggione, Augm. v. scheggia; Inf. 21, 89.

vallone, Augm. v. valle; Mon. 7, Carta rossanese aus dem Jahre 1104. — Dante, Inf. 31, 7; Purg. 7, 66.

ciambellone, Augm. v. ciambello Art Gebäck, Brezel; Scelta 116, 77: chameloni.

folçon (altmailändisch), Augm. v. falce; P. da Barsegapé, Reimpredigt 1332: Tal porta spada e tal folçon | E tal cortelo da galon.

forcone, Augm. v. forca; Scelta 172, 69 Cene delle Chitarra d'Arezzo.

stomacone, Augm. v. stomaco; Mon. 477, Jac da Todi

ronchione, Augm. v. ronchio Knötchen, Knorren; Inf. 24, 28 = grosses Felsenstück.

scottone, Augm. v. scotto Zeche; Mon. 477, Jac. da Todi: per pagar lo mio scottone.

scudone, Augm. v. scudo; Mon. 478, Jac. da Todi

tizzone, Augm. v. tizzo Feuerbrand; Bibl. stor. III, 32.

troncone, Augm. v. tronco; Inf. 28, 141.

unghione, Augm. v. unghia; Inf. 22, 41.

Schwieriger ist die Bedeutung von -one bei Personennamen zu beurteilen; hier gehen die Meinungen der Grammatiker weit auseinander und widersprechen sich zum Teil. So meint z. B. Diez (Rom. Gr. u. Etym. Wörterbuch), dass fello – fellone (ebenso falco — falcone) nicht im Verhältnis von Prim. und

Augm. steht, sondern dass ersteres der Nominativ, letzteres der casus obliquus sei; dagegen bezeichnet er ghiottone als Augm. v. ghiotto. Bei Tom. werden Wörter wie ladrone, ghiottone als accrescitivi bezeichnet; von fellone sagt er, dass es manchmal als Augm. von fello gebraucht wird; birbone bezeichnet er nur als Primitiv. Blanc meint, dass durch -one die Bezeichnungen moralischer und geistiger Schlechtigkeit gesteigert werden, wie in ladrone, birbone, avarone, superbone, semplicione. Dagegen ist nach Meyer-Lübke (Ital. Gr. S. 266) ein Wort wie sciopérone Müssiggänger kein Augm., obgleich ein sciopero existiert, ebenso wie ein avaro, superbo etc. Ganz sicher liegt keine Augmentation vor in einem Worte wie arruffone Raufbold, da hierzu ein Primitiv nicht vorhanden, sondern arr. vom Verbum arruffare abgeleitet ist, also nur die handelnde Person bezeichnet wird. Dasselbe gilt für Wörter wie brontolone, (brontolare), fanullone (persona che fa nulla). Da nun aber fast nur Bildungen auf -one von solchen Wörtern vorkommen, die an sich schon eine tadelnswerte Handlung bezeichnen, so fielen solche Wörter mit den vorhin genannten begrifflich zusammen und konnten als Augmentativa gefühlt werden.

Wie aus dem eben Gesagten hervorgeht, herrscht also durchaus keine Klarheit, ob -one bei gewissen Wörtern als Augm. oder Prim. (resp. die Form des cas. obliquus) anzusehen ist. Die altital. Schriftsteller wenden solche Doppelformen auf -o und -one bei Personenbezeichnungen unterschiedslos an, z. B. Mon. 207 (Zoppo da Bologna): Ladro mi sembra amore, poi che fese | sì como fel ladrone fa sovente. In der Poesie namentlich wird bald die Form auf -o, bald die auf -one gebraucht, je nachdem es Reim und Metrum erfordern. Es ist also in solchen Fällen dem Suffix -one im allgemeinen keine augm. Kraft zuzuerkennen und ich sehe daher von einer Beibringung von Belegstellen ab.

Bei Tiernamen tritt wieder deutlich die vergrössernde Wirkung von -one hervor:

moscone, Augm. v. mosca; Mon 476 und Nann. 410 Iac. da Todi. — Inf. 3, 66: Questi sciaurati . . . | erano ignudi e stimolati molto | da mosconi e da vespe ch'eran ivi. — I mosconi rompon le tele de'ragni (Toskanisches Sprichwort) = die grossen Diebe lässt man laufen, die kleinen hängt man.

aguglione, Augm. v. aguglia Adler; Tr. II, 134, Fra Tommasuccio.

pecorone, Augm. v. pecora; Mon. 120, 121 Liber ystoriarum Rom. — Tr. II, 94 Fazio degli Uberti. Oft in übertragener Bedeutung „dummer einfältiger Mensch", so bei Bocc. g 6 (II, 82): e questo pecorone mi vuol far conoscer le femmine, come se io fosse nato ieri.

uccellone, Augm. v. uccello; Tr. II, 225. — Bocc. Op. XI, Amor Vis. S. 146: li piè degli uccellon golosi. Im Neuital häufig = dumme, lächerliche Person.

In seltenen Fällen kommt bei -one pejorative Nebenbedtg. vor:

volpone, Augm. v. volpe, der schlimme, hinterlistige Fuchs — Tr. 225 Alesso di Guido Donati: Diretro a un volpon, che sen portava una pollastra . . .

fantone, Augm. v. fante Diener, = schlechter Diener, Müssiggänger, Tagedieb, Geck, Stutzer. Pietro da Barsegapé, Reimpredigt, Zeile 2431. —

Unter Umständen kann -one auch Hochachtung ausdrücken:

vecchione, Augm. v. vecchio, ein würdiger, achtunggebietender Greis; Scelta 118, 40: e quando ognuno ebbe detto, si levò suso in piè uno vecchione barbuto, ch'avia bene cento anni.

Im Altital. konnte ich -one nur an Substantiven belegen, während es im Neuital. auch Adjektiva augmentiert: bellone, grassone, grandone.

Wie vorhin auseinandergesetzt, findet sich -one bei zahlreichen Personenbezeichnungen mit Primitivsinn, aber auch bei Sachnamen kommt es in Primitivbedeutung vor, z. B. sabbione, das nicht Augm. von sabbia, sondern der cas. obliq. des vulgärlat. sub(u)lo ist. Ferner wird -one noch zur Adverbialbildung benutzt, z. B. ginocchione auf den Knieen, carpone auf allen Vieren etc.

§ 51. Neben -one findet sich im Altital. noch -erone. Das Infix -er- tritt zwischen Stamm und -one da, wo bereits eine Bildung auf -one vorhanden war, wo es also nötig war, diese von dem neuzubildenden Augm. zu unterscheiden, z. B. capperone, Augm. von cappa zum Unterschiede von cappone Kapphahn, Kapaun. Suffixverkennung ist bei der Bildung von -erone kaum

anzunehmen, da italienische Wörter, welche solche veranlassen könnten, nicht vorliegen: eher ist wohl an eine Analogiebildung zu dem häufig vorkommenden -erello zu denken. In Betracht wäre vielleicht noch eine lateinische Abstammung von -erone zu zu ziehen, nach Wörtern wie verbero Schlingel, scelero gottloser Mensch, böser Bube. Augmentative auf -erone kommen im Neuital. öfter vor; in der alten Sprache konnte ich nur das eben erwähnte cappérone belegen (Tr. II 100, Gianozzo da Firenze).

In einigen Fällen tritt ein Suffix -ione auf, das neben primitiver auch manchmal augm. Bedeutung zeigt:

falligione, Augm. v. fallica (= fallo), das im Neuital. nicht mehr gebräuchlich ist; P. I 115, Inghilfredo Siciliano: Nè non m'è a piacimento | Dar lode a chi commette falligione.

arcione, Augm. v. arco, in der Bedeutung Sattelbogen, auch der Sattel selbst; Purg. 6, 99.

Das Suffix -ione dürfte wohl auf Suffixverkennung beruhen nach Wörtern, die im Stammauslaut ein i hatten, z. B. sabbione. Allerdings existierte im Lat. ein sehr produktives Suffix -ione, das aber keine augm. Bedeutung hatte, wie -one, dem im Gegenteil nach Meyer (Wölfflin Arch. V 223 f.) vielmehr dim. Bedeutung zukam; es ist daher wohl kaum zur Erklärung von ital. -ione in Betracht zu ziehen.

Schliesslich existiert im Neuital. noch ein -zone mit derselben Bedeutung wie -one; es ist selten und tritt nur an n-Stämme, z. B. villanzone = Bauernlümmel, Flegel.

Suffixverkettungen mit -one sind selten, auch im Neuital.; in der alten Sprache konnte ich nur die direkte Verkettung -one + cello belegen:

cestoncello, Bibl. stor. I 44: un piccolo cestoncello.

valloncello, Bocc. g. 6, 10 (II, 120).

ladroncello, Bocc. g. 8, 5 (II, 217).

-ino.

§ 52. Im Lat., sowohl in der klass. Sprache wie im Vulgärlatein, war ein Suff. -inus vorhanden: es findet sich vornehmlich bei Adjektiven und bezeichnet die Herkunft oder die Ähnlichkeit: asininus, caninus, divinus. Diesem Suff. -inus war dim. Kraft fremd; aber aus dem Begriff der Ähnlichkeit hat sich auf rom. Boden die dim. Bedeutung entwickelt. Das Ähnliche wurde als das das Original nicht ganz Erreichende, als das Kleinere aufgefasst. Beiläufig bemerkt dürfte auf diese Entwickelung die Entstehung der meisten indogerm. Dim.-Suffixe zurückzuführen sein. So zeigt indogerm. -co- ursprünglich nur Ähnlichkeit (Brugmann II p. 247 „nur etwas Ähnliches wie das Grundwort"), während es in den einzelnen Sprachen diminutiv ist, so altindisch -ka-, griechisch -αϰ-ω-, lat. -cu-lo, baltisch-slavisch -uqo-. Ähnlich verhält es sich mit griechischem -ω-ν (ασπιδιων), germ. -īna- (gotisch gáitein etc.), cfr. Brugmann II, pp. 121, 149.

Was den Zeitpunkt anbetrifft, wann lat. -inus verkleinernden Sinn angenommen hat, so finden sich schon im Mittellatein. Spuren seiner dim. Bedeutung. Diez (Rom. Gr. 650) führt domnulinus als in einer Urkunde vom Jahre 759 und casina v. J. 925 belegt an. Cooper nimmt für -inus und andere Adjektiv-Suffixe schon in früherer Zeit Dim. Bedeutung in Anspruch. Seite 170 sagt er: „In Latin the tendency to use such adjective suffixes as -aceus, -aster, -inus, -leus in a diminutive sense is clearly shown by the grammarians, although instances of such usage do not occur in literature. Thus Charis. 37, 16 cites among diminutives the forms beta betaceus, malua maluaceus, with the comment „ut Varro dixit", and Prisc. 102, 3 gives parasitaster as an example of diminutives in -aster." Seite 141: „Like some other suffixes denoting resemblance, -inus acquired later a diminutive force . . . That the transition began in Latin is shown by the examples cited by Pauker (Spicilegium Addendorum Lexicis Latinis. Mitaviae 1874), mollicina (uestis), quoted from Nou. Pedio by Non., and a still stranger case from the Nott. Tir. 'geminus, gemellus, gemininus'."

Als Dim. Suff. hat sich -inus in den romanischen Sprachen nicht überall in gleicher Weise entwickelt; doch tritt es dort,

wo es produktiv geworden ist, an Substantiva und Adjektiva. Ein sehr beliebtes Dim. Suff. ist es im Italienischen und Portugiesischen geworden; portugiesisch erscheint es als -inho (filhinho) oder -im (espadim). Im Spanischen (als -in und -ino: espadin — palomino) ist es selten; ebenso im Französischen, wo es meist nur noch in Verbindung mit anderen Dim. Suffixen erscheint, z. B. caisse — cassetin, diable — diablotin. Im Rumänischen ist es nicht vorhanden.

Was seine Entwickelung im Ital. anbetrifft, so ist dieselbe nach Meyer-Lübke (Ital. Gr. 301) folgende: „Seine verkleinernde Bedeutung entwickelt -ino aus der adjektivischen. Villinus heisst ursprünglich zur Villa, zum Landgut gehörig und bezeichnet dann in der Neutralform speziell das Landhaus, ital. villino. Nach villino bildet man zunächst casino, wo also das Suffix von villino bleibt, im Stamme aber das speziell ein Haus bezeichnende Wort eintritt. Im Verhältnis zu casa nun ist casino das kleinere. Von solchen Fällen aus wird dann das diminutive -ino abstrahiert, das wohl so ziemlich an jedes Nomen treten kann.“ Ich möchte noch auf einen andern Weg hinweisen, auf dem -ino zu seiner Dim. Bedeutung gelangt sein kann. Da die Adjektivendung -inus die Herkunft bezeichnete, z. B. asininus, so lag es nicht fern, auch das Junge darunter zu verstehen, besonders da ein Wort mit dieser Endung — pullinus — bereits allgemein auf junge Tiere angewandt wurde. Pullinus (von pullus) bedeutete „jungen Tieren gehörig“, z. B. Plin. 8, 172: dentes, quos pullinos appellant, die ersten Zähne der jungen Pferde (Georges); ebenso finden sich ganz allgemein Ausdrücke, wie pullus asininus, p. equinus, p. columbinus u. a., welche also immer das Junge bezeichnen. Es kann nun leicht der Fall eingetreten sein, dass man in der Alltagssprache das pullus weggelassen hat und nur noch asininus, equinus etc. sagte. Hatte man sich erst daran gewöhnt, unter solchen Wörtern auf -inus das Tierjunge zu verstehen, so wurde diese Bedeutung dann auf das Suffix übertragen. Da die Jungen auch klein sind, resp. das Jüngere sich auch als das Kleinere auffassen lässt, so war es nur ein Schritt, dem Suffix die allgemeine Bedeutung der Verkleinerung beizulegen.

Diminuierte Wörter mit -ino sind im Ital. zahlreich vorhanden, doch steht das Suffix, was die Häufigkeit seines Vor-

kommens anbetrifft, hinter -ello und -etto zurück. Rein diminutiv fand ich es in folgenden Fällen:

cappellina, Dim. v. cappello; Tr. II 360, Guido Cavalcanti; hier als fem., im Neuital. nur masc.

ciambellino, Dim. v. ciambello Art Gebäck, Brezel; Scelta 116, 58: chamelino.

corazzina, Dim. v. corazza; Tr. II 103, Gianozzo da Firenze.

farsettino, Dim. v. farsetto; Scelta 118, 13: farsettino di brocato d'oro.

fantino, Dim. v. fante Kind; P. da Barsegapè, Reimpredigt 701 f:

L'angelo si sen va et a Joseph a dito:
„To Maria e 'l fantin et exe de Egipto!
Va in Israel; mort' è lo disleale,
Quelo ki menaçava lo fantin degolare.“ —

Scelta 118, 147: uno suo pitetto fantino (pitetto in der alten Sprache gebräuchlich für piccolo; noch bei Pulci [Morg. 26, 136]; im Neuital. nicht mehr vorhanden). —

Mon. 294, Poesie trovate nei Memoriali bolognesi:

For de la bella caiba fuge lo lusignolo.
Plange lo fantino però che non trova
lu so osilino. —

Lork 70 (Altbergamaskisch): Homeni e femini e fantini ancora | Per tay de spade li misi al'hora.

Meist lässt sich bei -ino die hypocoristische Bedeutung von der diminutiven nicht trennen:

corina, Dim. v. cuore; P. I 201, Oda delle Colonne:

Va, canzonetta fina,
Al buono avventuroso
Ferilo alla corina. —

Mon. 42, Giacomo da Lentini: li tuo dolzi sembianti m' incendon la corina.

ombrina, Dim. v. ombra; Mon. 85, Rime di Rinaldo d'Aquino: Vedendo quell' ombrina del fresco bosco = der angenehme, kühle Schatten.

uccellino, Dim. v. uccello; Dante Purg. 23, 3 u. Convito

IV 12. — Meist oselin, oxelin etc. geschrieben: Lir. ant. 108. — Mon. 294.

figliuolino, Dim. v. figliuolo; Lir. ant. 104:

Mio bambino piccinino,
fa' la nanna, figliuolino!

Im Neuital. wird, wie bereits in § 23 erwähnt, -ino häufig zur Bezeichnung von jugendlichen Personen angewendet: signorino, signorina etc.; im Altital. konnte ich kein einziges derartiges Wort belegen, an ihrer Stelle stehen Wörter wie donzello, donzella, damigella etc., die wiederum im Neuital. nicht mehr üblich sind.

Auf die Verwendung von -ino zur Bezeichnung von Tierjungen ist ebenfalls in § 23 schon hingewiesen worden; in dieser Bedeutung konnte ich belegen:

asenino, Dim. v. asino; P. da Barsegapé. Reimpredigt 1011:
Si alogo vu trovarí | Una asena con l'asenin.

cicognino, Dim. v. cicogna; Purg. 25, 10:

E quale il cicognin che leva l'ala
Per voglia divolare, e non s'attenta
D'abbondonare lo nido, e giù la cala.

Auch dim. Adjektiva bildet -ino; die angeführten Belege zeigen das Suffix in rein verkleinernder Bedeutung:

picciolino u. piccolino, Dim. v. picciolo — piccolo (in der alten Sprache ist picciolo üblicher, als piccolo, während im Neuital. das umgekehrte Verhältnis besteht); Nann. II 71, Novellino: un suo burchiello a dismisura picciolina. — Nann. I 390, Jac. da Todi: vaso picciolino. — Miola I 203: Voglioue racontare de un nobele Merchante, | Che andò in francza picholino infante.

piccinino, Dim. v. piccino; Mon. 394, Bonvesin da Riva: ben po sta grand tesoro in picenina archeta. — Mon. 408, Sirventese delle guerre tra Lambertazzi e Geremei: destruto serà lo grande e 'l piccinino.

cigolino, Dim. v. cigolo = piccolo; Scelta 104, 118, Brunetto Latini: una cigolina vacca d'oro. — Cigolino ist nur altital., im Neuital. nur noch im venezianischen Dialekt erhalten in dem Ausdruck fico cigolino oder segalino, eine Art kleiner Feigen bezeichnend.

bonino, Dim. v. buono; Mon. 518, Cecco Ang. da Siena. — bonino bedeutet mittelmässig, nicht ganz gut, weniger als gut; im Neuital. häufig in dem Ausdruck: versi buonini mittelmässige Verse.

Natürlich können alle diese Adjektiva auch hypocoristische Bedeutung annehmen (z. B. piccinino, cfr. die Belegstelle unter figliolino). Bei povero drückt -ino Mitleid, Bedauern aus:

poverino, Dim. v. povero; Lir. ant. 76, Jac. da Todi: Povertade poverina | ma del cielo cittadina.

Über die Verwendung von -ino zur Bildung von Adverbien verweise ich auf § 10.

Zahlreich sind die Primitiva, welche -ino bildet; sie bezeichnen entweder Personen (padrino, ballerino) oder Werkzeuge (frullino, grattino), cfr. § 26. Bei Adjektiven hat sich -ino vielfach in seiner ursprünglichen lat. Primitivbildung erhalten: Lir. ant. 50: Poi mi rivolgo a la turba asinina — Mon. 441: testa asenina — Tr. I 279: agnellina pelle.

§ 53. Neben -ino finden sich noch -cino und -icino. Die Entstehung dieser Suffixe ist nicht recht klar. Im Lat. scheint ein -cinus oder -icinus nur ganz selten vorhanden gewesen zu sein; in den Grammatiken ist das Suffix nirgends erwähnt. Allerdings gibt es eine grosse Anzahl von Wörtern mit dem Ausgang -cinus und -icinus, wo aber das -c- resp. -ic- zum Stamm gehört, z. B. medicinus (medicus), formicinus (formica), hircinus (hircus), soricinus (sorex, -icis). Es wäre möglich, dass man hiervon in der Vulgärsprache durch Suffixverkennung ein -cinus oder -icinus abstrahierte, ähnlich wie es bei -iculus der Fall war (cfr. § 12). In der Tat scheint auch dieser Fall eingetreten zu sein, denn bei Gradenwitz, p. 508 konnte ich unter den zahlreichen Wörtern auf -cinus und -icinus einige entdecken, die ein solches Suffix bei einem nicht c-Stamme aufweisen: mort—icinus (mors), rosa—cinus (rosa), pus—cinus (pus). Eine andere Möglichkeit wäre, dass der Ursprung des Suffixes in dem Worte pullicenus junger Vogel, junges Hühnchen zu suchen wäre, das nach seiner begrifflichen Seite hin als Dim. von pullus betrachtet werden könnte; dann träte uns hier allerdings ein Dim. Suffix. -icenus entgegen, aus dem sich ein ital. -icino hätte entwickeln können; dazu bemerkt Gröber (Wölfflin IV, 451).

dass allerdings ein *pullicinus dem ital. pulcino besser entsprechen würde. Wenn auch der Fall, dass sich von einem einzigen, aber viel gebrauchten Worte, ein produktives Suffix entwickelt, in der Sprachgeschichte nichts Ungewöhnliches ist, so dürften doch bei der Entwickelung des ital. -cino u. -icino noch andere Ursachen mitgewirkt haben. An Suffixverkennung nach Wörtern wie piccino und andern, deren Stamm auf c oder ic ausgeht, ist hier kaum zu denken, da solcher Wörter nur wenige vorhanden sind; dagegen ist mir am wahrscheinlichsten, dass hier eine Analogiebildung zu dem so häufig vorkommenden -cello u. -icello vorliegt.

Im Altital. zeigt sich -cino zuerst in einer südital. Urkunde vom Jahre 1022 (Arch. glott. XV, 348): muro et muricino, die kleine, innere Mauer.

fanticino, Dim. v. fante; N. II 28: Avendo te creato la natura fantesin nudo.

Dann wird es einige Male zur Bezeichnung von Tierjungen gebraucht:

leoncino, Dim. v. leone; Inf. 30, 8: la lionessa e i lioncini.

lupicino, Dim. v. lupo; Inf. 33, 29: il lupo e i lupicini.

Hierher gehört auch das bereits erwähnte pulcino, junges Hühnchen, Küchlein (Nann. II, 378 Bono Giamboni; Nann. I, 419, Jac. da Todi). Bei solchen Wörtern, wie leoncino, lupicino lag ja gewissermassen die Notwendigkeit vor, ein von dem einfachen -ino unterschiedliches Suff. anzuwenden, da Wörter wie lupino, leonino (Inf. 27, 75) bereits in adjektivischer Bedeutung vorhanden waren. Doch ist die ital. Sprache hierin nicht konsequent, sie wendet auch, wie im vorigen Paragraphen gezeigt, das einfache -ino zur Bezeichnung von Tierjungen an, so dass ein Wort, wie z. B. asenino, als Adjektiv nur Primitivbedeutung hat, als Subst. aber dim. Sinn zeigt und das Eselsfüllen bezeichnet.

Was die Suffixverkettungen von -ino anbetrifft, so finden sich in der alten, wie in der modernen Sprache direkte Verkettungen selten, indirekte dagegen zahlreicher vor:

ino + ello:

fantinello; Lir. ant. 61, Altvenezianisches Lied von unbekannt. Dichter: son zovene e bela fantinela.

garbinello, von garbo anmutig, gesittet; Mon. 143, Proverbia super nat. fem.: Mira con la soa baila li fe tal garbinela, | no la feçe plu laida vetrana ni poncela.

ino + etto:

fantinetto; Mon. 404, Bonvesin da Riva (Alexiusleben): Lo fantineto Alexio a scola fo mandao.

Von indirekten Verkettungen fand ich:

ello + ino:

porcellino — cosellina — fratellino.

olo + ino:

figliolino — fantolino — gattolino — pocolino — micolino — rosolina.

etto + ino:

pochettino.

acchio + ino:

orsacchino.

IV.

Die t-Suffixe.

§ 54. Allgemeines. Zu den t-Suffixen gehören eigentlich nur die 3 Parallelbildungen -atto, -etto, -otto; -astro ist nur aus Zweckmässigkeitsgründen hier mit eingereiht, da es sich sonst schwer unterbringen lässt, resp. eine eigene Gruppe bilden müsste.

Was die Etymologie der t-Suff. anbetrifft, so ist die von -astro ohne weiteres klar; es stammt aus dem Lateinischen. Dagegen sind -atto, -etto, -otto im Lat. nicht vorhanden; wie ihre Bildung vor sich gegangen ist, darüber gehen die Meinungen der Grammatiker auseinander. Da ich im folgenden Paragraphen bei -etto auf die Entstehung näher eingehe, will ich hier mich

nur auf einige allgemeine Bemerkungen beschränken. Am wahrscheinlichsten ist wohl die Theorie von Meyer-Lübke, der zuerst eine Bildung von -etto aus lat. Eigennamen annimmt, wonach dann die Parallelbildungen -atto u. -otto entstanden seien. Diez nimmt germ. Ursprung an, doch kann man seiner Theorie kaum beistimmen. Da aber diese 3 Suffixe in allen romanischen Sprachen, mit Ausnahme des Rumänischen, vorkommen, so ist jedenfalls ein gemeinsamer Ursprung als sicher anzunehmen. Es käme ausser dem Germanischen noch das Keltische in Betracht. So nimmt Mätzner (Franz. Gr., S. 264) für das Französische keltischen Einfluss an, da es im Keltischen Verkleinerungsformen auf that, nat, net, nit gab. Ist diese Theorie richtig, so steht der Annahme nichts entgegen, dass auch die andern romanischen Sprachen ihre Suffixe aus dem Keltischen erhalten haben, entweder direkt oder durch Vermittlung der Französischen.

Im Ital. ist von den 3 Suffixen -atto diminutiv und kommt ausserordentlich selten vor; -otto, das augm. und dim. sein kann, ist wohl häufiger, gehört aber auch zu den seltener vorkommenden Suffixen; dagegen sind Bildungen mit dem diminutiven -etto in reichstem Masse vorhanden, nur noch -ello kommt ihm an Produktivität gleich.

Die t-Gruppe zeichnet sich durch den fast vollständigen Mangel an zusammengesetzten Suffixen aus: nur -etto bildet in ganz seltenen Fällen -cetto.

-etto.

§ 55. Ein Suffix -ettus oder -ittus war im Lat. nicht vorhanden. Daher will Diez (Rom. Gr., S. 673) das romanische -ettus von einem mittellat. -itus oder -etus ableiten, für das er Belege aus mlt. Dokumenten anführt, muss aber selbst die Schwierigkeit des Wandels von t zu tt im Ital. und Franz. zugeben, da diese beiden Sprachen das lat. t in Ableitungen nie verdoppeln. Anderseits denkt er an eine Ableitung von einem

germ. Dim. Suff. -z (früher t), das an Eigennamen trat (Chuonzo. Thiozo); schliesslich führt er noch die Ableitung von einem gleichfalls germ. Adjektiv-Suffix -iht an und bemerkt, dass germ. ht wohl tatsächlich im Italienischen und Französischen zu tt, im Spanischen und Portugiesischen zu t wird, dass aber die begriffliche Seite hier wieder Schwierigkeiten macht. Nach Meyer-Lübke hat -etto seinen Ausgangspunkt von weiblichen Eigennamen genommen. Es lassen sich nämlich auf röm. Inschriften der Kaiserzeit (auf ital., afrik. und gall. Boden), aber auch bei Schriftstellern (Plinius, Juvenal, Tacitus) zahlreiche Kosenamen auf -itta belegen. Im Rhein. Mus. XXXI 297 ff. sind solche Formen von Klein zusammengestellt. Einer der am häufigsten vorkommenden Namen ist Galitta, z. B. bei Plinius (Ep. VI. 31. 4) und Juvenal (Sat. XII, 99 und 113); Galitta hiess die Tochter des Aurelius Gallus trib. leg. VII Claudia, ebenso die Schwester des Ti. Claudius Claudianus, des Legaten beider Pannonien. Andere Namen sind Politta (Tacitus, Ann. XVI, 10), Bonitta (Renier, Inscr. rom. de l'Algérie 772), Nonnitta (Le Blant, Inscr. chrét. de la Gaule I, 278 pl. 28, 176). Andre zahlreiche Bildungen finden sich im Corp. Inscr. lat.: Pussitta (VII, 972), Senecitta (VII, 932), Leucitta (III, 5289), Julitta (III, 4046) etc. „Von solchen weiblichen Eigennamen", sagt Meyer-Lübke, „ist das Suffix, ob es nun ursprünglich kosend war oder es erst im Laufe der Zeit geworden ist, zuerst wohl auf solche weibliche Appellativa übertragen worden, die den Eigennamen am nächsten standen, also auf Wörter wie femina, mulier, puella und dergl., und ist dann von da immer weiter gedrungen, um schliesslich in viel höherem Grade als das lat. -ellu zur Verkleinerung verwendet zu werden."[1])

Auf eine andere Entwicklung von -etto weist Horning (Zeitschrift f. r. Ph. XX. 351 f.) hin. Zunächst findet er den mutmasslichen Grund der Verdoppelung des Cons. in -accus,

[1]) In letzter Linie scheint das Suffix etruskischen Ursprungs zu sein. Vgl. eine Bemerkung Wilh. Schulzes, Zur Geschichte lat. Eigennamen (Abhdlg. der Gött. Ges. d. Wiss., Neue Folge Bd. 5) S. 77: Es ist eine ausserordentlich probable Vermutung Deekes, dass das zunächst auf Galitta, Julitta, Politta beschränkte, aber nachmals zu grosser Verbreitung in den rom. Sprachen gelangte Suffix mit der etruskischen Femininendung in lautnita (vom masculinum lautni) zummenhängt.

-iccus, -uccus etc. darin, dass, wenn Dim.- resp. Pejorativsuffixe mit besonderem Affekte gesprochen wurden, der Konsonant unwillkürlich geschärft und infolgedessen verdoppelt wurde. R. v. Planta (Gr. der Oskisch-Umbrischen Dialekte I, 540) bespricht die im Griech. und Germanischen öfters vorkommende Konsonantenverdoppelung in Kosenamen, z. B. griech. Ξεννώ, althd. Itta, Sicco. Planta fügt hinzu, dass eine ähnliche Verdoppelung auch im Italischen bestanden zu haben scheint, und weist auf Varro neben Varus. Bei Fick und Bechtel, Die Griechischen Personennamen, 2. Aufl., 1894 findet sich S. 30 die Bemerkung, „dass die einstämmigen Kosenamen wie die zweistämmigen die Neigung zeigen, inlautende Konsonanten zu verdoppeln. Es scheint, dass man darauf bedacht war, den oft im Verhältnis zu den Vollnamen gar sehr verkürzten Kosenamen[1]) durch energische Aussprache wiederum einen gewissen Halt zu geben," z. B. Ξενοκκώ zu Ξενοκράτεια. Horning fährt dann fort: „Die Frage, ob eine Verdoppelung des nachtonigen Konsonanten insbesondere in Dim. Suff. stattfinden könne, ist von grosser prinzipieller Bedeutung: bejaht man dieselbe, so eröffnet sich die Aussicht, über den dunklen Ursprung des Suffixes -ittus Licht zu verbreiten. Das Lat. besitzt die Bildungen avītus = vom Grossvater abstammend und patrītus = väterlich, vom Vater herkommend; nahe lag dann die Weiterbildung von -itus zu einem Suff., welches ‚das Junge' bezeichnete, wie in capritus (junge Ziege) und in dem sabinischen hirquitallus, zu hirquita Wölfin (zu hircus in der Bedeutung ‚lupus'). Daraus konnte dann wieder die deminutive und kosende Bedeutung des Suff. hervorgehen; auch ein Wort wie mellītus ‚honigsüss' konnte die kosende Bedeutung entwickeln; mellītus wird bei Catull 3, 7 der Sperling der Lesbia genannt. Nach Verdoppelung des t wäre -ītus zu -īttus geworden, das im Spanisch-Portugiesischen fortlebt (span. cabrito); im Franz. und Italien. wurde vor der Doppelkonsonanz ī zu ĭ gekürzt, aus -īttus wurde -ĭttus, dann ittus, z. B. in chevrette". Zum Schluss weist Horning mehrfach Spuren von -īttus im Franz. nach.

Über die Entstehung von -ettus oder -ittus ist also ein

[1]) cfr. Kurznamen und hypocoristische Konsonantendehnung im Ital. bei Wilh. Schulze, Zur Gesch. lat. Eigennamen, S. 519 f.

definitives Urteil zur Zeit noch nicht möglich. Jedenfalls findet sich aber das Suff. in den rom. Sprachen als sehr beliebtes Deminutivum; nur das Rumänische macht eine Ausnahme. Im Französischen erscheint es als -ette und -et (poule — poulette; sac — sachet; altfranzös. häufig mit -el [noch bei Ronsart] verbunden: enfant — entfantelet; als Adj.: brun — brunet, soef — soavet). Im Spanischen: -ito, -eto, -ete (perro — perrito, mulo — muleto, baile — bailete; adj.: bueno — bonito, agrio — agrete). Portugiesisch ganz ebenso. Provenzalisch: -et und -eta (afar — afaret, nau — naveta; adj.: gent — gentet). Wie aus den angeführten Beispielen hervorgeht, kann es überall sowohl an Subst. als auch an Adj. treten. Freilich hat seine Beliebtheit und seine Produktivität als Dim. Suff. es nicht verhindern können, das zahlreiche Bildungen auf -etto den verkleinernden Sinn ganz aufgegeben haben.

Im Altital. ist -etto dasjenige Verkleinerungssuffix, das am häufigsten vorkommt. Rein diminutiv, ohne besonders hervortretende Nebenbedeutung, ist es in folgenden Fällen:

archetta, Dim. v. arca Kasten, Kiste; Mon. 394, Bonvesin da Riva: ben po sta grand tesoro in picenina archeta.

boschetto, Dim. v. bosco; Nann. I 273, Guido Cavalcanti. — Mon 294, Memoriali bolognesi.

casetta, Dim. v. casa; Dante, Convito IV, 13.

campagnetta, Dim. v. campagna; Lir. ant. 63, Cene della Chitarra d'Arezzo.

capannetta, Dim. v. capanna; Lir. ant. 206: povera capanetta è 'l nostro sito.

carretta, Dim. v. carro; Mon. 367, Ristoro d'Arezzo.

capretto, Dim. v. capro; Bibl. stor. III, 44. — Scelta 172, 17 Folgore da San Gemignano.

cassetta, Dim. v. cassa; Bibl. stor. III, 38.

celletta, Dim. v. cella; Bibl. stor. I, 2: zeleta (venez.)

cerchietto, Dim. v. cerchio; Inf. 11, 17.

cittadetta, Dim. v. altital. citade = città; Lir. ant. 63, Folgore da San Gemignano.

ciuffetto, Dim. v. ciuffo Haarbüschel, Schopf; Tr. II, 76. — Inf. 28, 33.

contradetta, Dim. v. contrada; Lir. ant. 63, Cene d. Ch. d'Arezzo.

cosetta, Dim. v. cosa; Dante, Vita nuova 5.

dragonetto, Dim. v. dragone; Bibl. stor. III, 88: un malvagio dragonetto nascerò.

fontanetta; Dim. v. fontana; Lir. ant. 63.

fiammetta, Dim. v. fiamma; Inf. 8, 4.

fraschetta, Dim. v. frasca grüner Zweig; Inf. 13, 29.

gonelletta, Dim. v. gonella; Lir. ant. 127, Fazio degli Uberti.

isoletta, Dim. v. isola; Lir. ant. 63, Cene d. Chit. d'Arezzo. — Purg. 1, 100.

lagrimetta, Dim. v. lagrima; Purg. 5, 107.

lumetto, Dim. v. lume; Dante, Convito IV, 7: cioè coloro drizzare intendo, né quali alcuno lumetto di ragione vive ancora.

mantelletto, Dim. v. mantello; Scelta 63, 10, Brun. Latini.

montagnetta, Dim. v. montagna; Lir. ant. 63, Folgore da San Gemignano.

muletto, Dim. v. mulo; Brun. Latini, Tes. 2, 34.

tavoletta, Dim. v. tavola; Nann. II 390, Bono Giamboni: in tavolette di cera scritte (Wachstäfelchen).

taschetta, Dim. v. tasca; Scelta 63, 10, Brun. Latini.

torchietto, Dim. v. torchio; Scelta 118, 13.

tovaglietta, Dim. v. tovaglia; Scelta 46, 21.

operetta, Dim. v. opera; Scelta 118, 2: coloro che leggeranno questa operetta.

verghetta, Dim. v. verga; Nann. I 273, Guido Cavalcanti: La pastorella . . . . con sua verghetta pasturava agnelli.

porketto, Dim. v. porco; Mon. 477, Jac. da Todi.

paroletta, Dim. v. parola; Dante, Purg. 1, 95 u. Canzoniere, Ball. 8. — Arch. glott. X 189 (Il Panfilo in ant. Venezian.).

Häufig sind dim. und hypocor. oder ähnlicher Nebenbegriff untrennbar mit einander verbunden:

canzonetta, Dim. v. canzone; Mon. 44, Giac. da Lentino. — Mon. 57, Pier della Vigna: Mia canzonetta, porta esti compianti | a quella c' à 'n bailia lo meo core. — Mon. 74, Kaiser

Friedrich II.: kanzonetta giojosa, va' la fior di Soria, | a quella ch' à in presgione lo mio core.

foglietta, Dim. v. foglia; Purg. 8, 28.

femminetta, Dim. v. femmina; Purg. 21, 2.

forosetta, Dim. v. forese Bäuerin; Nann. 27, Guido Cavalcanti.

frondetta, Dim. v. fronde; Tr. II 202: le verdi frondette.

garzonetta, Dim. v. garzona; Mon. 291, Memoriali bologn.

ghirlandetta, Dim. von ghirlanda; Nann. 489, Dino Compagni.

nuvoletta, Dim. v. nuvola; Inf. 26, 39. — Dante bezeichnet seine Visionen als nuvolette: Canzoniere, Canzone 4, Ballata 5. Als Latinismus kommt auch nebuletta vor im Convito II, 16.

uccelletto, Dim. v. uccello; Nann. II 376. — Meist andere Schreibweisen: oseletto, Mon. 294; 291; augelletto, Purg. 28, 14; auscielletti, Mon. 88 etc. — Auch das Fem. kommt vor: uccelletta, Tr. 100 Bondie Dietaiuti; oseletta, Scelta 185, 114.

ballatetta, Dim. v. ballata; Dante, Convito III, 9, 10; Lir. ant. 212, Guido Cavalcanti.

fioretto, Dim. v. fiore; Dante, Canzoniere, Sest. I. Canz. XI, Ball. VIII etc.: auch das fem. fioretta kommt vor: Scelta 127, 11, Bonvesin da Riva.

lodoletta, Dim. v. lodola; Par. 20, 73.

rosignoletto, Dim. v. rosignolo; Mon. 140, Proverbia super natura feminarum.

rubinetto, Dim. v. rubino; Par. 19, 4.

versetto, Dim. v. verso; Tr. II, 169: Augelletto selvaggio per stagione | Dolci versetti canta con bel modo. — Bibl. stor. I, 76. — Nann. II. 44.

violetta, Dim. v. viola; Mon. 393 f., Bonv. da Riva.

Der dim. Begriff verschwindet fast gänzlich und der schmeichelnde Nebenbegriff überwiegt:

angioletto -a, Dim. v. angiolo -a; Dante, Conzoniere

Ball. IX: Queste parole si leggon nel viso | d'un angioletta che ci è apparita. — Lir. ant. 183.

erbetta, Dim. v. erba, das zarte, frische Grün der Wiesen; Lir. ant. 63, Folg. da San Gemignano: una fontanetta. rinfrescando la minuta erbetta. — Lir. ant. 102: la fresca erbetta. — Mon. 394, 397, Bonv. da Riva.

pargoletta, Dim. v. pargola; Lir. ant. 102: Allor fu io preso | di quella pargoletta; Purg. 31, 59: als masculinum selten: Par. 27, 128.

pulzelletta, Dim. v. pulzella; Mon. 396, Bonv. da Riva: Nann. I, 1, Rosa fresca; Scelta 172, 13 Folgore da San Gemignano.

verginetta, Dim. v. vergine; Nann. I, 390 Jac. da Todi, Anrede an die heil. Jungfrau: Priegoti che ti spaccia | 'Nanzi ch' io muoia, o Verginetta bella.

Im Altital. ist -etto das einzige Suffix, das adjektivische Diminutivbildungen in grösserer Zahl aufkommen lässt. wogegen die wenigen Adjektiv-Diminutiva auf -ino, -ello, -accio, -uccio eine verschwindend kleine Zahl bilden. Meist wird durch -etto nur eine Abschwächung des Primitivbegriffs ausgedrückt, was sich im Deutschen durch Voranstellung von „ziemlich" oder „etwas" wiedergeben lässt:

pallidetto, Dim. v. pallido; Nann. 250, Lapo Gianni: colore pallidetto etwas oder ziemlich blasse Farbe.

piccioletto, Dim v. picciolo; Inf. 8, 15: una nave piccioletta ein ziemlich kleines Schiff. — Mon. 291, 321.

passetto, Dim. v. passo verblüht, welk; Mon. 431, Novellino, hier vom Fisch gesagt, etwas anrüchig: odore di luccio passetto.

piccinetto, Dim. v. piccino; Mon. 394, Bonv. da Riva: Incontra queste parolle responde la violetta: | no sont per quel men bona, anc sia eo picineta.

pianetto, Dim. v. piano; Tr. II, 144: voce planetta.

rossetto, Dim. v. rosso; Nann. II, 372, Bono Giamboni: Lo mezzano ha ale rossette.

teneretto, Dim. v. tenero, W. 253.

snelletto, Dim. v. snello; Purg. 2, 41.

timidetto, Dim. v. timido; Purg. 3, 81.

semplicetto, Dim. v. semplice; Purg. 16,88.

sviatetto, Dim. v. sviato (neuital. nur traviato); Tr. 198, Unbek. Dichter XIII. J.: Un poco esser mi pare isviatetto | In verità, e di ragion partito.

bruschetto, Dim. v. brusco herb; W. 219, Gedichte aus den Akten Bologneser Notare: vino bruschetto.

bassetto, Dim. v. basso; Arch. glott. II 169 (Altgenuesische Reime): bassetta erba pichenina. — Nann. II 132, Fra Guidotto da Bologna: . . . la voce sua bassetta (in der lat. Vorlage steht ebenfalls ein Dim.: vox paululum attenuata).

deboletto, Dim. v. debole; Nann. I 278, Guido Cavalcanti: Tu, voce sbigottita e deboletta | Ch' esci piangendo dello cor dolente.

Im folgenden Beispiel zeigt sich deutlich die abschwächende, verkleinernde Wirkung von -etto in Verbindung mit schmeichelndem Nebensinn:

grossetto, Dim. v. grosso; Nann. I 515: Discrizione di Cleopatra:

I suoi labbri grossetti e ben accolti

. . . . . .

Con quel petto grossetto e soprastante
E l' anche avea grossette, isnelle, adatte

. . . . . .

Le gambe sue grossette, ben ritratte.

Wenn der Dichter den Mund, Busen, Hüften, Schenkel das Epitheton „grosso" gegeben hätte, so wäre Cleopatra eine etwas plumpe Erscheinung gewesen, durch das Dim. grossetto wird aber die anmutige Fülle der Glieder ausgedrückt.

In anderen Fällen wirkt -etto weniger diminuierend, als vorzugsweise hypocoristisch, was sich im Deutschen durch Hinzufügung von „schön, hübsch, angenehm etc." wiedergeben lässt:

biondetto, Dim. v. biondo; Nann. 273, Guido Cavalcanti: Capegli aveva biondetti e ricciutelli (schöne blonde Haare).

freschetto, Dim. v. fresco; Nann. I 274, Guido Cavalcanti: Menommi sotto una freschetta foglia (angenehm frisch).

brunetto, Dim. v. bruno; W. 254, Lapo Gianni: Nel vostro viso angelico amoroso | Vidi i begli occhi e la luce brunetta.

gaietto, Dim. v. gaio; Inf. 1, 42: di quella fera la gaietta pelle (schön gefiecktes Fell).

dolcetto, Dim. v. dolce; Mon. 83, Rinaldo d'Aquino: Però ti priego, dolcietto (= lieber, süsser Schatz) | che ssai la pena mia | che me ne facie un sonetto.

amorosetto, Dim. v. amoroso; Lir. ant. 215: guardandomi nel spechio bianca e bionda | me vego tuta quanto amoroseta. — P. II 275: amorosetta foresella.

gentiletto, Dim. v. gentile; Nann. 283, Guido Cavalcanti: Esce dagli occhi suoi là ond' io ardo | Un gentiletto spirito d'amore. — P. II 521, Dino Frescobaldi: un gentiletto spirito soave.

giovanetto, Dim. v. giovane; Nann. I 333, Dino Frescobaldi: Tu porterai novella | a questa giovinetta donna bella; ein paar Seiten weiter (337) redet derselbe Dichter die Geliebte, als sie ihn nicht erhört, mit donna giovine e bella an, also nicht mehr mit dem schmeichelnden „giovinetta." — P. II 525: Deh! giovinetta, de' begli occhi tuoi.

sottiletto, Dim. v. sottile; Nann. II 373 (Bono Giamboni); Mon. 248, Rustico di Filippo.

Bei povero drückt -etto einen besonderen Grad des Mitleids und des Bedauerns aus:

poveretto; Lir. ant. 215 f.: parvola poveretta.

Über die Bedeutung von -etto bei dem häufig vorkommenden soletto ist bereits in § 22 gesprochen worden:

soletto, Dim. v. solo; Tr. I 255. — Inf. 12, 85; 18, 94. — Purg. 22, 127 etc.

Verlust der Diminutivbedeutung tritt bei Subst. öfters ein, z. B. sonetto, forchetta, farsetto, pugnetto etc., bei Adjektivbildungen mit -etto kommt derselbe nicht vor. Als Adverb erscheint

un pochetto, Dim. v. poco; Storie Tebane 49 (Bibl. stor.).

§ 56. Neben -etto erscheint auch ein -cetto, allerdings sehr selten; in den Grammatiken wird dieses Suffix nirgends erwähnt. In der älteren Sprache konnte ich -cetto nur einmal bei Boccaccio belegen:

bastoncetto, Dim. v. bastone; Bocc. Op. XII, La caccia di Diana. S. 29.

Die Entstehung von -cetto ist wohl durch Analogiebildung

nach -cello (bastoncello) zu erklären. Merkwürdig bleibt immerhin der Umstand, dass -cetto nach Stämmen, die auf einen Nasal ausgehen, nicht regelmässig eintritt (vgl. dragonetto, garzonetto, canzonetta), während bei -ino und -ello nach solchen Stämmen immer die Formen -cino und -cello erscheinen (canzoncina, dragoncello, garzoncello).

Direkte Suffixverkettungen von -etto sind im Altital. fast gar nicht vorhanden, nur eine einzige konnte ich belegen:

etto + ino:

pochettino, wird meist in adverbialem Sinne gebraucht; Arch. glott. II 213. Altgenuesische Reime (De puero amonendo in fantia per patrem):

Chi so fiio no castiga
ni fer fim che l è fantim,
pu crexando un pochetim
mai no gi tem drita riga.

Als Adjektiv, ibidem 247: e con esca pochetina
ne vor mete in ruina.

Von indirekten Verkettungen waren vorhanden:

1. ello + etto:

donzelletto — fantelletto — fancelletto — novelletto — ruscelletto.

2. ino + etto.

fantinetto.

-atto.

§ 57. Auf die Etymologie von -atto ist bereits in den vorhergehenden Paragraphen eingegangen worden. Entweder stammt es aus dem Keltischen (Mätzner) oder, falls man die Theorie von Meyer-Lübke acceptiert, ist -atto ebenso wie das folgende -otto eine sekundäre Parallelbildung zu dem primären -etto. Mit Ausnahme des Rumänischen ist es in allen romanischen Sprachen vorhanden, doch ist sein Vorkommen nicht häufig. Es bezeichnet die Herkunft in weitestem Sinne des Wortes, woraus sich seine dim. Bedeutung entwickelt hat. Vornehmlich wird es zur Bezeichnung von Tierjungen verwendet. Spanisch: cervo —

cervato, mulo — mulato; Provenzalisch: cerf — cerviat, colom — colombat; Französisch (veraltet): aigle — aiglat, loup — louvat. Adjektiva scheint es nur im Spanischen zu bilden: nuevo — novato.

Im Ital. wird es hauptsächlich zur Bezeichnung von Tierjungen benutzt (cfr. § 23): lupatto, orsatto, cerbiatto, ocatto. In der älteren Sprache konnte ich es in dieser Bedeutung nirgends entdecken, erst bei Dante und Boccaccio trat es mir entgegen, aber auch nur je einmal:

orsatto, Dim. von orso; Inf. 19, 71:

E veramente fui figlinol dell'orsa
Cupido si, per avanzar gli orsatti.

cerbiatto, Dec. g. 3, 8.

Meyer-Lübke (Rom. Gr. S. 548) führt einige altital. Beispiele an:

celegato (altvenezianisch), junger Sperling.
loato (altvenezianisch), junge Lerche.
olcellato (altmailändisch), junger Vogel.

Ausserhalb des Tierreichs wird -atto als Modifikativsuffix seltener benutzt und hat dann rein diminutive Bedeutung; auch solche Fälle konnte ich in den alten Texten nicht belegen. Bei Boccaccio (g. 8, 9; II 263) kommt einmal usatto (uosa) vor in der Bedeutung Reitstiefel. In diesem Worte und ähnlichen, wie z. B. culatto (culo) ist die Verkleinerung meist nicht mehr recht fühlbar. Häufiger kommt -atto in Suffixverkettungen vor, von denen aber auch keine in den alten Texten zu belegen war: omicciatto, omicciattolo, febbricciattolo, librattolo, usattino u. a.

Als Primitivum kommt -atto an Personen-, Tier- und Sachnamen vor: ciecatto blinder Bettler, bigatto Seidenwurm, mignatto Spulwurm, pignatto Topf, buratto Mehlbeutel etc.

-otto.

§ 58. In betreff seiner Etymologie ist bei der Besprechung von -etto und -atto schon das Nötige gesagt worden. Es drückt Angehörigkeit aus, in vielen Fällen aber bezeichnet es eine besondere Art des Primitivs hinsichtlich der Grösse, Form oder

Tüchtigkeit. Daher hat es in den verschiedenen romanischen Sprachen (im Rumänischen fehlt es wiederum) verschiedene Bedeutung angenommen: bald hat es sich nach der augmentativen oder augmentativ-tadelnden, bald nach der diminutiven oder diminutiv-hypocoristischen Seite hin entwickelt. Ja selbst in einer und derselben Sprache kann es teils augm., teils dim. Bedeutung zeigen, so dass dieses Suffix in den romanischen Sprachen ein recht buntes Bild gewährt. Spanisch: augm. angelo — angelote; augm.-pej. animalote, picarote; dim. amigo — amigote, camara — camarote. Provenzalisch: dim. amic — amigot. Französisch: dim. île — îlot, fièvre — fievrotte; häufig an Taufnamen: Charlot, Margot. Auch als Adjektiv findet es sich und zwar vergrössernd im Spanischen: grande — grandote, viejo — viejote; verkleinernd im Französischen: beau — bellot, vieux — vieillot, brun — brunot.

Im Ital. dürfte es wohl ursprünglich wie -etto und -atto diminuierend gewirkt haben: es findet sich daher häufig zur Bezeichnung von Tierjungen (aquilotto etc., vergl. § 23). Aus dem Begriff des Jugendlichen hat sich dann der des Kräftigen, Starken entwickelt, es ist also augmentativ geworden, z. B. giovanotto kräftiger Jüngling, bracciotto starker Arm, vecchiotto rüstiger Greis. Seine Bedeutung ist aber ausserordentlich schwankend, wie es bei keinem anderen Suffix der Fall ist; es gibt kein Kriterium, ob ein mit -otto suffigiertes Wort augmentativ oder diminutiv ist; so ist z. B. principotto Diminutivum, das bereits erwähnte giovanotto Augmentativum; aquilotto ist ein junger Adler, anitrotto kann eine junge Ente (Rig.-Bulle, Rig.-Fanf.), zugleich aber auch eine dicke, fette Ente (Tom.) bezeichnen, ist also Dim. und Augm. zu gleicher Zeit; ähnlich casotto (grosses Haus und Schilderhaus).

Bei den altital. Schriftstellern findet sich -otto nicht häufig vor; ich konnte es einmal als Diminutivum (pallotta) und viermal als Augm. belegen:

pallotta, Dim. von palla = kleine Kugel. P. II 180, Folgore da San Gemignano. — Monum. ant. di Chioggia 27: e fato lo partido ali busoli cum le balote, plaxe a tuti li prediti, eceto ch'a quatro, che non è eletore queli ali quali será tocá aver li breve sorte over balote.

anitrotto, Augm. von anitra; Scelta 172, 61, Cene della Chitarra d'Arezzo:

Senso da Panical ch'ha leggier trotto,
chi lo vedesse schermir giuso al piano
ciascun direbbe: é par un anitrotto.

borsotto, Augm. von borsa. Arch. glott. II 216. Altgenuesische Reime:

poi se levam tuti in pe
per referir graci a De.
chi de lo so richo borsoto
a tanta gente faito lo scoto.

candelotto, Augm. von candela, bezeichnet besonders die grossen Kerzen, die in der Kirche oder bei Prozessionen gebraucht werden. — Monum. ant. di Chioggia 45: E si volemo che .... e che i debia inpiar el cesendelo e impiar i candeloti. Scelta 89, 15: si debbiamo offerere i candelotti a la mano del frate.

cerotto, Augm. von cero und cera (Wachskerze, Wachsstock); Scelta 89, 29.

Bei Dante und Petrarca war -otto als Modificativsuffix nicht anzutreffen; bei Boccaccio fand ich es zweimal als Augmentativum:

gentilotto, Augm. von gentile; Dec. g. 8, 6 (II, 222): ben farai con pane e con formaggio a certi gentilotti che ci ha dattorno.

camiciotto, Augm. von camicia; Dec. g. 6, 10 (II, 115).

Im Neuital. dient -otto auch zur Diminution von Adjektiven: brunotto bräunlich, durotto ziemlich hart, grandotto, grassotto, bassotto etc.

In Primitivbedeutung kann -otto handelnde Personen und Tiere bezeichnen, z. B. galeotto (Purg. 2, 27), bardotto Sattelpferd; auch Werkzeuge und andere Concreta: giavelotto Wurfspeer (Mon. 484), fagotto Bündel, Musikinstrument.

Von Suffixverkettungen konnte ich im Altital. nur eine belegen, otto + olo:

pallottola. Dino Compagni 1, 8 (Tom): Le pallottole segrete si dierono: vinser l'andare per Casentino. Dasselbe Wort fand ich bei Boce. g. 9, 3 (II 299).

Im Neuital. kommen Verkettungen häufig vor, z. B. viottolo, borsottolo, orsacchiotto, omaceiatto, casottina, salottuccio.

-astro.

§ 59. Das Suffix -aster findet sich bereits in der archaischen Latinität, doch nur in Primitivbedeutung, allerdings lässt sich häufig deteriorativer Nebensinn nachweisen, z. B. in den bereits erwähnten Wörtern peditastellus, gravastellus. Inschriftlich sind ziemlich häufig zu belegen: filiaster, filiastra, patraster „Stiefsohn, Stieftochter, Stiefvater". In der klassischen Sprachperiode findet sich das Suffix bei Eigennamen: Antoniaster, Fulviaster = Nachäffer des Ant., Fulv., häufig auch zur Bezeichnung wildwachsender Pflanzen: oleaster wilder Ölbaum, apiastrum wildes Apium etc. Vgl. Wölfflin Archiv I, 390: Das lat. Suff. -aster. Stolz p. 544 sagt: „Was die noch später sich findenden hierher gehörigen Bildungen anlangt, sei noch des öfteren Vorkommens von adjektivischen erwähnt, welche den Sinn der Annäherung haben. Aus den angeführten Beispielen ergibt sich als die diesem zweifelsohne vornehmlich der vulgären Sprache angehörenden Suffixe eigentümliche Bedeutung, die der Annäherung an etwas anderes, der Ähnlichkeit mit einer anderen Person oder Sache, wobei häufig auch das Moment der Verschlechterung der Bedeutung mit unterläuft, ohne übrigens dem von Haus indifferenten Suffix inne zu wohnen". In einzelnen Fällen lässt sich deutlich wahrnehmbare Diminution nachweisen, z. B. surdaster etwas taub, harthörig; von parasitaster heisst es im Corp. Gloss. Lat. V 585: p. diminutivum nomen est a parasito; ebenso rechnet Priscian die Bildungen auf -aster zu den Diminutiven (Stolz p. 576). Auch E. Wölfflin in seiner Abhandlung: „Das Suffix -aster" im Archiv XII, 419 spricht dem Suff. diminutiven Charakter zu;[1]) nach dieser Auffassung ist

[1]) Wölfflin meint, man sollte -aster nicht als pejoratives Suffix bezeichnen, weil man ja kein verbesserndes Suffix kennt. — Es mag an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass tatsächlich keine Meliorativa existieren. Brugmann (II. 1 ², p. 683) begründet das folgendermassen: Dass den Deteriorativbildungen, wenn man von den hypocoristisch gebrauchten Diminutiva absieht, keine Meliorativa gegenüberstehen, dass man nicht auch gewisse Formantien in den Dienst des Löblichen, Schönen u. dgl. gezogen hat, beruht auf der bekannten Tatsache, dass uns diejenigen Eigenschaften der Mitgeschöpfe und diejenigen Eigenschaften der Dinge, die Unlustaffekte erregen, meist mehr auffallen und leichter zu sprachlichem Ausdruck reizen, als die, welche Lustaffekte erregen. Für jene stehen überall mannigfaltigere und intensivere Benennungen zu Gebote als für diese.

poetaster ein kleiner oder halber Dichter, medicaster ein schlechter, d. h. eben kein ganzer Arzt, Antoniaster ein Antonius en miniature. Acceptiert man diese Theorie, so wäre auch ein Wort wie filiaster durch die dimin. Wirkung von -aster zu der Bedeutung „Stiefsohn" gelangt, denn ein Stiefsohn ist eben kein richtiger Sohn, ist weniger als ein Sohn. Doch schweben diese und ähnliche Spekulationen so lange in der Luft, als nicht der Ursprung des lat. -aster, -ater aufgeklärt ist. Eine unsichere Vermutung findet sich jetzt bei Brugmann II, 1^2, p. 195 u. 346.

Einige der bereits lat. Wörter wie filiaster, pullastra (bei Varro) haben sich im Roman. erhalten (ital. figliastro, französ. fillastre, span. hijastro; ital., span. pollastro). Dazu kommen zahlreiche Neubildungen, nur im Rumänischen ist -aster selten. Das Suffix kann in den romanischen Sprachen diminutive und augmentative Bedeutung haben. Spanisch: augm. pollastro starkes Huhn, dim. camastro kleines Bett; franz. clergastre schlechter clerc, gentillâtre geringer Edelmann. Bereits im Lat. kamen Adjektive auf -aster vor; so findet sich bei Apulejus fulvaster, in späteren Glossaren sordaster, claudaster, nigellaster etc. Von den romanischen Sprachen machen nur das Ital. und das Franz. (bleuâtre, brunâtre) Gebrauch von den Adjektivbildungen auf -aster.

Was speziell das Ital. anbetrifft, so kann -astro entweder rein dim. oder dim.-pejorativ wirken. Ersteres ist der Fall bei Tiernamen, wo es meist das Junge bezeichnet, z. B. pollastra, porcastro; verkleinernd und verschlimmernd ist es bei Personenbezeichnungen, z. B. poetastro Dichterling, medicastro Quacksalber, filosofastro etc.

Im Altital. ist -astro als Modif. Suff. ausserordentlich selten anzutreffen; ich konnte nur belegen:

pollastro und pollastra, Dim. v. pollo, = junges Huhn; Mon. 37, Ricordi di Matasala senese: due denari in pollastri per dispesa. — Tr. II 84: i pulcini fatti pollastri. — Das Femininum pollastra findet sich Tr. I 255, Alesso di Guido Donati.

Bei Dante fand ich -astro einmal in dim.-pej. Bedeutung: figliastro, Dim. v. figlio; Inf. 12, 112:

. . . . . E quel' altro che è biondo
È Obizzo da Esti, il qual per vero
Fu spento dal figliastro su nel mondo.

Obizzo von Este wurde vom eignen Sohn ermordet, daher Dante diesen mit figliastro bezeichnet (allerdings hier zugleich im Sinne von Stiefsohn, wobei wie bei Stiefmutter (marâtre) leicht pejorativer Sinn mit einfliessen konnte).

In dieser dim.-pej. Bedeutung kommt figliastro nur sehr selten vor: die angeführte Stelle ist die einzige, die ich belegen konnte. Dagegen kommt es als Primitivum in der einfachen Bedeutung „Stiefsohn" öfter vor (Mon. 20 und 26; Bocc. Op. VI 120. Fiammetta). Zur Bezeichnung eines gewissen Verwandtschaftsverhältnisses, speziell der Stiefverwandtschaft, wird das Suffix auch in andern romanischen Sprachen gebraucht, z. B. Spanisch: hijastro, hermanastro und besonders im Französischen: marastre, patrastre, fillastre etc. Im Italienischen findet sich -astro auch sonst noch öfter als Prim. in Wörtern wie pilastro, catastro, alabastro (Par. 15, 24). Im Neuital. wird es auch zu Adjektivbildungen verwendet, speziell zu Farbenbezeichnungen; es wirkt hier diminuierend mit pej. Nebensinn, indem es das Unreine, Trübe ausdrückt: verdastro, biancastro, giallastro, grigiastro, rossastro etc.. Solche Adjektive mit -astro in Modifikativbedeutung sind mir bei der Lektüre der altital. Texte nicht vorgekommen, auch bei Bocc. nicht. Ebensowenig konnte ich Suffixverkettungen belegen, von denen im Neuital. zahlreiche Kombinationen vorkommen, so finden sich z. B. von pollastro folgende Verkettungen: pollastraccio, pollastrello, pollastrino, pollastrone, pollastrotto.

V.

Spuren einiger anderer Augmentativ- und Diminutivsuffixe.

§ 60. Allgemeines. In dieses fünfte Kapitel des speziellen Teils reihe ich 2 Gruppen von Suffixen ein, die in ihrem Wesen grundverschieden von einander sind.

Wie bereits in § 5 bemerkt, gibt es im Neuital. eine Reihe von Modif.-Suffixen, die in der älteren Sprache nicht zu belegen sind. Doch sind von einigen, nämlich -acchio und -iccio wenigstens Spuren vorhanden, indem dieselben sich nicht als selbständige Suffixe, sondern nur in Verkettungen nachweisen lassen, sei es noch im Altital. selbst oder doch in der unmittelbar darauf folgenden Periode (spez. bei Bocc.).

Eine zweite Gruppe würden einige Suffixe bilden, die für gewöhnlich keine Modifikativbedeutung haben, in bestimmten Fällen aber augmentativen Charakter annehmen können. Dazu gehören -aglia und -ame, welche nur an Substantiven vorkommen, sowie -uto, welches nur Adjektive bildet.

Man könnte hierzu auch noch einige andere Suffixe rechnen, wie -uglio (rimaso — rimasuglio), -ume (sudicio — sudiciume), -ime (marcio — marcime), -oso (erba — erboso). In der Tat findet sich in den Grammatiken manchmal das eine oder andere dieser Suffixe mit unter den Augm. Suff. erwähnt. Das scheint mir indessen zu weit gegangen und nicht berechtigt; diesen Suffixen kommt höchstens kollektiver Charakter zu und in den meisten Fällen nicht einmal dieser. Ich sehe daher von ihrer Besprechung ab und führe nur die 3 erstgenannten -aglia, -ame, -uto an, die unter gewissen Bedingungen unverkennbar augmentativen oder augm.-pejorativen Charakter haben.

-acchio.

§ 61. Dieses Suff. stammt vom lat. -aculum, vulgärlat. -aclu. Im Ital. beschränkt sich seine diminuierende Eigenschaft auf ein bestimmtes Gebiet, es wird nämlich benutzt zur Bezeichnung von Tierjungen: volpacchio, lupacchio, orsacchio etc. In Suffixverkettungen beschränkt sich -acchio nicht nur auf Wörter, die Tierjunge bezeichnen, sondern kann beliebig augmentative oder diminutive Kraft entwickeln, die allerdings zum grossen Teil auf das andere Suffix zurückzuführen ist. In der Zeitschrift für rom. Phil. XX, S. 336 gibt Horning eine Reihe solcher Suffixverkettungen an (pretacchione, furbacchiotto, bottacchiola

etc.), bei denen er aber -acchio nicht auf -aculum, sondern auf -accum + ulum zurückführt.

Im Altital. konnte ich ein diminutives -acchio in den älteren Texten überhaupt nicht belegen, erst bei Boccaccio trat es mir entgegen und zwar auch nur ein einziges Mal und auch nicht als selbständiges Suffix, sondern in der Suffixverkettung -acchio + ino:

orsacchino, Bocc. Op. XI, 38, Ninf. Fies:

Se tu pur fuggi, tu se' più crudele
Che non è l' orsa quand' ha gli orsacchini.

-iccio.

§ 62. Im Lat. existierte ein Suffix -icius (seltener -iceus), das hauptsächlich Adjektiva bildete und zwar sowohl von Verbalstämmen wie adscripticius, facticius, collaticius, als auch von Nominalstämmen wie gentilicius, tribunicius etc. Das Suffix erscheint auch im Romanischen wieder und ist hier sehr produktiv geworden, doch findet es sich meist nur als Primitivum vor. Nur im Ital. hat es in manchen Fällen dim. Kraft erlangt; allerdings findet sich auch noch im Rumänischen ein Dim. Suff. -iță, für das Meyer-Lübke das lat. -icius als Etymon annimmt, doch sucht Puşcariu nachzuweisen, dass dies nicht der Fall ist, sondern dass -iță aus dem Slavischen stammt. Für die Etymologie des ital. -iccio verweise ich noch auf das im § 35 für -uccio Gesagte (eventuelle Ableitung aus dem Oskisch-Umbrischen und Etruskischen). Ob neben -iccio ein -izzo existiert, ist kaum anzunehmen. Diez (Rom. Gr. 634) führt für -iccio ein -izio (fattizio) als Nebenform an. Meyer-Lübke (Rom. Gr. 463) sagt: „Im Italienischen begegnet uns -azzo, -uzzo, -ozzo, nicht aber -izzo oder -ezzo." Blanc kennt auch kein -izzo. In den altital. Texten konnte ich ebenfalls nirgends eine Parallelform auf -zz entdecken (Vergl. dagegen das Vorkommen von -izzo bei Verben: fertilizzare, volgarizzare, poetizzare etc).

Als selbständiges Dim. Suff. tritt -iccio fast nur bei Adjektiven auf, z. B. alticcio, pallidiccio, bianchiccio, umidiccio;

doch hat es auch bei Adjektiven vielfach nur Primitivbedeutung. Ein Kriterium, wann es Dim. und wann es Prim. ist, gibt es nicht, das hängt von der Bedeutung des Grundworts, dem Sprachgebrauch oder dem subjektiven Sprachgefühl des Einzelnen ab.

Im Altital. konnte ich -iccio als selbständiges Suffix mit dim. Bedeutung nicht belegen, dagegen kommt es als Prim. öfters vor, z. B. massiccio (Scelta 118, 108: una libra d'oro massiccio), arsiccio (Inf. 14, 74: arena arsiccia).

In der Verkettung -icciuolo konnte ich das Suffix einigemal belegen, allerdings erst in späterer Zeit:

asticciuola, Dim. v. asta; Inf. 12, 60:

E della schiera tre si dipartiro
Con archi ed asticciuole prima elette.

letticciuolo, Dim. v. letto; Petrarca, Canzoniere 187:

O letticciuol, che requie eri e conforto
In tanti affanni, di che dogliose urne
Ti bagna Amor . . . . . .

omicciuolo, Dim. v. uomo; Bocc. g. 3, 1 (I, 213).

Alle 3 Wörter haben dim. Bedeutung, die beiden Suffixen in gleicher Weise zukommt, da weder -iccio noch -uolo für sich allein an eins der 3 Grundwörter tritt, sondern nur beide vereint dem Prim. diminutive Kraft verleihen können. Da übrigens auch im Neuital. die Subst. mit -icciuolo keine Zwischenform mit -iccio oder -uolo allein aufweisen, so wäre man berechtigt, -icciuolo nicht mehr als Suffixverkettung, sondern als selbständiges Suffix, als eine Art zusammengesetzten Suffixes zu betrachten.

-aglia.

§ 63. Im Lat. kamen zahlreiche Neutra pluralia auf -alia vor, die Kollektivbegriff hatten, wie carnalia, muralia, turmalia, victualia. Im Ital. wird -alia zum Fem. sing. und hat in einigen Fällen augmentative und pejorative Bedeutung angenommen, z. B. ciurmaglia Pöbel, canaglia Gesindel, ladronaglia, soldataglia, gentaglia, plebaglia, ragazzaglia etc. Im Altital. ist diese augm.-pej. Bedeutung von -aglia selten anzutreffen:

canaglia, Augm. v. cane; Tr. II 105, Gianozzo da Firenze:

Muoiano i traditori
Nella battaglia!
Ahi canaglia,
Arrenditi! — tu — anzi tu.

porcinaglia, Augm. vom adj. porcino (= bestiame porcino) Scelta 118, 112: I cristiani gridarono: cani saracini . . . porcinaglia, che voi siete, brutta canaglia.

giovanaglia, Augm. von giovane; Bocc. Op. VIII, 38 (Filoccolo): l'acerba volantá della giovanaglia romana.

Im Neuital. finden sich auch manchmal Suffixverkettungen vor, z. B. canagliaccia.

-ame.

§ 64. Dieses Suffix ist bereits im Lat. vorhanden (certamen, examen). Im Ital. hat es meist kollektiven Sinn und in einzelnen Fällen nimmt es auch augm.-pej. Bedeutung an, ganz ähnlich wie das im vorigen Paragraphen besprochene aglia, z. B. gentame, contadiname, ossame. Auf ein merkwürdiges Verhalten der Wörter auf -ame in betreff ihres Genus möchte ich hier hinweisen. Im Tarentinischen, Neapolitanischen und Sizilianischen sind nämlich die Wörter auf -ame Feminina (ebenso im Rumänischen und Spanischen), worüber eine genügende Erklärung nicht zu finden ist (cfr. Meyer-Lübke, Rom. Gr. 484). Auch sind nicht alle Wörter in den genannten süditalienischen Dialekten Feminina, es gibt auch einige Masculina, die wohl durch den Einfluss der Schriftsprache wieder hergestellt sind.

Im Altital. fand ich -ame mit augm. Bedeutung in folgenden Fällen:

bestiame (bestia); Scelta 118, 69: rubando bestiame e prendendo prigioni. — P. II 296, Guido Cavalcanti.

legname (legno); Nann. II 236, Dino Compagni: Venuta la notte, la gente si cominciò a partire, e le loro case afforza-

rono con asseragliare le vie con legname, acciò che trascorrere non potesse la gente.

saettame (saetta); Scelta 118, 225: que' delle mura gittavano saettame (= ein Hagel von Pfeilen).

carname (carne); Bibl. stor. IV, Rustico di Filippo 48.

ossame (osso); Tr. II, 37:

Le coste anco vedresti, e tutto ossame
De' loro cavalli, e le lor selle rotte
Hanno ripiene di paglia e di strame.

-uto.

§ 65. Lat. Adjektive wie astutus, cornutus, nasutus zeigen den Besitz an. Im Ital. wirkt -uto vielfach augmentativ, indem es angibt, dass der im Prim. liegende Begriff in besonders hohem Grade vorhanden ist, z. B. fronzuto dicht belaubt. Am meisten ist dies der Fall, wo -uto mit einem Worte verbunden ist, das einen Körperteil bezeichnet: nasuto, orecchiuto; in diesen Fällen verbindet sich meist mit dem augm. Begriff ein pejorativer Nebensinn. Im Altital. ist -uto in augm. oder augm.-pej. Bedeutung nur sehr selten anzutreffen:

barbuto; Tr. II 35: Tale è barbuto che sarebbe meno | E tale è ignudo che saria vestito. — Scelta 118, 40: un vecchione barbuto.

membruto; Storie Tebane (Bibl. stor.) 106: Tideus era menbrudo, groso e ardido più che algun altro.

corputo; ibidem 104: Esto mostro aueua la persona granda e groso e corputo.

Index
der belegten altitalienischen Augmentativa und Diminutiva.

A.

	Seite
abitacolo	81
agnellino	95
aguglione	89
albusciello	76
amorazzo	58
amorosello	71
amorosetto	106
ancilla	72
angeluccio	63
angiolello	70
angioletta	103
anitrocco	66
anitrotto	110
Anselmuccio	64
arborsello	76
arborxello	76
arboscello	76
arbuscello	76
archetta	101
arcione	90
arsiccio	116
arvosciello	76
asinello	69
asinino	94
assettatuzzo	65
asticciuola	116
atterello	76
augelletto	103
auscielletto	103

B.

	Seite
baciozzo	60
bagnuolo	84
ballatetta	103
ballatuzza	63
bambolo	79
barbuto	118
barcuccia	63
bastoncello	73
bastoncetto	106
bassetto	105
belluccia	64
bestiame	117
bestiuola	83
biondetto	105
bocuccia	63
bonaccia	59
bonino	95
borsotto	110
boschetto	101
bottaccio	59
brunazzo	59

	Seite
brunetto	105
bruschetto	105
burchiello	69

C.

	Seite
cagnazzo	59
camarela	69
camerella	69
camiciotto	110
campagnetta	101
campanella	69
campitello	77
canaglia	117
candelotto	110
canestrello	69
cannuccia	63
canzonetta	102
capannetta	101
capelluccio	63
cappellina	93
capperone	90
cappuccio	63
capretto	101
capriuolo	84
carname	118
carretta	101
carroccio	60
carrozzo	60
carrucola	80
casetta	101
cassetta	101
catenella	69
catenone	87
cattivello	71
cavigliuolo	84
celletta	101
celegato	108
cerbiatto	108
cerchietto	101
cerotto	110
cestone	87
cestoncello	90
ciambellino	93
ciambellone	87
cicognino	94
cigolino	94
cigolo	80
cittadella	69
cittadetta	101
cittolo	80
ciuffetto	101
coltellazzo	58
contradetta	102
corazzina	93
corcel	73
corina	93
corpacciuto	58
corputo	118
cortelazo	58
corticella	73
cortigela	73
cosellina	78
cosetta	102

D.

	Seite
damigella	75
deboletto	105
deboluzzo	64
dolcetto	106
donzelletto	78
donzello	74
dragoncello	73
dragonetto	102

E.

	Seite
erbetta	104
erbuccia	64

F.

	Seite
falligione	90
fancelletto	78
fancilla	72
fanciulluzzo	63
fantelletto	78
fantello	69
fantesella	73
fanticella	73
fanticino	96
fantilla	72
fantino	93
fantinello	97
fantinetto	97
fantolino	82
fantone	89
favilluzza	64
femminaccia	59
femminella	70
femminetta	103
fenestrella	69
fiammella	69
fiammetta	102
figliastro	112
figlioccio	60
figliolino	94
figliuolo	83
fioretto	103
fiumicello	74
foglietta	103
fognuola	84
folçon	87
fontanella	69
fontanetta	102
forcatella	69
forcone	87
foresella	70
foresozza	60
forosetta	103
fosserella	76
fraschetta	102
fratellino	78
fraticello	74
freschetto	105
frescoccio	60

G.

	Seite
gaietto	106
galeotto	110
garbinello	97
garzoncello	73
garzonetta	103
gatorin	82
gattolino	82
gentiletto	106
gentilotto	110
gentiluzzo	64
ghirlandella	69
ghirlandetta	103
ghirlanduzza	63
giavelotto	110
giovanaccio	59
giovanetto	106
giovinaglia	117
giovinzello	75
girone	87
gocciolo	79
gocciolone	82
gonelletta	102
gonelluccia	64
grandícello	74
grossetto	105
grossoccio	60
guarnaccia	59

I.

	Seite
insalatuzza	64
isoletta	102

L.	Seite
lacciuolo	84
ladrone	88
ladroncello	90
lagrimetta	102
lancione	87
legname	117
leoncello	73
leonino	96
leoncino	96
letticciuolo	116
lettuccio	64
loato	108
lodoletta	103
lumaccia	59
lumetto	102
lupicino	96
M.	
magistrolo	79
mantelletto	102
massiccio	116
membruto	118
mercatantuolo	84
mercatantuzzo	64
meschinello	71
micolino	82
migliarella	76
migliatella	77
minutello	71
miserello	71
montagnetta	102
monticello	74
montizello	75
moscone	88
muletto	102
muricino	96
N.	
navicella	74
novelletto	107
novelluzza	64
nuvoletta	103
O.	
olcellato	108
ombrina	93
omicciuolo	116
operetta	102
orsatto	108
orsacchino	115
orciuolo	84
orzuolo	84
oseletto	103
oselino	94
ossame	118
P.	
pallidetto	104
pallotta	109
pallottola	110
pannaccio	59
pargoletta	104
paroletta	102
parolozza	60
paroluzza	65
particella	74
particola	81
passetto	104
pastorella	70
pecorella	69
pecorone	89
peluzzo	65
pennoncello	73
pendagliuolo	84
pensieruzzo	64
perolo	79
pesciarello	77
petrone	87

	Seite
petruzza	65
pianetto	104
piccinetto	104
piccinino	94
picciolello	71
piccioletto	104
picciolillu	72
picciolino	94
piccolino	94
piumazzo	59
pochettino	107
pocolino	82
pollastro	112
ponticello	74
popolazzo	58
porcello	69
porcellino	78
porcinaglia	117
porketto	102
poverello	71
poveretto	106
poverillo	72
poverino	95
praticello	74
pulcino	96
pulzelletta	104

Q.

quadernuccio	63
quistioncella	73

R.

ragnolo	79
ramella	69
ramello	76
ramicello	76
ramoscello	76
ramuscello	77
recettacolo	81
rigagnolo	79
ronchione	87
rondinella	70
rosignoletto	103
rosolina	82
rosorina	82
rossazzo	58
rossetto	104
rotella	70
rubinetto	103
rugginuzza	64
ruotolo	80
ruscelletto	78
ruscello	76

S.

saettame	118
santoccio	60
scudone	87
scheggione	87
scottone	87
scrignutuzzo	64
segnacolo	81
segnaluzzo	65
semplicetto	105
sentieruolo	84
serpentello	70
snelletto	104
soletto	106
sonagliuzzo	65
sottiletto	106
spallaccia	58
sperula	79
stomacone	87
stornello	70
sviatetto	105

T.	Seite
tapinello	71
taschetta	102
tavoletta	102
tavoluzza	63
tegghiuzza	64
tenerello	71
teneretto	104
timidetto	104
tizzone	87
torchietto	102
torello	70
toresella	74
torricella	74
tortelletta	78
tovaglietta	102
troncone	87

U.	
uccelletto	103
uccellino	93
uccellone	89
usatto	108
unghione	87
usciuolo	84
usolo	84

V.	
valloncello	90
vallone	87
vecchiarello	77
vecchione	89
vedovella	70
verghella	70
verghetta	102
verginella	70
verginetta	104
vergola	79
vermicello	74
vermigliuzzo	65
vernaccia	59
versetto	103
verzenella	70
villanella	70
violetta	103
volpone	89

Index der Suffixe.

	Seite
-acchio	15, 24, 25, 45, 114 f.
-accio	10, 14, 16, 21, 24, 37, 55, 56 f, 61, 62.
-acolo	81.
-aglia	15, 114, 116 f.
-ame	15, 114, 117.
-arello	14, 28, 29, 76 f.
-astro	15, 21, 24, 41, 45, 47, 97, 111 f.
-atello	14, 28, 29, 77.
-atto	10, 14, 15, 21, 24, 34, 45, 97, 107 f.
-azzo	14, 16, 24, 25, 55, 56 f.
-cello	14, 16, 28, 67, 72 f, 78.
-cetto	15, 28, 98, 106 f.
-cino	15, 28, 29, 85, 95 f.
-ecchio	25.
-ello	10, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 27, 28, 29, 36, 67 f.
-erello	14, 28, 29, 67, 76 f.
-erone	14, 28, 85, 89 f.
-etto	10, 14, 15, 16, 21, 24, 25, 27, 28, 36, 61, 97, 98 f.
-iccio	15, 24, 55, 61, 62, 114, 115 f.
-icchio	15, 25.
-icello	14, 16, 28, 29, 67, 73 f.
-icino	15, 27, 28, 29, 85, 95 f.
-icolo	15, 28, 81.
-igello	14, 28, 67, 74 f.
-iglio	15.
-igno	15, 24.
-illo	72.
-ime	114.
-ino	10, 15, 16, 17, 21, 24, 25, 28, 36, 41, 44, 49, 85, 91 f.
-ione	14, 28, 85, 90.

Seite

-ipolo 15, 28, 81.
-itello 14, 28, 77.
-izio 115.
-izzo 115.
-occio 10, 14, 16, 17, 24, 55, 59 f.
-occo 14, 17, 21, 24, 55, 65 f.
-ogno 15, 82.
-ŏlo 10, 15, 16, 21, 24, 25, 27, 28, 33, 36, 49, 67, 79 f.
-ona 34.
-one 14, 16, 21, 24, 27, 34, 37, 43, 85 f.
-oso 114.
-otto 10, 14, 15, 16, 21, 34, 42, 45, 97, 108 f.
-ozzo 14, 16, 24, 55, 59 f.
-rello 14, 29, 67, 76 f.
-scello 14, 16, 27, 28, 75 f.
-uccio 10, 14, 16, 17, 21, 24, 39, 55, 61 f.
-ucchio 25.
-ucolo 15, 28, 67, 80 f.
-uglio 114.
-ume 114.
-uolo 15, 16, 21, 24, 27, 36, 49, 67, 83 f.
-upolo 18, 28, 81.
-uto 15, 114, 118.
-uzzo 14, 16, 17, 21, 24, 39, 55, 61 f.
-zello 14, 28, 74 f.
-zolo 15, 28, 82.
-zone 14, 28, 90.

Druckfehler-Berichtigung.

Seite 25, Zeile 10 von unten statt eines einfachen c in beiden Fällen ein (doppeltes) cc, also -ecchio (sonnecchiare) statt -echio (sonnechiare). Seite 26 fehlt die Paragraphen-Angabe, also § 11 vor „Was nun das Zusammenwachsen etc.“

Vita.

Ich, Max Dorn, evangelischer Konfession, bin geboren am 3. April 1868 als Sohn des Kaufmanns Gustav Dorn in Landeshut in Schlesien. Den ersten Unterricht erhielt ich auf der Bürgerschule meiner Vaterstadt. Ostern 1877 trat ich in die Sexta des dortigen Realgymnasiums ein, das ich bis zur Oberprima besuchte; später bereitete ich mich privatim weiter vor und bestand das Maturitätsexamen als Extraneus am Königstädtischen Realgymnasium zu Berlin. Nach mehrjährigem Studium auf der Universität Breslau (1886—89) brachte ich die folgenden Jahre meist im Auslande zu, besonders zog mich der klassische Boden Italiens an, wo ich oft verweilte. Oktober 1901 bezog ich die Universität Leipzig, um romanische Philologie, Nationalökonomie und Geschichte zu studieren. Ich hörte Vorlesungen bei den Herren Professoren und Dozenten:

Berger (†), Biermann, Birch-Hirschfeld, Brahn, Brandenburg, Brugmann, Bücher, Buchholz, Dittrich, Doren, Duchesne, Eulenburg, Fricker, Hasse, Kötschke, Lamprecht, Marx, Ratzel (†), Richter, Rieker, Schmitt (†), Scholz, Seeliger, Settegast, Sommer, Stieda, Volkelt, Weigand, Windscheid, Wirth.

Ausserdem beteiligte ich mich mehrere Semester an den Seminarien und Übungen der Herren Birch-Hirschfeld, Schmitt und Weigand.

Allen Herren Professoren, die mich mittelbar oder unmittelbar geistig anregten und förderten, insbesondere aber den Herren Birch-Hirschfeld und Weigand, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.